

A photograph of dandelion seeds floating in the air against a light blue sky. The seeds are dark and have long, thin, feathery parachutes. Some seeds are in sharp focus, while others are blurred, creating a sense of movement. On the left side of the image, there is a vertical strip of horizontal white bars of varying lengths, resembling a film strip or a staircase.

Geschäftsbericht | 2004

AGFA 

| see more | do more |

Kennzahlen

MIO. EURO	2004	2003	2002	2001	2000
Umsatz	3.762	4.215	4.683	4.911	5.260
Veränderung im Vergleich zum Vorjahr	-10,7%	-10,0%	-4,6%	-6,6%	11,2%
Graphic Systems	1.673	1.622	1.813	1.890	2.065
Anteil am Konzernumsatz	44,5%	38,5%	38,7%	38,5%	39,3%
Technical Imaging ¹	-	1.723	1.822	1.823	1.708
Anteil am Konzernumsatz	-	40,9%	38,9%	37,1%	32,5%
HealthCare	1.361	1.408	-	-	-
Anteil am Konzernumsatz	36,2%	33,4%	-	-	-
Specialty Products	129	315	-	-	-
Anteil am Konzernumsatz	3,4%	7,5%	-	-	-
Consumer Imaging (2004 veräußert)	599	870	1.048	1.198	1.487
Anteil am Konzernumsatz	15,9%	20,6%	22,4%	24,4%	28,3%
Bruttogewinn	1.497	1.766	1.978	1.792	2.089
Restrukturisierungskosten und einmaliger Aufwand/Ertrag	-109	-87	-78	-524	-126
Operatives Ergebnis	-127 ²	528 ³	393	-264	401
Finanzergebnis	-56	-71	-97	-120	-130
Ertragsteuern	39	-135	-99	133	-96
Minderheitsbeteiligungen und Ergebnisanteil assoziierter Unternehmen	1	1	-3	-37	-6
Konzerngewinn	-143	323	194	-288	169
Cashflow					
Brutto-Cashflow	246	393	482	226	526
Netto-Cashflow	305	522	611	738	436
Bilanz – 31. Dez.					
Eigenkapital	1.080	1.371	1.383	1.267	1.570
Netto Finanzschulden	193	233	573	842	1.147
Netto-Umlaufvermögen ⁴	850	1.642	1.598	1.672	1.869
Summe Aktiva	3.356	3.839	4.159	4.527	5.070
Informationen zur Aktie in Euro					
Ergebnis je Aktie (EPS), netto	-1,14	2,44	1,39	-2,06	1,21
Netto-Cashflow pro Aktie	2,42	3,95	4,38	5,27	3,11
Bruttodividende	0,60	0,75 ⁵	0,50	0,23	0,45
Gewichtete Durchschnittsanzahl von Stammaktien	126.008.540	132.045.438	139.611.425	139.927.261	140.000.000
Mitarbeiter	14.387	17.340	19.341	21.038	21.946
Vollzeitäquivalente am 31. Dezember 2004					

(1) HealthCare, Non-Destructive Testing (veräußert Ende 2003) und Speciality Products stellten bis Ende 2003 zusammen den Geschäftsbereich Technical Imaging dar

(2) einschließlich Kapitalverlust von 312 Millionen Euro aus der Veräußerung von Consumer Imaging und Monotype

(3) einschließlich Kapitalgewinn von 231 Millionen Euro aus der Veräußerung von Non-Destructive Testing

(4) Umlaufvermögen abzüglich kurzfristiger Verbindlichkeiten

(5) einschließlich außerordentlicher Dividende von 25 Eurocents aufgrund der Veräußerung von Non-Destructive Testing

Unternehmensprofil

Der Agfa-Gevaert-Konzern entwickelt, produziert und vertreibt eine breite Palette analoger und digitaler Imaging-Systeme und IT-Lösungen hauptsächlich für die grafische Industrie und das Gesundheitswesen.

Globales Produktions- und Vertriebsnetzwerk

Der Hauptsitz der Gruppe und ihrer Muttergesellschaft befindet sich in Mortsel, Belgien. Um die besonderen Anforderungen jedes einzelnen Marktes optimal zu erfüllen, hat Agfa weltweit Produktionsstätten eingerichtet. Die größten Produktions- und Forschungszentren befinden sich in Belgien, den Vereinigten Staaten, Deutschland und China.

Die weltweiten Vertriebsaktivitäten von Agfa liegen in den Händen von mehr als 40 Vertriebsorganisationen, die vier Regionen zugeordnet sind: Europa, NAFTA, Lateinamerika und Asien/Ozeanien/Afrika. In den Staaten, in denen Agfa nicht mit einer eigenen Vertriebsorganisation vertreten ist, wird der Markt durch ein Netzwerk aus Agenturen und Vertretungen repräsentiert.

Geschäftsaktivitäten

Agfa besteht aus den Geschäftsbereichen Graphic Systems und HealthCare sowie aus dem Geschäftsfeld Specialty Products.

Die Geschäftsbereiche tragen weltweit Verantwortung für Produktentwicklung, Marketing und Vertrieb. Diese Struktur ermöglicht es Agfa seinen verschiedenen Kundengruppen den bestmöglichen Service zu liefern.

Graphic Systems

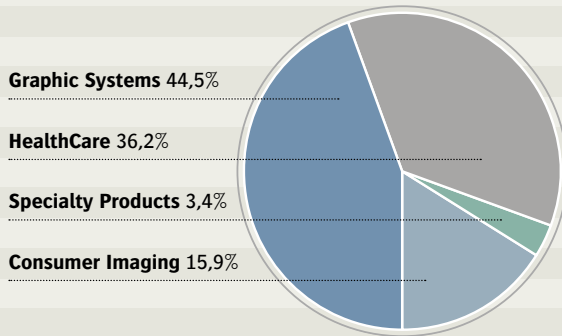
Agfa ist der weltweit führende Lieferant vollständiger Druckvorstufenlösungen für die verschiedenen Märkte der Druckindustrie und hat kürzlich den Markt des industriellen Tintenstrahldrucks betreten. Das Produktportfolio beinhaltet Verbrauchsmaterialien, Geräte und Software für Farb-, Workflow- und Projektmanagement.

Der Geschäftsbereich Graphic Systems ist in vier Segmente unterteilt:

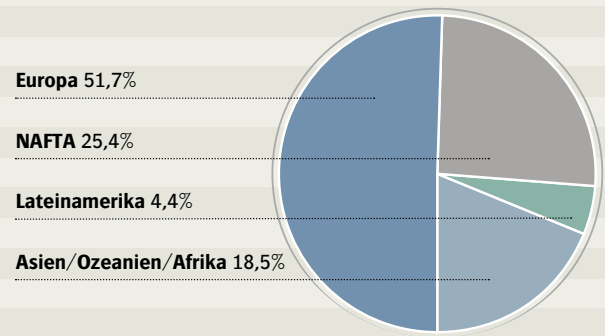
Kommerzieller Druck, Zeitungs- und Verpackungsdruck beliefern ihre entsprechenden Märkte mit innovativen integrierten Druckvorstufenlösungen wie u.a. Grafikfilm, analoge und digitale Druckplatten mit den dazugehörigen Verarbeitungsschemikalien und Geräten, Proofing Systeme und Software für Farb-, Workflow- und Projektmanagement. Agfa ist im Druckvorstufenbereich Markt- und Technologie-führend.

Industrieller Tintenstrahldruck liefert innovative Systeme für den Druck in hoher Geschwindigkeit und für den großformatigen Druck für verschiedene industrielle Druckanwendungen wie Etiketten, Displays drinnen und draußen, Beschilderungen und Banner, Kunst-Poster oder Fotoreproduktionen und Werbeplakate.

Anteil am Konzernumsatz 2004
Nach Geschäftsbereichen/-Feldern



Anteil am Konzernumsatz 2004
Nach Regionen



HealthCare

HealthCare beliefert Kliniken und andere Gesundheitszentren mit modernsten Systemen für Aufnahme, Verarbeitung und Management von diagnostischen Bildern und IT-Lösungen, die klinische Systeme, einschließlich diagnostischer Informationen, zusammen mit administrativen Informationen in alle Krankenhausoperationen integrieren.

Der Geschäftsbereich ist in vier Segmente unterteilt:

Radiology Solutions konzentriert sich auf Produkte und Systeme für die Radiologieabteilung, von Röntgenfilm bis hin zu IT-Netzwerken für die Verwaltung von medizinischen Bildern und Patienteninformationen.

Departmental Solutions liefert Imaging- und IT-Lösungen für andere klinische Abteilungen, die sich auf medizinische Spezialgebiete wie Orthopädie, Kardiologie und Gynäkologie konzentrieren.

Enterprise Solutions liefert IT-Lösungen, welche die gesamte Krankenhausorganisation umfassen.

Imaging Technologies entwickelt spitzentechnologische Software für Imaging und computergestützte Früherkennungstechnologie.

Specialty Products

Specialty Products umfasst die Produktion von Verbrauchsmaterialien für spezialisierte Industrien; die wichtigsten Produkte sind Kinefilm, Mikrofilm und Film für die zerstörungsfreie Materialprüfung.

Interne Organisation

Der Agfa Vorstand ist verantwortlich für die Implementierung der Gruppenstrategie und wird dabei unterstützt von unternehmensübergreifenden Abteilungen. Zentrale Serviceabteilungen wie Produktion, Logistik, F&E, HR und IT sind global dafür verantwortlich, den Geschäftsbereichen und unternehmensübergreifenden Abteilungen einen adäquaten Service zeitgerecht und zu wettbewerbsfähigen Preisen zu liefern.

Historische Meilensteine

- | | |
|------|---|
| 1867 | Gründung der Aktiengesellschaft für Anilinfabrikation (AGFA), Berlin, spezialisiert auf Färbemittel |
| 1894 | Gründung von L. Gevaert en Cie., Antwerpen, spezialisiert auf Fotopapier |
| 1953 | AGFA wird 100 %ige Tochter von Bayer |
| 1964 | Fusion von AGFA und Gevaert |
| 1981 | AGFA-Gevaert wird 100 %ige Tochter von Bayer |
| 1999 | IPO-Notierung in Brüssel und Frankfurt |
| 2002 | Bayer veräußert seinen verbleibenden Anteil von 30 % an Agfa |
| 2004 | Veräußerung der Fotografieaktivitäten auf dem Verbrauchermarkt |

Brief an die Aktionäre

Sehr geehrte Aktionäre und Freunde unseres Unternehmens,

„Agfa befindet sich auf Wachstumskurs.“ Diese Aussage fasst das zusammen, was wir 2004 erreicht haben, in einem Jahr, in dem wir unser Geschäftsportfolio neu definiert und die Voraussetzungen für ein profitables Wachstum geschaffen haben.

2004 war ein Wendepunkt in der Geschichte Agfas. Über zielorientierte Akquisitionen und konzentrierte Innovationen haben wir die Führungsposition der Geschäftsbereiche Graphic Systems und HealthCare im Hinblick auf Markt und Technik gestärkt. Wir definierten auch die Wachstumsstrategien dieser beiden Geschäftsbereiche neu und machten bedeutende Fortschritte in der Gesundheits-IT und im industriellen Tintenstrahldruck. Gleichzeitig sorgten wir für die notwendige Konzentration auf diese beiden Geschäftsbereiche, indem wir Consumer Imaging veräußerten.

Die Trennung von Consumer Imaging war ein bewusster, notwendiger Schritt. Es war uns klar, dass unser Fokus auf unseren Führungspositionen und Wachstumsstrategien in den Bereichen Graphic Systems und HealthCare liegen musste. Gleichzeitig war es ein Abschied von Agfas historischen Wurzeln; es war uns wichtig, den richtigen Besitzer für dieses Geschäft finden. Wir glauben, dass das neu gegründete und unabhängig agierende Unternehmen AgfaPhoto für Agfa, seine Mitarbeiter und Kunden die beste Lösung darstellt.

HealthCare und Graphic Systems stehen nun vollständig im Mittelpunkt und sind in jedem zweiten Krankenhaus und in jeder zweiten Druckerei weltweit vertreten.

Im Bereich HealthCare machen die aktuellen Akquisitionen von GWI und Symphonie On Line unseren Konzern zum führenden Lieferanten für Krankenhaus-IT in Europa. HealthCare kombiniert jetzt die Stärken einer fundierten Kenntnis von Radiologie- und Imaging-Technologien mit einem einzigartigen, historischen Ansatz für Krankenhaus-IT-Prozesse und -Systeme für die gesamte Klinikumgebung und trägt so zu einem besseren, erschwinglicheren Gesundheitswesen bei.

Auch Graphic Systems befindet sich auf den Märkten für die Druckvorstufe und den industriellen Tintenstrahldruck auf Wachstumskurs und führte 2004 ebenfalls zielorientierte Portfolioerweiterungen durch. Die Akquisition des italienischen Druckplattenherstellers Lastra bringt einen bedeutenden Wettbewerbsvorteil in der Themodruck-Technologie mit sich und stärkt Agfas Führungsposition im globalen Druckvorstufenmarkt.

Im wachstumsstarken Markt des industriellen Tintenstrahldrucks haben wir unsere eigenen Agfa-Tinten auf Grundlage einer unternehmenseigenen Technologie eingeführt. Wir gingen



Pol Bamelis

Ludo Verhoeven

Partnerschaften für Druckköpfe, Siebdruck und breitformatigen Druck ein. Darüber hinaus erwarben wir Dotrix, einen Spezialisten für digitale Farbdrucksysteme auf dem Markt für Verpackung und Dekoration. Im November veräußerten wir die Agfa Monotype Corporation, unser Softwareunternehmen für Fonts und Typografie.

Anfang 2005 setzten wir ein neues Management-Team ein und erweiterten Agfas Vorstand um die beiden Präsidenten unserer Geschäftsbereiche. Zusätzlich dazu starteten wir ein Projekt, das die Autonomie dieser beiden Geschäftsbereiche steigern soll.

Im März 2005 kündigte der Verwaltungsrat an, dass Pol Bamelis, Verwaltungsratsvorsitzender, und Dietrich von Kyaw, Mitglied des Verwaltungsrats, keine Wiederwahl anstreben. Darüber wurde Marc Olivié, Executive Vice President, für die Wahl zum Mitglied des Verwaltungsrates nominiert. Der Verwaltungsrat nominierte außerdem Agfas CEO Ludo Verhoeven als Nachfolger von Pol Bamelis für das Amt des Verwaltungsratsvorsitzenden und Marc Olivié als Nachfolger von Ludo Verhoeven als Agfas Vorstandsvorsitzenden und CEO. Dadurch stellen wir sicher, dass wir unsere Führungsposition behaupten können.

Obwohl 2004 im Zusammenhang mit der Veräußerung von Consumer Imaging ein Nettoverlust verzeichnet wurde, entschied sich der Verwaltungsrat dafür, Vertrauen in die Zukunft zu setzen und bei der Hauptversammlung der Aktionäre die Bruttodividende von 50 Euro-Cent (2003) auf 60 Euro-Cent zu erhöhen.

Pol Bamelis
Vorsitzender des Verwaltungsrats

Ludo Verhoeven
Vorstandsvorsitzender und
Chief Executive Officer



Vorstand

(Stand 15. März 2005)

sitzend, von links nach rechts

Marc Olivé, Executive Vice President,

wird zum 26. April 2005 zum Präsidenten und Chief Executive Officer ernannt

Ludo Verhoeven, Präsident und Chief Executive Officer,

wird zum 26. April 2005 zum Vorsitzenden des Verwaltungsrates ernannt

stehend

Stefaan Vanhooren, Präsident der Business Group Graphic Systems

Albert Follens, Chief Operating Officer

Anne Vleminckx, Chief Financial Officer

Philippe Houssiau, Präsident der Business Group HealthCare

sitzend rechts

Werner Vanderhaeghe, Vorstandssekretär und General Counsel

Managementbericht

Kursiv geschriebene Begriffe werden im Glossar erläutert (Seite 88).

Agfa-Gevaert erzielte 2004 einen Umsatz von 3.762 Millionen Euro, was einem Rückgang von 10,7 Prozent gegenüber dem Vorjahr entspricht. Der Nettogewinn betrug minus 143 Millionen Euro. Umsatz und Ergebnis waren in hohem Maße durch die Veräußerung von Consumer Imaging beeinflusst, wofür ein außerordentlicher non-cash Buchverlust vor Steuern von 430 Millionen Euro ausgewiesen wurde. Durch die Neuausrichtung auf zwei starke Geschäftsbereiche – Graphic Systems und HealthCare – hat Agfa sein Wachstumsprofil verbessert und ist jetzt weniger zyklisch und auch profitabler. Nach einem schwachen Jahresanfang zeigte das Handelsumfeld für die beiden fortgeführten Geschäftsbereiche von Agfa eine deutliche Erholung, die sich in einem besonders starken Umsatz und guten Ergebnis im letzten Quartal 2004 bemerkbar gemacht hat.

Der Jahresabschluss 2004 von Agfa-Gevaert spiegelt verschiedene Änderungen im Unternehmens-Portfolio des Konzerns wider, deren wichtigste die Veräußerung von Consumer Imaging zum 1. November 2004, die Übernahme des italienischen Druckplattenherstellers Lastra, der seit 1. September 2004 zum Konsolidierungskreis gehört, und die im November 2004 erfolgte Veräußerung der Aktivitäten für Font- und Typografie-Software der Agfa Monotype Corporation waren. Bei einem Vergleich mit 2003 muss auch der außerordentliche Ertrag in Höhe von 231 Millionen Euro aus der Veräußerung des Arbeitsgebiets Non-Destructive Testing zum Jahresende 2003 berücksichtigt werden.

Durch erfolgreiche Veräußerungen und gezielte Akquisitionen ist es Agfa in 2004 gelungen, sich voll auf Graphic Systems und HealthCare zu konzentrieren, zwei Arbeitsgebiete mit führenden Marktstellungen und klare Wachstumsstrategien: jede zweite Druckerei und jede zweite Klinik weltweit ist Kunde von Agfa. Diese solide Kundenbasis wird der Konzern zusammen mit seinen Kernkompetenzen nutzen, um neue Wachstumsplattformen zu schaffen, d.h. industrieller Inkjet für Graphic Systems und Unternehmens-IT für HealthCare.

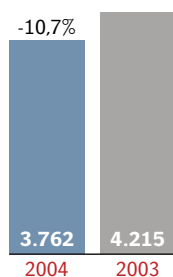
Umsatz Agfa erzielte einen Umsatz von 3.762 Millionen Euro, was einen Rückgang von 10,7 Prozent gegenüber den 4.215 Millionen Euro im Jahr 2003 darstellt. Die Umsätze sowohl bei Graphic Systems als auch bei HealthCare waren in den ersten beiden Monaten 2004 mittelmäßig, verbesserten sich dann aber in den folgenden Quartalen und stiegen im letzten Quartal rasant an.

Ohne die Auswirkungen von Akquisitionen und Veräußerungen ging der Umsatz um 3,7 Prozent zurück, was fast ausschließlich auf Wechselkursschwankungen zurückzuführen war.

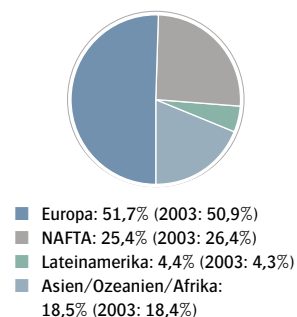
Der Anteil der Region Europa am Gruppenumsatz betrug 51,7 Prozent (2003: 50,9). Auf die NAFTA-Region entfielen 25,4 Prozent (2003: 26,4), während in der Region Asien/Pazifik und in Lateinamerika 18,5 Prozent bzw. 4,4 Prozent (2003: 18,4 bzw. 4,3) des Gruppenumsatzes erzielt wurden.

Konzernumsatz

MIO. EURO

**Anteil am Konzernumsatz**

NACH REGIONEN

**Kennzahlen Gewinn- u. Verlustrechnung**

MIO. EURO

2004 2003

Umsatz	3.762	4.215
Bruttoergebnis	1.497	1.766
Forschung- u. Entwicklung	-191	-233
Vertriebs- und allg. Verwaltungs-		
kosten	-969	-1.087
Restrukturierung*	-109	-87
Gewinn/Verlust aus Veräußerungen	-312	231
Sonstige betriebliche Erträge/Kosten	-43	-62
Operatives Ergebnis	-127	528

* einschließlich einmalige Ergebnisse

Ergebnisse

Der Bruttogewinn belief sich auf 1.497 Millionen Euro, verglichen mit 1.766 Millionen Euro im Vorjahr. Der Rückgang ist auf die kombinierten Auswirkungen von Veränderungen im Unternehmens-Portfolio, ein gestiegenes Umsatzvolumen und nachteilige externe Faktoren wie Preisverfall, gestiegene Rohstoffkosten und Wechselkursschwankungen zurückzuführen. Die Bruttogewinnmarge erreichte 39,8 Prozent, nachdem sie 2003 bei 41,9 Prozent gelegen hatte.

Dank fortgesetzter Anstrengungen konnte Agfa seine Vertriebs- und allgemeinen Verwaltungskosten (SG&A, Sales and General Administration) um 10,9 Prozent auf 969 Millionen Euro senken. Der Forschungs- und Entwicklungsaufwand belief sich auf 191 Millionen Euro und war damit 18,0 Prozent niedriger als im Vorjahr, was hauptsächlich auf die Veräußerung von Non-Destructive Testing und den Rückgang der Forschungs- und Entwicklungsausgaben bei Consumer Imaging zurückzuführen war. Der übrige Betriebsaufwand betrug 43 Millionen Euro, nach 62 Millionen Euro im Vorjahr.

Ohne die außerordentlichen Gewinne und Verluste aufgrund der Veräußerungen lag das operative Ergebnis von Agfa vor Restrukturierungskosten und einmaligen Aufwendungen bei 294 Millionen Euro, gegenüber 384 Millionen Euro im Vorjahr. Die Umsatzrendite erreichte 7,8 Prozent, nach 9,1 Prozent im Vorjahr

Von den angekündigten Restrukturierungskosten und einmaligen Aufwendungen in Höhe von 120 Millionen Euro wurden insgesamt 109 Millionen Euro in 2004 verbucht, während die verbleibenden 11 Millionen Euro in den Abschluss für 2005 einfließen. Diese Kosten beziehen sich hauptsächlich auf die Integration von Lastra, laufende Optimierungsprojekte zur Senkung der Gemeinkosten und die Eliminierung von Remanenzkosten infolge der Veräußerung von Consumer Imaging.

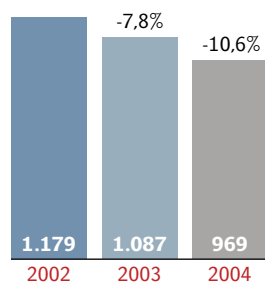
2004 wurde ein außerordentlicher Nettoverlust von 312 Millionen Euro verbucht, bedingt durch die Veräußerung von Consumer Imaging (minus 430 Millionen Euro) und der Monotype Corporation (plus 118 Millionen Euro), verglichen mit einem außerordentlichen Ertrag von 231 Millionen Euro im Jahr 2003 aus dem Verkauf des Geschäftsbereichs Non-Destructive Testing.

Das operative Ergebnis für 2004 belief sich auf minus 127 Millionen Euro, nach plus 528 Millionen Euro im Vorjahr.

Das Finanzergebnis, in dem auch der Finanzaufwand enthalten ist, erreichte minus 56 Millionen Euro, nach minus 71 Millionen Euro im Vorjahr.

Entwicklung der SG&A-Ausgaben

MIO. EURO

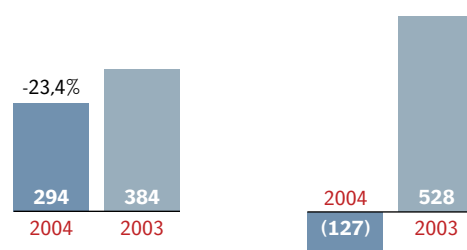


Operatives Ergebnis

vor Restrukturierung*

nach Restrukturierung*

MIO. EURO



* inkl. einmalige Ausgaben und außerordentliche Gewinne/
Verluste durch Veräußerungen

Der Gewinn vor Steuern betrug minus 183 Millionen Euro, nachdem er 2003 noch 457 Millionen Euro betragen hatte. Aufgrund der Veräußerung von Consumer Imaging wurden Rückstellungen für latente Steuern gebildet, die zu einem Steuerplus von 39 Millionen Euro geführt haben, nach einem Steueraufwand von 135 Millionen Euro im Vorjahr.

Der Reingewinn erreichte minus 143 Millionen Euro oder minus 114 Euro-Cent je Aktie, verglichen mit einem Nettogewinn von 323 Millionen Euro bzw. 244 Euro-Cent je Aktie im Vorjahr.

Bilanz

Zum Jahresende 2004 belief sich die Summe der Aktiva auf 3,356 Milliarden Euro im Vergleich zu 3,839 Milliarden Euro zum Jahresende 2003.

Infolge der Veräußerung von Consumer Imaging (CI) wurden alle Vermögenswerte von CI im Juni 2004 verringert, und Nettovermögenswerte in Höhe von 382 Millionen Euro wurden an AgfaPhoto übertragen, eine vollkommen unabhängig von Agfa operierende Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Transaktionspreis wurde auf 112 Millionen Euro festgesetzt. Agfa hat AgfaPhoto ein vollständig besichertes Verkäuferdarlehen über diesen Betrag gewährt, das über einen Zeitraum von vier Jahren rückzahlbar ist und in der Bilanz als langfristiges Darlehen ausgewiesen ist.

Umlaufvermögen

Agfa-Gevaert hat seine erheblichen Anstrengungen zur Verringerung des Working Capital fortgesetzt. Die Vorräte gingen von 813 Millionen Euro (600 Millionen Euro ohne Consumer Imaging) zum Jahresende 2003 auf 576 Millionen Euro am Jahresende 2004 zurück. Auf gleicher Basis ist daher der Wert für die Vorräte in Tagen von 121 am Jahresende 2003 auf 107 Ende 2004 zurückgegangen. Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen beliefen sich auf 744 Millionen Euro, verglichen mit 826 Millionen Euro (637 Millionen Euro ohne Consumer Imaging) zum Jahresende 2003. Die Verbindlichkeiten erhöhten sich von 304 Millionen Euro (254 Millionen Euro ohne Consumer Imaging) auf 369 Millionen Euro.

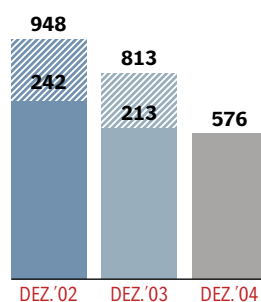
Finanzverschuldung

Die Nettoverschuldung am Jahresende 2004 betrug 193 Millionen Euro, nach 233 Millionen Euro Ende 2003.

Umlaufvermögen

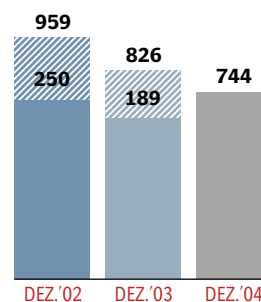
Vorräte

MIO. EURO



Consumer Imaging

Forderungen



Kennzahlen Bilanz

MIO. EURO AM 31. DEZ.

2004 2003

Anlagevermögen	1.011	976
Vorräte	576	813
Forderungen aus		
Lieferungen/Leistungen	744	826
Sonstiges Umlaufvermögen	404	598
Zahlungsmittel	293	397
Rechnungsabgrenzungsposten		
und latente Steuern	328	229
Summe Aktiv	3.356	3.839

Eigenkapital

Das Eigenkapital belief sich auf 1.080 Millionen Euro, gegenüber 1.371 Millionen Euro am Jahresende 2003. Dank einer niedrigen Nettoverschuldung und einer geringen Verschuldungsquote fällt die Bilanz von Agfa nach wie vor sehr solide aus.

Cashflow

Der operative Brutto-Cashflow belief sich auf 246 Millionen Euro. Der operative Netto-Cashflow, in dem auch Veränderungen des Working Capital berücksichtigt sind, erreichte 305 Millionen Euro. Der Finanzaufwand betrug 112 Millionen Euro. Damit war Agfa 2004 erneut in der Lage, einen erheblichen freien Cashflow von 193 Millionen Euro zu generieren.

Forschung und Entwicklung

Die Ausgaben für Forschung & Entwicklung beliefen sich auf 191 Millionen Euro, von denen 44,4% auf HealthCare, 34,6% auf Graphic Systems, 19,4% auf Consumer Imaging und 1,6% auf Specialty Products verfielen. Die Abnahme von 18% im Vergleich zu 2003 ist vor allem auf die Veräußerung von Non-Destructive Testing und die reduzierten F&E-Ausgaben im Bereich Consumer Imaging 2004 zurückzuführen.

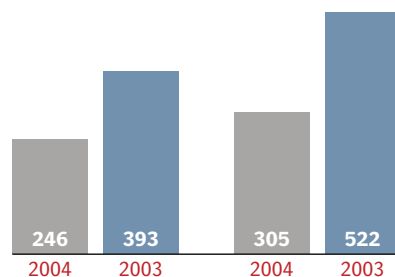
Um in den wettbewerbsstarken Märkten von Agfa an die Spitze zu gelangen, kommt es vor allem auf die Technologie an, die den Grad der Effizienz und Rentabilität für die Benutzer bestimmt. Die Verlagerung von der analogen auf die digitale Technologie hat den Lebenszyklus vieler Produkte verringert und stellt F&E vor die Aufgabe, noch kürzere Entwicklungszeiten und noch raschere Markteinführungszeiten zu erreichen. Abhängig vom bestehenden Know-how sind Produktinnovationen Ergebnisse der unternehmensinternen Forschung – wie zum Beispiel bei der Technologie für die erste chemiefreie Druckplatte – oder von Partnerschaft mit Dritten, wie im Fall einer Tintenstrahlpresse für den Siebdruck, die 2005 auf den Markt kommt.

Im Bereich HealthCare lag der Schwerpunkt von Agfas F&E-Bemühungen auf der Entwicklung bahnbrechender Technologien im Imaging-Bereich und der Integration von und Migration zu einer einzigen IT-Plattform. Die Forschung im Bereich Graphic Systems konzentriert sich auf die kontinuierliche Verbesserung der digitalen Druckplatten und auf den industriellen Tintenstrahldruck.

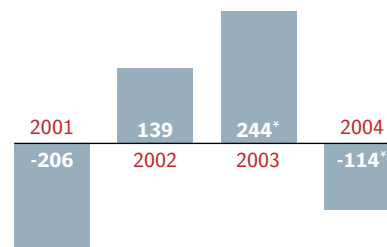
Operativer Cashflow

Brutto Netto

MIO. EURO

**Ergebnis je Aktie**

EURO-CENT



* Anzahl verwendeter Aktien für die Berechnung:

2003: 132.045.438 / 2004: 126.008.540

Orion Ende 2003 startete Agfa den Orion-Plan, der das Wachstum durch Reduktion der Kosten der Nicht-Qualität durch Verfahrensverbesserungen, durch Reduktion des Umlaufvermögens, durch Reduktion der Ausgaben für Vertrieb und allgemeine Verwaltung (SG&A) auf 22% des Umsatzes und durch Erhöhung der Dienstleistungen als Teil der Einnahmen stimulieren soll.

Die angestrebte Reduktion des Umlaufvermögens auf ein Level von 100 Tagen für Vorräte, 70 Tagen für Forderungen und 55 Tagen für Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen verläuft planmäßig.

Personalentwicklung Ende 2004 beschäftigte Agfa insgesamt 14.387 Vollzeitäquivalente (FTE), Ende 2003 waren es im Vergleich dazu 17.340. Die Zahl der Arbeitsplätze wurde vor allem durch die Veräußerung von Consumer Imaging und Agfa Monotype (-3.080 FTE) sowie die in 2004 getätigten Akquisitionen (+ 1.122 FTE) geprägt.

Initiativen im Hinblick auf eine Reduktion der SG&A-Ausgaben und eine Verbesserung der Produktionseffizienz sollen zu einem weltweiten Personalabbau um 1.050 Vollzeitäquivalente bis Ende 2006 führen.

Ausblick auf 2005 Seit der Einführung des Horizon-Plans im Jahr 2001 hat Agfa seine betriebliche Effizienz deutlich gesteigert, sein Working Capital in erheblichem Umfang abgebaut und sein Unternehmens-Portfolio grundlegend neu ausgerichtet. Anfang 2005 hat Agfa ein Umbauprojekt angekündigt, um die Geschäftsbereiche Graphic Systems und HealthCare zu vollständig unabhängig operierenden Arbeitsgebieten innerhalb von Agfa umzugestalten.

Obwohl Agfa wohl auch 2005 weiter unter negativen äußeren Faktoren wie gestiegenen Rohstoffkosten und Währungsschwankungen zu leiden haben wird, erwartet Agfa positive Ergebnisse aus den Initiativen zur Kostenreduktion. Weiter rechnet Agfa mit einer zunehmenden Saisongebundenheit infolge des größeren IT-Anteils des HealthCare-Portfolios, für das die Einnahmen auf Projektbasis zum Ende des Kalenderjahres höher sind. Agfa hat die Zuversicht, dass die beiden Geschäftsbereiche, HealthCare und Graphic Systems, ihren Umsatz und auch ihren Gewinn steigern werden, vorgehend aus dem neu ausgerichteten Portfolio und gefestigt durch die gezielten Akquisitionen der letzten Jahre.



*„Unsere Ziele für 2005 sind ehrgeizig und klar:
Wir möchten im Druckvorstufenbereich unsere
Führungsposition sowohl im Hinblick auf den
Markt als auch auf die Technologie behaupten.“*

Stefaan Vanhooren
Präsident der Graphic Systems Business Group

Graphic Systems

Graphic Systems verzeichnete einen Umsatz von 1.673 Millionen Euro, eine Steigerung von 3,1 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Die Umsatzerlöse wurde durch die Akquisition von Lastra, einem wichtigen Player auf dem Markt für Druckplatten, von Dotrix, einem im Bereich *Tintenstrahldruck* tätigen Unternehmen, von Prolmage, einem Softwarelieferanten für die Grafikindustrie sowie durch die Veräußerung der Agfa Monotype Corporation beeinflusst. Der organische Umsatz, ausschließlich der Auswirkungen von Akquisitionen und Veräußerungen, wies nach einem schwachen Start zu Beginn 2004 eine kontinuierliche Verbesserung auf.

Die Auswirkungen der beträchtlich verbesserten Handelsumgebung wurden durch einen größeren Preisverfall und die Kosten für Rohstoffe kompensiert. Das operative Ergebnis vor Restrukturierung und einmaligen Einnahmen erreichte 105 Millionen Euro, 2003 waren es 117 Millionen Euro. Die Umsatzrendite belief sich auf 6,3 Prozent (7,2 Prozent 2003). Nach Berücksichtigung der Restrukturierungskosten – hauptsächlich im Hinblick auf die Integration von Lastra und die anhaltenden Bemühungen, die betriebliche Effizienz zu verbessern – und des außerordentlichen Gewinns in Höhe von 118 Millionen Euro durch die Veräußerung der Agfa Monotype Corporation belief sich das operative Ergebnis auf 170 Millionen Euro gegenüber 90 Millionen Euro im Vorjahr.

Produktsortiment

Agfa ist weltweit der führende Anbieter von Druckvorstufenlösungen für den Zeitschriften-, Druck- und Verpackungsmarkt. Agfa liefert die größte Palette an Integrationslösungen sowohl für *Computer-to-Film*- als auch für *Computer-to-Plate*-Technologien (CtP), einschließlich Verbrauchsmaterialien (Grafikfilm, analoge und digitale Druckplatten), Hardware und digitale Proofsysteme mit leistungsstarken Softwaretools für Farbmanagement und Qualitätskontrolle. Darüber hinaus ermöglicht die Softwareautomatisierung für Workflow und Projektmanagement schnellere Arbeitsabläufe, höhere Qualität und größere Kosteneffizienz. Agfa entwickelt Tintenstrahldrucksysteme für Industrieanwendungen und führte vor kurzem Tinten

Kennzahlen Graphic Systems

MIO. EURO	2004	2003	VERÄND.
Umsatz	1.673	1.622	3,1%
Operatives Ergebnis *	105	117	-10,3%
Umsatzrendite *	6,3%	7,2%	-
Restrukturierung/einmalige Posten	-53	-7	657,1%
Gewinn aus Veräußerung der Agfa Monotype	118	0	n.z.
Operatives Ergebnis	170	90	88,9%

* vor Restrukturierung und einmaligen Posten sowie außerordentliche Gewinne/Verluste aus Veräußerungen

aus unternehmenseigener Entwicklung und Herstellung auf Grundlage einer Agfa-eigenen Technologie auf dem Markt ein. Darüber hinaus liefert Agfa Spezialfilm für Luftaufnahmen, Sieb- und Flexodruck, Phototooling-Film für die Herstellung von Leiterkarten sowie Produkte für den Markt für Sicherheitsausweise.

Markttrends

Der allgemeine Markt in der Grafikindustrie erholte sich 2004 nach drei aufeinander folgenden trüben Jahren. Der Wechsel hin zu Computer-to-Plate-Systemen setzte sich fort. In nur einem Jahrzehnt wechselte bereits mehr als 40% des Marktes zu Computer-to-Plate-Systemen. Die Volumen – sowohl für Grafikfilm als auch für analoge Druckplatten – senken weiter. Eine Ausnahme bilden hier die Märkte in den Entwicklungsländern.

Der europäische Markt ist weiterhin etwa doppelt so groß wie der nordamerikanische Markt; dies ist auf die Sprachvielfalt zurückzuführen, die zu kleineren Druckauflagen führt. China ist auf dem Weg zu einem soliden Wachstum sowohl für analoge als auch für digitale Lösungen.

Während die Lebenszyklen von Produkt und Information immer kürzer werden, gibt es einen allgemeinen Trend hin zu kleineren, gezielteren Druckauflagen und einer größeren Anzahl an regionale Publikationen, die zu einer größeren Menge an Druckaufträgen und mehr Arbeit in der Druckvorstufe führen. Druckunternehmen benötigen Workflow-Software, um diese Aufträge rasch, kostengünstig und mit der bestmöglichen Qualität abzuwickeln. Die Automatisierung des Arbeitsablaufes ist ein wichtiger Faktor, der die Kosten je gedruckte Seite bei kleineren Druckauflagen niedrig hält. Agfa verfügt über die benutzerfreundlichste, am höchsten automatisierte Software auf dem Markt

und ermöglicht seinen Kunden so, mehr Aufträge in kürzerer Zeit abzuwickeln.

Der Trend hin zu kleineren Druckauflagen führt auch zu einer steigenden Nachfrage nach industriellem Tintenstrahldruck, der besonders für Verpackungen, Siebdruck und breitformatigen Druck geeignet ist. Die Inkjet-Technologie ist jetzt aufgrund der kleineren Druckauflagen und der niedrigeren Umrüstkosten in der Lage, mit den etablierten Flexo- und Siebdruckdrucktechnologien zu konkurrieren. Der Tintenstrahldruck ist darüber hinaus besonders gut für das Ausdrucken variabler Daten geeignet.

Strategie

Agfa stärkt weiterhin seine Führungsposition auf dem Druckvorstufenmarkt durch innovative Technologien, Kostenführerschaft und Marktkonsolidierung. Das Unternehmen bietet ein vollständiges Produktportfolio aus Hardware, Verbrauchsmaterialien und professionellen Dienstleistungen. Agfa erweitert sein Portfolio durch innovative Software und Workflow-Lösungen, die den Kunden eine verbesserte Produktivität, eine höhere Druckqualität und auf diese Weise eine verbesserte Wettbewerbsfähigkeit liefern. Darüber hinaus konzentriert sich Agfa auf die Wachstumsmärkte für kommerziellen Druck, Zeitungen und Verpackungsdruck in China.

Graphic Systems wird eine Führungsposition im Bereich des industriellen Tintenstrahldrucks einnehmen, der eine solide Plattform für das zukünftige Wachstum darstellt. Wie im Bereich Druckvorstufe wird Agfa seinen Kunden vollständige Lösungen aus Hardware, Verbrauchsmaterial, Software und Dienstleistungen anbieten. Agfa wird seine unternehmenseigene Technologie für Inkjet-Tinten und -Druckköpfe sowie seine breitformatigen Tintenstrahldrucksysteme ausbauen.



„Als die Zeit kam, eine Investition im Bereich Druckvorstufe zu tätigen, wollten wir vor allem mit einem zuverlässigen Partner mit einem guten Ruf auf dem Zeitungsmarkt arbeiten. Qualität, Geschwindigkeit und Zuverlässigkeit der Violettsysteme haben Agfa zum Marktführer gemacht. Agfa bietet auch das beste Dienstleistungs- und Support-Netzwerk in unserer Region. Der :Sublima-Raster war jedoch das Tüpfelchen auf dem i. Wir werden mit einer Qualität drucken, die für Zeitungspressen in Thailand bisher unbekannt ist.“

Prasong Hetrakul
Executive Technical Director der Si-Phya Publishing Co Ltd,
Herausgeber der Daily News of Thailand

Produktentwicklung

Bei der Hardware für die Druckvorstufe wurden Computer-to-Plate-Geräte mit höherem Durchsatz für Zeitungsdrucker zu den marktführenden Violettsystemen :Advantage- und :Polaris hinzugefügt. Für kleine oder mittelgroße kommerzielle Drucker kamen der Thermo-Plattenbelichter :Acento sowie schnellere Versionen der :Palladio- und :Galileo-Violet-Reihe hinzu. Darüber hinaus wurden Versionen mit einem größeren Durchsatz - der :Xcalibur- und VLF Thermo-Plattenbelichter - für den professionellen kommerziellen Druck und den Verpackungsdruck eingeführt.

Agfa ist der einzige Lieferant auf dem Grafikmarkt, der alle digitalen Druckplattentechnologien anbietet: Thermo-, Silber- und Photopolymer-Platten. 2004 setzte Agfa neue Standards durch Einführung der preisgekrönten chemiefreien Thermodruckplatte :Azura, deren Umsatz die Erwartungen übertraf. Agfa erwarb außerdem den vollständig neuen :LT2, die digitale, vorerwärmungsfreie Platte für den amerikanischen Markt, die auf einer unternehmens-eigenen Technologie von Lastra beruht. Darüber hinaus wurde in Nordamerika die neue, schnelle :AquaFLASH-Photopolymerplatte für Flexodrucker eingeführt.

Zu den höchst erfolgreichen Produkten auf der Drupa – der wichtigsten Fachmesse der Grafikindustrie, die alle vier Jahre stattfindet – zählte die bahnbrechende :Sublima-Software für kreuzmoduliertes Rastern, die 2003 eingeführt wurde. :Sublima liefert eine fast fotografische Druckqualität und erhielt für Agfa von der Flexographic Pre-Press Platemakers Association die Auszeichnung „2004 Technological Innovator of the Year“. Auf der Drupa führte Agfa mit :Alterno die PDF-basierte Farbkonvertierungslösung für den

Verpackungsdruck ein und brachte eine neue Version der :ApogeeX Workflow-Software auf den Markt, die sowohl für kleine als auch für professionelle kommerzielle und Verpackungsdrucker geeignet ist. Schließlich erwies sich auch die :Arkitex Workflow-Software für den Zeitungsmarkt als kommerzieller Erfolg. Mehr als 175 :Arkitex Newspaper Workflow-Systeme wurden seit ihrer Markteinführung auf der IFRA-Messe 2003 verkauft.

Agfa brachte in Nordamerika :Arcadia auf den Markt, ein dynamisches Publishing & Asset Management System, das es den Unternehmen ermöglicht, die Millionen von Dokumenten und digitalen Dateien, die jedes Jahr erstellt und verarbeitet werden, zu handhaben. :Delano, die Projektmanagementsoftware für Unternehmen, verzeichnete 2004 exzellente Ergebnisse.

Im Proofing-Bereich brachte Agfa neue Produkte auf den Markt, wie z.B. den großformatigen :Grand SherpaMatic und die :Grand Sherpa m-Reihe an Proofing-Maschinen. Agfa demonstrierte auch Softwareanwendungen für das remote Proofing. Die meisten dieser Systeme werden für das digitale Farbausschießen und für Kontraktproofs verwendet und konnten eine marktführende Position einnehmen.

Im industriellen Tintenstrahldruck waren Agfas breitformatige Tintenstrahldrucksysteme sehr erfolgreich. Hierzu gehörten unter anderem der :Grand Sherpa Universal, der qualitativ hochwertige Displays, Banner und Poster auf eine breite Palette von Medien druckt sowie die :Dotrix-Presse für den durchsatzstarken Industriedruck auf dem Markt für Etiketten und Dekoration.



1.



2.

1. Agfa's :Sublima Rastertechnologie für kommerzielle Drucker sowie für Zeitungs- und Verpackungsdrucker genießt auf dem Markt weiterhin größte Beliebtheit, denn sie vereint die Qualitätsansprüche der Designer mit der von den Druckern verlangten Effizienz und Zuverlässigkeit. Die Illustration vergleicht die :Sublima-Technologie mit einem traditionellen Raster (von oben nach unten).

2. Agfa's :Azura, eine digitale Thermopressplatte, die ohne die Verwendung von Chemikalien verarbeitet werden kann, wurde von den Lesern der einflussreichsten europäischen Publikation der Druckindustrie, dem „Deutschen Drucker“, als innovativstes Druckvorstufenprodukt auf der Drupa 2004 vorgestellt. Die Auszeichnung stellt eine Anerkennung von :Azuras Einfachheit, Leistung und Zuverlässigkeit im thermischen Computer-to-Plate-Arbeitsablauf dar. Über 100 Drucker wechselten innerhalb von sechs Monaten nach ihrer Einführung zu dieser neuen Technologie.

Im letzten Jahr kündigte Agfa außerdem eine Reihe neuer Beratungsdienstleistungen an. Ausgehend von einer sorgfältigen Bewertung aller Tätigkeiten eines Druckers empfiehlt Agfa Möglichkeiten zur Optimierung von Arbeitsabläufen oder Komponenten, die zu einer effizienteren, besseren Produktivität führen. Neue Beratungsdienste umfassen die JDF Consultancy und die Color Management Consultancy.

Meilensteine 2004

Das zurückkehrende Vertrauen konnte im Mai auf der Drupa und auf der GraphExpo im Oktober in den Vereinigten Staaten bestätigt werden. Nach diesen Fachmessen verzeichnete Agfa einen größeren Auftragseingang als erwartet, sowohl für Hard- als auch für Software.

Auf den wettbewerbsstarken Märkten für Film und analoge Druckplatten steigerte Agfa seinen Marktanteil. Darüber hinaus erreichte Agfa einen beträchtlichen Zuwachs an Volumen und Marktanteil in China, insbesondere im aufkommenden Computer-to-Plate-Segment.

2004 baute Agfa seine weltweite Führungsrolle für Prepress-Film und -Druckplatten mit der Akquisition von Lastra aus, einem italienischen Hersteller von Platten, Chemikalien und Geräten für die Offsetdruckindustrie. Lastras Umsätze beliefen sich 2003 auf mehr als 200 Millionen Euro. Das Unternehmen hatte 900 Mitarbeiter. Agfa bestätigte auch seine Führungsposition im wachsenden Software-Druck-vorstufensegment für die Zeitungsbranche mit der Übernahme von ProImage, einem israelischen Entwickler von browserbasierten digitalen Workflow-Lösungen.

Agfa schloss eine Reihe sehr wichtiger Verträge im Druckvorstufenbereich für das Zeitungssegment ab. In Europa entschied sich die führende italienische Zeitung Corriere della Sera bei der Wahl ihrer Computer-to-Plate-Technologie der zweiten Generation für Agfa's Violett-Lösungen und unterzeichnete einen Fünfjahresvertrag für digitale Druckplatten. Zeitungen in Dänemark, Norwegen und Finnland erwarben die :Polaris-Plattenbelichter in Kombination mit den :N91v-Durckplatten und/oder den :Arkitex Workflow-Lösungen. In der Region Asien wurden C-to-P-Verträge mit der Daily News of Thailand, der Singapore Press Holdings Limited, dem malaysischen Herausgeber Utusan Melayu Berhad und der Mainichi Shimbun Group of Japan, der drittgrößten Zeitungsgruppe der Welt, abgeschlossen.

2004 betrat Agfa erfolgreich den Markt für industriellen Tintenstrahldruck. Zu Beginn letzten Jahres übernahm Agfa das belgische Unternehmen Dotrix, einen Spezialisten für Tintenstrahldrucksysteme für den Verpackungs- und Dekorationsmarkt. Zusätzlich dazu hat Agfa unternehmenseigene Inkjet-Tinten eingeführt, seine Partnerschaft mit Xaar für eine neue Generation von Druckköpfen erneuert und ist eine Partnerschaft mit dem deutschen Hersteller Thiene für die Entwicklung einer digitalen Siebdruckpresse eingegangen.

Übereinstimmend mit der weiteren Konzentration auf sein Produktportfolio unterzeichnete Agfa-Gevaert Anfang November eine Vereinbarung zur Veräußerung der Agfa Monotype Corporation, seinem Unternehmen für Font- und Typografie-Software, an den privaten Kapitalanleger TA Associates aus Boston. 2003 erreichten die Umsätze von Monotype 48 Millionen USD.

„Gesundheitseinrichtungen und medizinisches Fachpersonal müssen einen besseren Zugriff auf wichtige Informationen und Werkzeuge zur Entscheidungshilfe haben, die eine kontinuierliche Verbesserung der Patientenfürsorge zu niedrigeren Kosten ermöglichen. Agfas Stärke liegt in der Kombination und Integration eines krankenhausweiten, holistischen Ansatzes mit unserem klinischen Fokus und unserer Tiefe.“

Philippe Houssiau
Präsident der HealthCare Business Group



HealthCare

Der Umsatz von HealthCare belief sich 2004 auf 1.361 Millionen Euro, 2003 waren es 1.408 Millionen Euro. Lässt man die Auswirkungen des starken Euro und die Akquisition des französischen Krankenhausunternehmens Symphonie On Line unberücksichtigt, so verzeichnete HealthCare eine Umsatzsteigerung von 0,4 Prozent. Der Umsatz wurde durch Wechselkursschwankungen und Preisverfall beeinflusst. Nach einem schwachen Start zu Jahresbeginn verbesserte sich der Umsatz kontinuierlich in der zweiten Jahreshälfte.

HealthCares operatives Ergebnis vor Restrukturierungskosten belief sich auf 226 Millionen Euro, 2003 waren es 276 Millionen Euro. Die Umsatzrendite für das Gesamtjahr lag bei 16,6 Prozent vor Restrukturierungskosten (19,6% im Vorjahr) und wurde hauptsächlich durch höhere Kosten für Rohmaterial und durch Währungsschwankungen beeinflusst. HealthCare erreichte in der zweiten Hälfte 2004 eine Rendite von 18 Prozent. Nach Berücksichtigung von Restrukturierungskosten und einmaligen Posten von 33 Millionen Euro wurde ein operatives Ergebnis von 193 Millionen Euro erzielt. Die Auswirkungen der Akquisition von Symphonie On Line auf den Umsatz von HealthCare beliefen sich auf 6 Millionen Euro.

Markttrends

Die zunehmende Vergreisung, der starke Anstieg chronischer Krankheiten und das wachsende Interesse an der Gesundheitsvorsorge führen weltweit zu großen Ausgaben im Gesundheitswesen. Gleichzeitig wächst der Druck, das Gesundheitswesen qualitativ erschwinglich und kontrollierbar zu halten. Viele Unternehmen im Gesundheitswesen investieren so in digitale Systeme, welche Effizienz und Wirksamkeit der Patientenfürsorge verbessern.

Viele Krankenhausunternehmen wechseln zur Computerradiografie (CR), die es ermöglicht, Röntgenbilder in eine digitale Umgebung zu integrieren. Obwohl die

Kennzahlen HealthCare

	MIO. EURO	2004	2003	VERÄND.
Umsatz		1.361	1.408	-3,3%
Operatives Ergebnis *		226	276	-18,1%
Umsatzrendite *		16,6%	19,6%	-
Restrukturierung/einmalige Posten		-33	-12	175,0%
Operatives Ergebnis		193	264	-26,9%

* vor Restrukturierung und einmaligen Posten

Computerradiografie hochwertige Bilder auf dem Computerbildschirm erzeugt, drucken viele Radiologen weiterhin Hardcopies aus, was zu einer wachsenden Nachfrage nach Hardcopy-Printern führt. Darüber hinaus sinkt zwar der Einsatz von klassischem Röntgenfilm auf den entwickelten Märkten, wächst jedoch in den Entwicklungsländern.

Die wachsende Anzahl und die Komplexität der diagnostischen Bilder, die in Krankenhäusern erzeugt werden, erfordern abteilungsweite oder krankenhausübergreifende Pakete für die Bildbearbeitung, die Picture Archiving and Communication System (PACS) genannt werden. Zusätzlich investieren viele Röntgenabteilungen in ein Radiology Information System (RIS), um Arbeitsablauf und Verteilung der Ressourcen zu managen. Andere Krankenhausabteilungen, wie die Kardiologie und die Orthopädie, benötigen immer fortschrittlichere IT-Systeme sowohl für Diagnosezwecke als auch zur Verwaltung ihrer Abteilungen.

Die Gesundheitsunternehmen beginnen schließlich nach IT-Lösungen zu suchen, die das gesamte Unternehmen umfassen, um auf diese Weise einen transparenten administrativen und klinischen Arbeitsablauf im Unternehmen zu gewährleisten und oft sogar externe Interessengruppen wie Allgemeinpraktiker und Krankenversicherer einzubeziehen. Diese IT-Lösungen führen zu einem Electronic Patient Record, in dem alle medizinischen Daten der individuellen Patienten gesammelt werden. Viele Regierungen unterstützen die Einführung solcher

IT-Netzwerke, denn sie ermöglichen den Unternehmen im Gesundheitswesen, effizienter zu arbeiten und Kosten zu reduzieren, während die Patientenfürsorge und die Ergebnisse verbessert werden.

Strategie

2004 erreichte HealthCare eine Führungsposition im Bereich der unternehmensweiten Informationssysteme für das Gesundheitswesen. Der Geschäftsbereich konnte seine Führungsposition in der Radiologie ausbauen, seinen klinischen Einfluss in anderen Krankenhausabteilungen erweitern (Kardiologie, Orthopädie und Gynäkologie) und entwickelte weiterhin bahnbrechende Imaging-Technologien.

Im Bereich Radiologie konsolidierte und stärkte Agfa seine solide Position durch die fortschreitende Konvertierung seines umfangreichen Kundenstamms von der analogen zur digitalen Technologie. Darüber hinaus setzte Agfa Erfahrung und Know-how aus den Bereichen PACS und IT ein, um in andere klinische Anwendungen wie Kardiologie, Orthopädie und Gynäkologie vorzudringen.

Vor kurzem machte Agfa durch die Akquisition von Symphonie On Line (Oktober 2004) und das deutsche Privatunternehmen GWI (Januar 2005) einen entscheidenden Schritt hin zu einer globalen Führungsposition als IT-Unternehmen im Gesundheitswesen. Agfa erwarb durch diese Akquisitionen 3.200 medizinische Installationen in Deutschland, Österreich, der Schweiz und Frankreich.



„Agfa Lösungen werden uns dabei helfen, unsere Untersuchungen besser zu planen und zu beauftragen, Bilder sowohl aus der Kardiologie als auch aus der Radiologie zu speichern und dazustellen und die Berichterstellungszeit mithilfe von Spracherkennungssystemen zu reduzieren. Unsere Kliniker erhalten auf diese Weise bessere Informationen in einem kürzeren Zeitraum, so dass die Patientenversorgung verbessert wird. Die Gesamtservicekosten werden reduziert, denn die Implementierung beinhaltet eine „filmlose“ und eine „papierlose“ Umgebung.“

Donna Strating

Chief Information Officer von Capital Health, Edmonton, Alberta, Kanada:

Produktentwicklung

2004 führte Agfa eine umfangreiche Erneuerung seiner Portfolios durch und verbesserte die Leistung seiner Drucker und seiner Computerradiografie-Palette.

Im Bereich CR wurden zwei neue Digitizer eingeführt: der CR 25.0 und der CR 75.0. Der CR 75.0 ist ein Hochgeschwindigkeits-Digitizer für mehrere Nutzer, der einen kontinuierlichen Arbeitsablauf innerhalb der Abteilung erlaubt, Wartezeiten reduziert und auf diese Weise mehr Zeit für die Patientenfürsorge schafft. Der CR 25.0 ist die ideale Lösung für jede dezentralisierte CR-Umgebung. Er kann direkt innerhalb des Röntgenraums eingesetzt werden und ist für die Verwendung in Transportern, Schiffen etc. geeignet.

Agfas Palette an Hardcopy-Printern wurde mit dem DRYSTAR 5300 ausgebaut, einem Tischsystem für Kunden, die eine dezentralisierte Hardcopy-Lösung bevorzugen.

Beim Jahrestreffen der Radiological Society of North America in Chicago stellte Agfa eine Reihe von Innovationen vor, die sich noch im Entwicklungsstadium befinden, jedoch in naher Zukunft auf den Markt gebracht werden. Der neue, kleine CR-Digitizer CR 50.0, der mit der neuen Needle Image Plate-Technologie ausgestattet ist, wird in weniger als 10 Sekunden digitale Bilder in einer Qualität liefern, die der aktueller CR-Systeme deutlich überlegen ist.

Agfa führte 2004 seine neue, vollständig integrierte RIS/PACS-Lösung ein, die speziell konzipiert wurde, um die Anforderungen der nordamerikanischen Kliniken und Schulungszentren zu erfüllen. Darüber

hinaus wurde ein umfangreiches Practice Management System (PMS) auf den Markt gebracht, das auf die speziellen Anforderungen des wachstumsstarken Imaging Center-Marktes in den USA und Kanada zugeschnitten ist.

Mit der Einführung von IMPAX für die Orthopädie zu Beginn des Jahres bietet Agfa nun auch Orthopäden eine vollständige digitale Arbeitsumgebung für die chirurgische Planung. Auch der Launch des IMPAX-Systems für die Kardiologie war sehr erfolgreich.

Im Bereich Imaging-Technologie konnte Agfa einen großen Fortschritt bei seinen Lösungen für das computergestützte Lesen (Computer Assisted Reading - CAR) bei der Früherkennung von kleinen Dickdarmpolypen und Lungenknoten sowie bei Registrierungs- und Fusionsmöglichkeiten verzeichnen.

Über die Akquisition von GWI Anfang 2005 erwarb Agfa ORBIS, eine der erfolgreichsten flexiblen Lösungen für Krankenhaus-IT. Die ORBIS-Plattform, die in Agfas führendes PACS (Picture Archiving and Communication System) integriert ist, wird die Grundlage für zukünftige Softwareanwendungen im Gesundheitswesen darstellen.

Meilensteine 2004

Durch die Akquisition von Symphonie On Line (Oktober 2004) und GWI (Januar 2005) konnte sich Agfa eine Führungsposition im Bereich Healthcare-IT aufbauen und erwarb eine Basis von 3.200 medizinischen Installationen in Deutschland, Österreich, der Schweiz und Frankreich.



1. Agfa bietet integrierte Imaging- und Informationssysteme, welche die Grenzen der individuellen klinischen Disziplin oder Krankenhausabteilungen überschreiten und direkt zu einer besseren Patientenfürsorge zu geringeren Kosten führen. Zusammen mit der Orbis-Software von GWI für Enterprise-Anwendungen im Gesundheitswesen wird Agfa den Kliniken ein ausgesprochen vollständiges, komplett integriertes Informationssystem bieten.

2. Agfa erweitert seine Palette an diagnostischen Imaging-Lösungen zur Verbesserung der Effizienz von Arbeitsabläufen kontinuierlich aus, nicht nur in der Radiologie, sondern auch in neuen Anwendungsbereichen wie der Orthopädie, der Kardiologie und der Gynäkologie. Der Digitizer CR 25.0 ist die ideale Lösung für eine dezentralisierte CR-Umgebung.

Symphonie On Line beschäftigt etwa 220 Mitarbeiter; die Umsätze 2003 beliefen sich auf 24 Millionen Euro. Der Transaktionspreis basierte auf einem Unternehmenswert von 42 Millionen Euro. Symphonie On Line ist seit dem 4. Oktober in Agfas Konten ausgewiesen.

Die Akquisition von GWI wurde im November angekündigt und Mitte Januar 2005 abgeschlossen. GWI zählt etwa 890 Mitarbeiter (780 FTE). Der Transaktionspreis besteht aus einer Vorauszahlung in Höhe von 256,5 Millionen Euro und einem Earn-out von bis zu 95 Millionen Euro, abhängig vom Erreichen bestimmter Ziele. Einschließlich der Einnahmen durch GWIs aktuelle Akquisitionen, der deutschen BOSS AG und dem französischen Unternehmen EuropMedica, belief sich der Umsatz des Unternehmens 2004 auf 115 Millionen Euro.

In den Vereinigten Staaten nahm die wichtige Einkaufsgruppe Premier Purchasing Partners die IMPAX- und CR-Lösungen von Agfa in ihr Portfolio auf. Gemäß diesen Verträgen kann Agfa seine Systeme den 1.500 Mitgliedern der Gruppe zu konkurrenzfähigen Preisen anbieten.

Der DIN-PACS II-Vertrag mit der US-Regierung bestätigte, dass Agfas Systeme Militärstandardsicherheit erreichen.

Queensland Health entschied sich bei der Implementierung von Australiens größtem RIS-Projekt, das mehr als 30 Kliniken umfassen wird, für Agfa. Wichtige Verträge wurden in Belgien, den Niederlanden, Skandinavien, Spanien, der Schweiz und Irland als Ergebnis beschleunigter Investitionen in IT-Systeme

für den Gesundheitsmarkt abgeschlossen. In Großbritannien entschieden sich die Leeds Teaching Hospitals, die landesweit größte Krankenhaus-Treuhand, für Agfas IMPAX als ersten Schritt im landesweit größten PACS-Programm.

Kennzahlen Specialty Products

MIO. EURO	2004	2003	VERÄND.*
Umsatz	129	315	n.z.
Operatives Ergebnis **	11	37	n.z.
Umsatzrendite **	8,5%	11,7%	
Operatives Ergebnis	2	258	n.z.

* Vergleich mit dem Vorjahr ist aufgrund der Veräußerung von NDT nicht relevant

** vor Restrukturierung und einmaligen Posten und Gewinn aus Veräußerung von NDT in 2003

Specialty Products

Specialty Products bietet spezifisches Verbrauchsmaterial auf Filmbasis für den B-to-B-Markt an. Die Hauptprodukte sind Kinefilm, Mikrofilm und Film für die *zerstörungsfreie Materialprüfung*. 2004 belief sich der Umsatz von Specialty Products auf 129 Millionen Euro, das operative Ergebnis vor Umstrukturierungskosten erreichte 11 Millionen Euro.

Kinefilm

Agfa liefert digitalen und analogen Tonfilm und Color Print Film, der verwendet wird, um Kinofilm zu kopieren. Der Markt für diese Farbfilme wächst weiter, vor allem aufgrund des Trends, Filme in der ganzen Welt gleichzeitig herauszugeben. Alle führenden Motion Picture-Filmlabore weltweit arbeiten mit Agfa-Film.

Film für die zerstörungsfreie Materialprüfung

Nach der Veräußerung des Geschäftsbereichs Non-Destructive Testing im Jahr 2003 unterzeichnete Agfa einen langfristigen Liefervertrag mit der General Electric Company, dem zufolge dieses Unternehmen zum Exklusivlieferanten für Agfas Röntgenfilme für die zerstörungsfreie Materialprüfung wird.

Mikrofilm

Mikrofilm bleibt das beste Medium, wenn es darum geht, Daten langfristig zu speichern: Agfas Mikrofilm ist für seine hohe Empfindlichkeit und seine außergewöhnliche Bildqualität bekannt.

Veräußerung von Consumer Imaging

In 2004 erreichte der Absatz im Consumer Imaging-Bereich 599 Millionen Euro. Dies bedeutete einen Rückgang von 31,1% gegenüber 2003. Das operative Ergebnis wurde mit minus 492 Millionen Euro verbucht, darunter ein Non-cash-Verlust in Höhe von 430 Millionen Euro.

Im August 2004 unterzeichnete Agfa einen Vertrag für die Veräußerung seines Geschäftsbereichs Consumer Imaging. Im November übernahm AgfaPhoto, eine völlig unabhängig von Agfa operierende Privatgesellschaft, alle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten sowie 2.934 Mitarbeiter von Consumer Imaging für einen Kaufpreis von 112 Millionen Euro.

Agfa gewährte AgfaPhoto einen Verkäuferkredit für einen Höchstbetrag, der dem Kaufpreis entspricht. Der Kredit ist vollständig durch Leaseforderungen gesichert und über vier Jahre zurückzuzahlen. Die Transaktion war folglich cash-neutral in 2004. Unter Berücksichtigung der Kredittilgung und der steuerlichen Auswirkungen ist die Veräußerung ab 2005 cash-positiv.

Unternehmens- führung

Seit dem ersten Listingtag im Juni 1999 hat sich das Unternehmen um korrekte und transparente Strategien für die Unternehmensführung bemüht. Die meisten der existierenden Strategien stimmen bereits überein mit den Verordnungen des belgischen Gesetzes zur Unternehmensführung, das vor ein paar Monaten verabschiedet wurde. Bis spätestens 1. Januar 2006 strebt das Unternehmen eine vollständige Übereinstimmung an.

Verwaltungsrat

Die wichtigsten Entscheidungsorgane des Konzerns sind der Verwaltungsrat, dessen Vorschläge der Hauptversammlung zur Genehmigung vorgelegt werden, und der Vorstand.

Der Aufgabenbereich des Verwaltungsrats umfasst die Definition der Unternehmenspolitik und der wichtigsten Strategien, die Entwicklung neuer Geschäfte und die Einstellung bestehender Geschäfte, das Einrichten und Schließen von Tochtergesellschaften, die Genehmigung von Budgets, Finanzmitteln, Investitionen und Veräußerungen, die Ernennung, Vergütung und Überwachung von Führungskräften und die Beaufsichtigung und Lenkung der Implementierung von Entscheidungen, die Genehmigung des Jahresabschlusses sowie den Aktionären die Verwendung und Verteilung des Gewinns vorschlagen.

Beratungen und Entscheidungen des Rats sind gültig, wenn die Mehrheit der Mitglieder anwesend oder vertreten ist. Ist diese Voraussetzung nicht gegeben, können gültige Beschlüsse bei einer neuen Sitzung mit der gleichen Tagesordnung nur gefasst werden, wenn mindestens zwei Verwaltungsratsmitglieder persönlich anwesend oder vertreten sind.

Die Entscheidungen des Rats werden mit absoluter Mehrheit getroffen. Bei Stimmengleichheit gilt der Vorschlag als abgelehnt. Die Satzung sieht auch die Möglichkeit der Beschlussfassung durch schriftliche Stimmabgabe vor, wobei die geltenden gesetzlichen Anforderungen zu berücksichtigen sind.

Es ist zurzeit keine formelle Vorgehensweise festgelegt, nach der die Verwaltungsratsmitglieder informiert werden; auch ist nicht definiert, durch wen sie informiert werden. Die Verwaltungsratsmitglieder machen von Fall zu Fall von ihrem Recht auf Information Gebrauch.

In Übereinstimmung mit den Verordnungen des Unternehmens versammelt sich der Verwaltungsrat immer dann, wenn die Interessen des Unternehmens dies verlangen oder wenn zwei Mitglieder des Verwaltungsrats darum bitten. 2004 fanden sieben Versammlungen statt. Alle Mitglieder des Verwaltungsrates waren bei diesen Versammlungen anwesend oder vertreten. Eine Ausnahme stellte Herr Cornu dar, der bei der Versammlung am 20. Januar 2004 entschuldigt war.

Während seiner Versammlung am 20. Januar 2004 entschied der Verwaltungsrat, sofort nach der ordentlichen Versammlung der Aktionäre am 27. April 2004 eine außerordentliche Hauptversammlung einzuberufen. Weil zu diesem Datum eine qualifizierte Mehrheit für eine gültige Wahl nicht erreicht wurde, wurde die außerordentliche Hauptversammlung auf den 25. Mai 2004 vertagt. Auf dieser Versammlung wurde der Verwaltungsrat für einen Zeitraum von fünf Jahren autorisiert, das Aktienkapital in einem oder in mehreren Schritten um eine Summe entsprechend 35 Millionen Euro zu erhöhen. Die Autorisierung zur Erhöhung des Aktienkapitals im Falle eines öffentlichen Übernahmeangebots für das Vermögen des Unternehmens für einen Zeitraum von drei Jahren wurde von den Aktionären nicht erneuert.

Während derselben außerordentlichen Versammlung wurde darüber hinaus die Einziehung 11,2 Millionen eigener Aktien beschlossen, die im Rahmen eines Aktienrückkaufprogramms erworben worden waren. Die Aktionäre erneuerten außerdem die Autorisierung für den Aktienrückkauf mit einem Maximum von 10 Prozent der insgesamt 128,8 Millionen ausstehenden Aktien für einen Zeitraum von 18 Monaten ab dem 25. Mai 2004.

Der Verwaltungsrat wurde außerdem für einen Zeitraum von zehn Jahren ab dieser außerordentlichen Hauptversammlung am 25. Mai 2004 ermächtigt, maximal 10 Prozent der Anteile des Unternehmens zu verkaufen.

Außerordentliche Hauptversammlung 2005

Am 8. März 2005 entschied der Verwaltungsrat die Einberufung einer außerordentlichen Hauptversammlung, um die Satzungen zu ändern. Die außerordentliche Versammlung folgt auf die Hauptversammlung am 26. April 2005.

Wichtigste Themen auf der Tagesordnung, die zur Genehmigung vorgelegt werden:
Erneuerung der Autorisierung für einen Zeitraum von 18 Monaten, maximal 10 Prozent der Unternehmensaktien zurückzukaufen; Reduktion des Höchstzeitraums für die Ernennung von Verwaltungsratsmitgliedern von sechs auf drei Jahre; Einführung einer Altersgrenze von 70 Jahren für die Ernennung in den Verwaltungsrat; Aufhebung des variablen Teils der Vergütung der Verwaltungsratsmitglieder und Einstellung des Rechts von Aktionären, die 5 Prozent des Aktienkapitals repräsentieren, Punkte für die Hauptversammlung vorzuschlagen.

Die Versammlung wird außerdem aufgefordert, die Ergänzung zu den Satzungen des Unternehmens der internen Verordnungen für die Funktionsweise des Verwaltungsrats und seiner Ausschüsse zu genehmigen. Dementsprechend bereitet der Verwaltungsrat 2005 zusätzliche Strategien in Bezug auf seine Organisation und Entscheidungsfindungsverfahren sowie Ernennung, Beauftragung, Vergütung und Rücktritt der Vorstandsmitglieder vor.

Zusammensetzung des Verwaltungsrats

Der Verwaltungsrat hat laut Satzung mindestens sechs Mitglieder, die nicht Aktionäre sein müssen und die für eine Amtszeit von höchstens sechs Jahren bestellt werden; eine Wiederbestellung ist möglich.

Die Bestellung der nicht geschäftsführenden Mitglieder erfolgt auf Grundlage der durch den Verwaltungsrat festgelegten Kriterien hinsichtlich Integrität und Management-Erfahrung bzw. wissenschaftlicher Leistung.

Der Verwaltungsrat von Agfa-Gevaert setzt sich zum 1. Januar 2005 also wie folgt zusammen:

Pol Bamelis*	Verwaltungsratsvorsitzender
John Buttrick*	Mitglied des Verwaltungsrats verschiedener Unternehmen
Ferdinand Chaffart	Mitglied des Verwaltungsrats verschiedener Unternehmen
Jo Cornu*	Mitglied des Verwaltungsrats verschiedener Unternehmen
Marc Gedopt**	Finanz- und Verwaltungsvorstand, Agfa-Gevaert
Monte Haymon*	Mitglied des Verwaltungsrats verschiedener Unternehmen
Christian Leysen	Vorstandsvorsitzender, AXE-Group
André Oosterlinck*	Rektor, Katholische Universität Löwen
Karel Van Miert*	Mitglied des Verwaltungsrats verschiedener Unternehmen
Dietrich von Kyaw*	Früherer Botschafter der BRD bei der Europäischen Union
Ludo Verhoeven**	Vorstandsvorsitzender, Agfa-Gevaert

(*) unabhängiges Mitglied des Verwaltungsrats

(**) geschäftsführendes Mitglied des Verwaltungsrats

Werner Vanderhaeghe Verwaltungsratssekretär und General Counsel

Die Herren Chaffart und Leysen vertreten den größten Aktionär, Gevaert. Herr Verhoeven ist geschäftsführendes Mitglied des Verwaltungsrats und Vorstandsvorsitzender.

Marc Gedopt legte sein Amt als Vorstandsmitglied zum 15. Januar 2005 nieder und will darüber hinaus sein Amt als Verwaltungsratsmitglied sofort nach der Hauptversammlung der Aktionäre am 26. April 2005 niederlegen.

Die Herren Bamelis, Buttrick, Cornu, Haymon, Oosterlinck, Van Miert und von Kyaw gelten als unabhängig von den Hauptaktionären und dem Management. Sie haben in 2005 keine enge geschäftliche, familiäre oder sonstige Beziehung zum Unternehmen, den kontrollierenden Aktionären, dem Management oder jeglicher anderer Partei, die einen Interessenkonflikt verursachen könnte, der die unabhängige Urteilsfähigkeit beeinträchtigen könnte.

Auf der Jahresversammlung am 26. April 2005 wird den Aktionären vorgeschlagen, die Herren Chaffart, Oosterlinck, Van Miert und Verhoeven erneut zu ernennen, da ihre Mandate auslaufen, und Herrn Marc Olivie als neues Mitglied zu ernennen.

Herr Bamelis, Vorsitzender, stellt sich nicht zu einer Neuwahl. Herr von Kyaw, der die formelle Altersgrenze, die voraussichtlich auf der außerordentlichen Hauptversammlung 2005 genehmigt wird, erreicht hat, stellt sich nicht zur Neuwahl. Der Verwaltungsrat dankt den Herren Bamelis und von Kyaw für ihre wertvollen Beiträge und Dienste für den Konzern.

Nach der Genehmigung seiner erneuten Nominierung in den Verwaltungsrat wird Herr Verhoeven voraussichtlich das Amt des Vorsitzenden von Herrn Bamelis übernehmen, Herr Olivie wird Herrn Verhoeven als Vorstandsvorsitzender und CEO nachfolgen.

Vom Verwaltungsrat eingeschaffte Ausschüsse

Prüfungsausschuss

Der Prüfungsausschuss, der aus drei nicht geschäftsführenden Mitgliedern des Verwaltungsrats besteht - den Herren Chaffart (Vorsitzender), Buttrick und Oosterlinck - und den Verwaltungsrat darin unterstützt, seine Kontrollfunktion auszuüben, trat 2004 sechs Mal zusammen.

Benennungs- und Vergütungsausschuss

Der Benennungs- und Vergütungsausschuss besteht aus drei unabhängigen Mitgliedern, den Herren Bamelis (Vorsitzender), Van Miert und Cornu, und macht dem Verwaltungsrat Vorschläge im Hinblick auf die Benennung und angemessene Vergütung der Mitglieder des Vorstands und des Verwaltungsrats. 2004 fanden vier Versammlungen statt.

Vorstand

Der Vorstand ist verantwortlich für die Umsetzung der vom Verwaltungsrat festgelegten Unternehmenspolitik und -strategie. Er verfügt damit über die größten Vollmachten zur Führung des Tagesgeschäfts sowie über eine Reihe von weiteren Einzelbefugnissen. Damit der Verwaltungsrat seine Kontrollfunktion ausüben kann, erstattet ihm der Vorstand in regelmäßigen Abständen Bericht über seine Aktivitäten und über die Entwicklung der Tochtergesellschaften und verbundenen Unternehmen. Der Vorstand trifft sich grundsätzlich alle zwei Wochen sowie nach Bedarf.

Zusammensetzung des Vorstands

Ende 2004 entschied Marc Gedopt, Chief Financial and Administration Officer, das Unternehmen zugunsten anderer Gelegenheiten in der Finanzwelt zu verlassen. Agfa dankt ihm für seinen Einsatz in den Jahren, die er mit dem Unternehmen verbracht hat, und wünscht ihm weiterhin viel Erfolg.

Auf seiner Versammlung am 25. Januar 2005 entschied der Verwaltungsrat, vier neue Mitglieder in den Vorstand aufzunehmen. Seit 25. Januar 2005 umfasst der Vorstand also die folgenden sechs Mitglieder:

Ludo Verhoeven	Vorstandsvorsitzender
Anne Vleminckx	Finanzvorstand
Albert Follens	Chief Operating Officer
Philippe Houssiau	Präsident der HealthCare Business Group
Marc Olivie	Executive Vice President
Stefaan Vanhooren	Präsident der Graphic Systems Business Group
Werner Vanderhaeghe	Vorstandssekretär

Vergütung

Die Gesamt-Bruttovergütung der nicht geschäftsführenden Mitglieder belief sich 2004 auf 605.167. Davon wurden 397.167 Euro als Fixum für die Tätigkeit der Mitglieder der Geschäftsführung, für die Mitgliedschaft in den Ausschüssen und für Anwesenheitsvergütungen sowie 208.000 Euro als variable Summe aufgewendet. Der variable Anteil steht zur Dividende pro Aktie wie folgt im Verhältnis: Für je 5 Eurocents Dividende pro Aktie, die einen Betrag von 0,15 Euro Dividende je Aktie übersteigt, erhält jedes Verwaltungsratsmitglied eine Vergütung von 2.000 Euro.

Die nicht geschäftsführenden Mitglieder erhielten keine Aktienoptionen oder Optionsscheine. Die geschäftsführenden Mitglieder erhielten für ihre Leistungen als Geschäftsführer insgesamt Bruttohonorare in Höhe von 91.667 Euro, von denen 51.667 für Fixa aufgewendet wurden.

Die Gesamt-Bruttovergütung an die Vorstandsmitglieder 2004 belief sich auf 4.092.477 Euro, 3.425.043 Euro hiervon für Fixa, 667.434 für variable Vergütungen. Diese Summen beinhalten die 1.440.264 Euro in Verbindung mit dem Ausscheiden eines Vorstandsmitglieds.

Ende 2004 besaßen die Vorstandsangehörigen eine Gesamtsumme von 298.850 in Aktienoptionen oder Optionsscheinen, die ihnen in verschiedenen Tranchen zugeteilt wurden.

**Aktienoptionen für die
Vorstandsmitglieder**
(Stand: Ende 2004)

ANZAHL	AUSÜBUNGSPREIS (EURO)	AUSÜBUNGSPERIODE
32.500*	22,00	1. Jan. 2003 – 10. Nov. 2008
26.250	22,00	1. Jan. 2004 – 5. Juni 2009
43.300	20,00	6. Juli 2004 – 6. Juli 2010
50.500	18,00	26. Aug. 2005 – 27. Aug. 2011
71.300	18,27	28. Juli 2006 – 27. Juli 2013
75.000	19,95	10. Aug. 2007 – 10. Aug. 2011
GESAMT	298.850	

(*) Warrants

Politik im Hinblick auf die Gewinnverwendung

Die Vorschläge des Verwaltungsrats an die Hauptversammlung im Hinblick auf die Verwendung und Ausschüttung der Gewinne berücksichtigt verschiedene Faktoren wie die Finanzlage des Unternehmens, die Betriebsergebnisse, den derzeitigen und künftigen Liquiditätsbedarf und Expansionspläne.

Im Allgemeinen beabsichtigt der Konzern, zwischen 35 und 40% seines Nettoergebnisses in Form von Dividenden auszuzahlen.

Hauptaktionäre

Gemäß den Informationen, die dem Unternehmen vorliegen, sind seine Hauptaktionäre Gevaert mit 26,6% und Highfields Capital Management mit 10% der ausgegebenen Aktien. Agfa-Gevaert N.V. hält Ende 2004 2% seiner Aktien im eigenen Besitz.

Wirtschaftsprüfer

Der Wirtschaftsprüfer der Agfa-Gevaert N.V. ist Klynveld, Peat Marwick, Goerdeler und wird durch die Herren Theo Erauw und Erik Helsen vertreten.

Die weltweiten Gebühren im Hinblick auf den Wirtschaftsprüfer beliefen sich 2004 auf 6.307.464 Euro. Diese Summe umfasst Gebühren in Höhe von 2.965.222 Euro für die Prüfung des Jahresabschlusses, 903.152 Euro für Steuerberatungsleistungen und 2.439.090 Euro für andere Leistungen (hauptsächlich finanzielle Due Dilligence-Leistungen) als Unterstützung von Käufen oder Verkäufen.

Finanzbericht

An den Verwaltungsrat und die Gesellschafter der Agfa-Gevaert N.V.

Wir haben die Konzernbilanz der Agfa-Gevaert N.V. und ihrer Tochtergesellschaften („Konzern“) zum 31.12.2004 und 2003 sowie die entsprechenden Gewinn- und Verlustrechnungen, die Eigenkapitalentwicklung und die Kapitalabschlussrechnungen geprüft. Aufstellung und Inhalt der Konzernabschlüsse liegen in der Verantwortung des Verwaltungsrats der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung einen Abschlussbericht abzugeben.

Uneingeschränkter Bestätigungsvermerk zum konsolidierten Jahresabschluss

Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit den „International Standards on Auditing“ durchgeführt, die von der International Federation of Accounts aufgestellt wurden. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass mit hinreichender Sicherheit beurteilt werden kann, ob die Konzernabschlüsse frei von wesentlichen Fehlaussagen sind. Im Rahmen der Prüfung werden Nachweise für die Wertansätze und Angaben in den konsolidierten Konzernabschlüssen auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung beinhaltet auch die Prüfung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und wesentlicher Einschätzungen des Vorstands sowie der Gesamtdarstellung der Konzernabschlüsse. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil bietet.

Nach unserer Überzeugung vermitteln die Konzernabschlüsse in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards des International Accounting Standards Board ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Agfa-Gevaert N.V. zum 31. Dezember 2004 und 2003 sowie der Zahlungsströme der Geschäftsjahre.

Zusätzliche Informationen

Die nachstehenden zusätzlichen Informationen werden in Ergänzung des Prüfungsberichts vorgelegt, bewirken jedoch keine Änderung unseres Prüfungsurteils zum konsolidierten Jahresabschluss: der konsolidierte Bericht des Verwaltungsrats enthält die gesetzlich vorgeschriebenen Angaben und stimmt mit dem konsolidierten Jahresabschluss überein.

Mortsel, den 21. März 2005

Klynveld Peat Marwick Goerdeler, Wirtschaftsprüfer,
gesetzlicher Abschlussprüfer,
vertreten durch

T. Erauw

E. Helsen

MIO. EURO	ANHANG	2004	2003
Umsatzerlöse	4	3.762	4.215
Kosten der umgesetzten Leistungen		-2.265	-2.449
Bruttoergebnis vom Umsatz		1.497	1.766
Vertriebskosten		-701	-790
Forschungs- und Entwicklungskosten		-191	-233
Allgemeine Verwaltungskosten		-268	-297
Sonstige betriebliche Erträge	6	540	661
Sonstige betriebliche Aufwendungen	7	-1.004	-579
Operatives Ergebnis		-127	528
Zinsergebnis	8	-19	-28
Sonstige finanzielle Erträge und Aufwendungen – netto	9	-37	-43
Finanzergebnis		-56	-71
Gewinn vor Ertragsteuern		-183	457
Ertragsteuern	10	39	-135
Jahresüberschuss		-144	322
Anderen Gesellschaftern zustehender Gewinn		1	1
Ergebnisanteil assoziierter Unternehmen		-	-
Konzerngewinn		-143	323
davon eingestellte Aktivitäten	3	-340	-61
Basisergebnis je Aktie (Euro)	28	-1,14	2,44
Verwässertes Ergebnis je Aktie (Euro)	28	-1,13	2,44

MIO. EURO	ANHANG	31. DEZ. 2004	31. DEZ. 2003
AKTIVA			
Anlagevermögen		1.011	976
Immaterielle Vermögenswerte	12	338	325
Sachanlagen	13	519	616
Finanzanlagen	14	38	32
Forderungen aus langfristigen Darlehen	15	112	-
Derivative Finanzinstrumente	24	4	3
Umlaufvermögen		2.035	2.652
Vorräte	16	576	813
Forderungen		744	826
Sonstige Forderungen und sonstige Vermögenswerte	17	391	569
Zahlungsmittel	18	293	397
Rechnungsabgrenzungsposten		18	18
Derivative Finanzinstrumente	24	13	29
Latente Steuern	10	310	211
SUMME AKTIVA		3.356	3.839
PASSIVA			
Eigenkapital	19	1.080	1.371
Gezeichnetes Kapital der Agfa-Gevaert N.V.		140	140
Kapitalrücklage der Agfa-Gevaert N.V.		107	107
Gewinnrücklagen		1.284	1.056
Rücklagen		-264	-260
Konzerngewinn		-143	323
Unterschied aus Währungsumrechnung		-44	5
Anteile anderer Gesellschafter		2	2
Langfristige Verbindlichkeiten		1.052	1.424
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	20	727	799
Rückstellungen für Verpflichtungen des Personalbereichs		35	36
Finanzschulden mit Laufzeiten über einem Jahr	21	247	558
Rückstellungen mit Laufzeiten über einem Jahr	23	43	27
Derivative Finanzinstrumente	24	-	4
Kurzfristige Verbindlichkeiten		1.185	1.010
Finanzschulden mit Laufzeiten unter einem Jahr	21	239	72
Liefer- und Leistungsverbindlichkeiten		369	304
Übrige Verbindlichkeiten	22	211	205
Rückstellungen für Verpflichtungen des Personalbereichs		72	85
Rückstellungen mit Laufzeiten unter einem Jahr	23	282	327
Rechnungsabgrenzungsposten		5	7
Derivative Finanzinstrumente	24	7	10
Latente Steuern	10	37	32
SUMME PASSIVA		3.356	3.839

MIO. EURO	GEZEICHNETES KAPITAL DER AGFA- GEVAERT N.V.	KAPITAL- RÜCKLAGE DER AGFA- GEVAERT N.V.	GEWINN- RÜCK- LAGEN	RÜCK- LAGE FÜR EIGENE AKTIEN	NEU- BEWER- TUNGS- RÜCK- LAGE	DECK- UNGS- RÜCK- LAGE	KON- ZERN- GEWINN/ VERLUST	UNTER- SCHIED AUS WÄH- RUNGSUM- RECHNUNG	EIGEN- KAPITAL DES AGFA- GEVAERT- KONZERNS	ANTEILE ANDERER GESELL- SCHAFT- TER	SUMME
31. Dezember 2003	140	107	1.056	-267	-1	8	323	5	1.371	2	1.373
Eigenkapitalveränderungen durch Kapitaleinzahlungen und Dividenden											
Dividendenzahlungen	-	-	-95	-	-	-	-	-	-95	-	-95
Änderung der Rechnungslegungsgrundsätze											
Ausgeübte Aktienoptionen	-	-	-	1	-	-	-	-	1	-	1
Neubewertung der zum Verkauf verfügbaren Finanzanlagen	-	-	-	-	2	-	-	-	2	-	2
Cashflow-Sicherungsinstrumente	-	-	-	-	-	-7	-	-	-7	-	-7
Unterschied aus Währungsumrechnung	-	-	-	-	-	-	-	-49	-49	-	-49
Sonstige	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Ergebniswirksame Eigenkapitalveränderungen											
Einstellung in die Gewinnrücklagen	-	-	323	-	-	-	-323	-	-	-	-
Jahresüberschuss für den Zeitraum 1. Januar bis 31. Dezember 2004	-	-	-	-	-	-	-143	-	-143	-	-143
31. Dezember 2004	140	107	1.284	-266	1	1	-143	-44	1.080	2	1.082

MIO. EURO	ANHANG	2004	2003
Zahlungsmittel zum Jahresanfang		394	141
Operatives Ergebnis		-127	528
Ausgaben Ertragsteuern	10	-84	-102
Abschreibungen und Wertminderungen		291	216
Veränderungen im Marktwert derivativer Finanzinstrumente		4	3
Veränderung langfristige Rückstellungen		-11	-86
Gewinne/Verluste aus Abgang von Anlagevermögen	13	-17	2
Gewinn aus Veräußerungen	5	-126	-231
Verlust aus herausgeholtem Nettovermögen	3	270	-
Steuern auf Veräußerungen	5	46	63
Brutto-Cashflow		246	393
davon eingestellte Aktivitäten	3	-138	-59
Abnahme/Zunahme Vorräte		81	80
Abnahme/Zunahme Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		-58	62
Abnahme/Zunahme Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		83	7
Veränderung kurzfristige Rückstellungen		-34	-9
Veränderung Umlaufvermögen		-13	-11
Netto-Cashflow		305	522
davon eingestellte Aktivitäten	3	-117	48
Ausgaben für immaterielle Vermögenswerte	12	-12	-28
Ausgaben für Sachanlagen	13	-100	-150
Einnahmen aus dem Verkauf immaterieller Vermögenswerte	12	1	-
Einnahmen aus dem Verkauf von Sachanlagen	13	55	8
Einnahmen aus Veräußerungen	5	129	241
Einnahmen (Ausgaben) für Finanzanlagen		6	6
Ausgaben für Beteiligungserwerbe	5	-122	-
Zins- und Dividendeneinnahmen		18	24
Zufluss/Abfluss aus Investitionstätigkeit		-25	101
davon eingestellte Aktivitäten	3	59	51
Dividendenzahlungen an Aktionäre	19	-95	-67
Rückkauf von Aktienkapital		-	-253
Kreditaufnahme		-231	19
Zinsausgaben		-39	-56
Andere Finanzströme		-22	-1
Abfluss aus Finanzierungstätigkeit		-387	-358
Veränderung Zahlungsmittel aus Geschäftstätigkeit		-107	265
Veränderung Zahlungsmittel durch Wechselkursänderungen		3	-12
Zahlungsmittel zum Jahresende	18	290	394

(a) Geltende Richtlinien und Vorschriften**1. Wichtige Grundlagen
und Methoden**

Die Agfa-Gevaert N.V. („das Unternehmen“) ist ein in Belgien ansässiges Unternehmen.

Die Konzernabschlüsse des Unternehmens beziehen sich auf das Unternehmen und seine Tochtergesellschaften (gemeinsam als „der Konzern“ bezeichnet) sowie die Beteiligungen des Konzerns an assoziierten Unternehmen. Der Verwaltungsrat hat den Jahresabschluss am 21. März 2005 zur Veröffentlichung freigegeben. Der Konzernabschluss wurde nach den zum Abschlussdatum geltenden International Financial Reporting Standards (IFRS) des International Accounting Standards Board (IASB) sowie den Interpretationen des ständigen Interpretationsausschusses des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) zum Abschlussstichtag erstellt. Darüber hinaus steht er in allen wesentlichen Punkten im Einklang mit den 7. Richtlinien der Europäischen Union zur Konzernrechnungslegung.

Die Anwendung der IFRS-Grundsätze statt der Belgian Accounting Standards ist von der Kommission für das Bank-, Finanz- und Versicherungswesen am 6. Juli 1999 genehmigt worden.

(b) Grundlagen

Der Konzernabschluss ist in Euro aufgestellt und auf Millionen gerundet.

Die Erstellung der Konzernabschlüsse erfolgt nach dem Anschaffungswertprinzip, mit der Ausnahme, dass die nachstehenden Vermögenswerte und Verbindlichkeiten zu ihrem Marktwert angegeben sind: derivative Finanzinstrumente und als zum Verkauf verfügbar eingestufte Finanzanlagen. Verbuchte Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die in irgendeiner Form abgesichert sind, sind zu ihrem Marktwert im Verhältnis zu dem abgesicherten Risiko ausgewiesen.

Die Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze wurden von den Konzernunternehmen konsequent angewandt und stimmen mit Ausnahme der Änderung in der Rechnungslegungspraxis wie unten aufgeführt mit denen überein, die im Vorjahr angewandt wurden.

In Übereinstimmung mit den Übergangsmaßnahmen von IFRS 3 für Geschäftskombinationen, der überarbeiteten IAS 36 für Vermögenswertminderung und der überarbeiteten IAS 38 für immaterielle Vermögenswerte werden Firmenwerte und immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer, die sich aus Akquisitionen ergeben, für die das Vereinbarungsdatum am oder nach dem 31. März 2004 ist, nicht länger abgeschrieben sondern jährlich auf Wertminderung überprüft.

(c) Konsolidierungsgrundsätze**(i) Tochtergesellschaften**

Tochtergesellschaften sind jene Firmen, die sich unter der Kontrolle des Unternehmens befinden. Dies ist der Fall, wenn das Unternehmen die direkte oder indirekte Macht hat, die Finanz- und Geschäftsstrategie einer Firma zum eigenen Nutzen zu lenken. Die Jahresabschlüsse der Tochtergesellschaften sind ab dem Tag, an dem die tatsächliche Kontrolle beginnt, bis zu dem Tag, an dem sie endet, im Konzernabschluss enthalten.

(ii) Assoziierte Unternehmen

Assoziierte Unternehmen sind jene Firmen, auf deren Finanz- und Geschäftsstrategien der Konzern einen wesentlichen Einfluss, aber keine Kontrolle ausübt. Der Anteil des Konzerns an den gesamten bilanzierten Gewinnen und Verlusten assoziierter Unternehmen ist auf Eigenkapitalbasis im Konzernabschluss erfasst, und zwar ab dem Tag, an dem die wesentliche Einflussnahme beginnt, bis zu dem Tag, an dem sie endet. Übersteigt der Verlustanteil des Konzerns den Vortrag des assoziierten Unternehmens, wird der Übertrag auf null reduziert, und der Ausweis weiterer Verluste wird eingestellt, außer in dem Umfang, in dem der Konzern Verpflichtungen hinsichtlich des assoziierten Unternehmens eingegangen ist.

(iii) Bei der Konsolidierung nicht berücksichtigte Transaktionen

Alle konzerninternen Bilanzen und Geschäftsvorgänge, einschließlich aller nicht realisierten Gewinne aus konzerninternen Transaktionen, wurden bei der Erstellung des Konzernabschlusses nicht berücksichtigt. Nicht realisierte Gewinne aus Transaktionen mit assoziierten Unternehmen wurden entsprechend dem Anteil des Konzerns an dem assoziierten Unternehmen eliminiert und mit den Finanzanlagen in das assoziierte Unternehmen verrechnet. Nicht realisierte Verluste wurden, sofern sich dadurch keine Beeinträchtigung ergab, ebenso eliminiert wie nicht realisierte Gewinne.

**1. Wichtige Grundlagen
und Methoden**
Fortsetzung

(d) Fremdwährungen

(i) Transaktionen in Fremdwährungen

In den einzelnen Konzernunternehmen werden Transaktionen in fremden Währungen zu dem am Tag der Transaktion gültigen Wechselkurs umgerechnet. Forderungen und Verbindlichkeiten in Fremdwährungen werden zum Wechselkurs am Bilanzstichtag bewertet. Differenzen aus der Wechselkursumrechnung werden in der Gewinn- und Verlustrechnung für das Berichtsjahr verbucht. Nichtmonetäre Forderungen und Verbindlichkeiten in Fremdwährungen werden zum Wechselkurs am Transaktionstag bewertet.

(ii) Jahresabschlüsse ausländischer Unternehmen

Konzernunternehmen im Ausland gelten nicht als integraler Bestandteil des Unternehmens. Dementsprechend werden Aktiva und Passiva ausländischer Unternehmen einschließlich der bei der Konsolidierung anfallenden Firmen- und Zeitwertberichtigungen zu dem am Bilanzstichtag geltenden mittleren Wechselkurs in Euro umgerechnet. Die Einnahmen und Ausgaben von Unternehmen im Ausland werden zum mittleren Wechselkurs des Berichtsjahres in Euro umgerechnet. Differenzen aus der Wechselkursumrechnung werden direkt eigenkapitalwirksam verbucht.

In den Jahresabschlüssen ausländischer Unternehmen in Hochinflationenländern gilt die Rechnungslegungswährung (meist der US-Dollar) als Funktionalwährung. Nichtmonetäre Vermögenswerte und Verbindlichkeiten sowie zugehörige Posten in der Gewinn- und Verlustrechnung werden deshalb auf der Grundlage der Anschaffungskosten umgerechnet, um in der Rechnungslegungswährung das gleiche Ergebnis zu erhalten, das erzielt worden wäre, wenn die betreffende Transaktion von vornherein in dieser Währung verbucht worden wäre.

(e) Derivative Finanzinstrumente

Der Konzern verwendet derivative Finanzinstrumente vorwiegend, um sich gegen die durch seine Betriebs-, Finanzierungs- und Investitionsaktivitäten entstehenden Wechselkurs- und Zinsrisiken abzusichern. Derzeit hält der Konzern gemäß seiner Finanzpolitik keine derivativen Finanzinstrumente für Geschäftszwecke und gibt auch keine solchen Instrumente aus. Derivate, die nicht zur Kurssicherung dienen, werden als Handelsinstrument behandelt.

Derivative Finanzinstrumente werden zunächst zu den Anschaffungskosten verbucht und später mit ihrem Marktwert ausgewiesen. Die Verbuchung etwaiger daraus resultierender Gewinne oder Verluste richtet sich nach der Art der abgesicherten Posten (siehe Punkt f). Derivative Finanzinstrumente, die entweder Kurssicherungsinstrumente sind, die nicht als solche ausgewiesen sind oder nicht als Kurssicherungsinstrumente zugelassen sind, werden zum Marktwert geführt, wobei Wertänderungen in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen werden.

Die Marktwerte derivativer Zinsgeschäfte werden durch Abzinsung der erwarteten künftigen Cashflows unter Anwendung aktueller Marktzinssätze und Zinsertragskurven über die Restlaufzeit des Instruments abgeschätzt. Der Marktwert von Devisentermingeschäften ist ihr notierter Marktpreis am Bilanzstichtag, d. h., der Barwert des Terminpreises.

(f) Kurssicherung

(i) Cashflow-Sicherungsinstrumente

Ist ein derivatives Finanzinstrument als Sicherungsinstrument für die Variabilität in den Cashflows eines realisierten Vermögenswerts oder einer Verbindlichkeit, einer festen Verpflichtung oder eines sehr wahrscheinlich erwarteten Geschäfts ausgewiesen, wird der wirksame Teil etwaiger Gewinne oder Verluste aus dem derivativen Finanzinstrument direkt eigenkapitalwirksam verbucht. Führt die feste Verpflichtung oder das erwartete Geschäft zur Realisierung eines Vermögenswerts oder einer Verpflichtung, wird der kumulierte Gewinn oder Verlust aus dem Eigenkapital ausgebucht und fließt in die anfängliche Bewertung der Anschaffungskosten oder den sonstigen Übertrag für den Vermögenswert oder die Verbindlichkeit ein. Anderenfalls wird der kumulierte Gewinn oder Verlust aus dem Eigenkapital ausgebucht und zum gleichen Zeitpunkt wie das abgesicherte Geschäft in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen. Der nicht wirksame Teil eines etwaigen Gewinns oder Verlusts wird sofort in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt.

1. Wichtige Grundlagen und Methoden Fortsetzung

Alle Gewinne oder Verluste aufgrund von Veränderungen des Zeitwerts des derivativen Finanzinstruments werden aus der Bewertung der Effektivität des Sicherungsinstruments herausgenommen und direkt in der Gewinn- und Verlustrechnung verbucht.

Wird ein Sicherungsinstrument oder Sicherungsverhältnis beendet, wobei aber die Durchführung des abgesicherten Geschäfts aber dennoch erwartet wird, verbleibt der kumulierte Gewinn oder Verlust an diesem Punkt im Eigenkapital und wird in Übereinstimmung mit der vorstehenden Richtlinie bei Eintreten des Geschäftsvorfalles verbucht. Ist das abgesicherte Geschäft nicht mehr wahrscheinlich, wird der eigenkapitalwirksam verbuchte kumulierte, nicht realisierte Gewinn bzw. Verlust sofort in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen.

(ii) Marktwert-Sicherungsinstrumente

Bei Marktwert-Sicherungsinstrumenten, bei denen derivative Finanzinstrumente den Marktwert von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten absichern, werden Veränderungen im Marktwert der derivativen Finanzinstrumente in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen, zusammen mit Veränderungen im Marktwert der so abgesicherten Posten.

(iii) Absicherung von Nettoinvestitionen in ausländischen Unternehmen

Soweit eine Nettoinvestition in ein ausländisches Unternehmen mit einer in einer Fremdwährung ausgewiesenen Verbindlichkeit abgesichert ist, werden Unterschiede aus der Währungsumrechnung der Verbindlichkeit in Euro direkt eigenkapitalwirksam aufgelöst.

Wenn ein derivatives Finanzinstrument eine Nettoinvestition in ein ausländisches Unternehmen sichert, wird der Anteil des Gewinns bzw. Verlusts am Sicherungsinstrument, der als effektiv befunden wird, direkt eigenkapitalwirksam verbucht. Der ineffektive Anteil wird in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen.

(g) Segmentberichterstattung

Die Segmentberichterstattung bedient sich zweier verschiedener Berichtsformate. Das erste Berichtsformat orientiert sich an den drei Arbeitsgebieten Graphic Systems, HealthCare und Specialty Products und spiegelt so die Organisationsstruktur des Konzerns wider. Beim zweiten Berichtsformat werden die Märkte des Konzerns in vier geografische Regionen unterteilt. Die Ergebnisse eines Segments berücksichtigen die dem Segment direkt zuschreibbaren Einnahmen und Aufwendungen sowie die anteiligen Einnahmen und Aufwendungen, die dem Segment angemessener Weise zugerechnet werden können.

Die Vermögenswerte und Verbindlichkeiten eines Segments umfassen die betrieblichen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die dem Segment direkt zuzuordnen sind oder angemessener Weise zugeordnet werden können.

Ertragsteuerposten sind in den Vermögenswerten und Verbindlichkeiten eines Segments nicht berücksichtigt.

(h) Aufgegebene Aktivitäten

Als aufgegebene Aktivität gilt eine klar trennbare Komponente des Konzerngeschäfts, die (a) gemäß einem Einzelplan veräußert oder eingestellt wird, (b) eine eigenständige größere Geschäftslinie darstellt oder einer geografischen Aktivitätsregion zuzuordnen ist und (c) aus betrieblichen Gründen sowie für die Zwecke der Finanzberichterstattung gesondert behandelt werden kann.

(i) Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögenswerte

(i) Firmenwerte

Firmenwerte aus Übernahmen entsprechen dem Überschuss der Übernahmekosten über den Netto-Zeitwert der erworbenen identifizierbaren Vermögenswerte. Firmenwerte werden in der Bilanz als Aufwendungen abzüglich der kumulierten Abschreibungen und Wertminderungen erfasst. Bei assoziierten Unternehmen ist der Buchwert des Firmenwerts im Buchwert für die Investitionen in das assoziierte Unternehmen enthalten.

1. Wichtige Grundlagen und Methoden	Firmenwerte werden linear über die geschätzte Nutzungsdauer abgeschrieben, normalerweise für Perioden von 5 bis 15 Jahren.																
	Firmenwerte aus Akquisitionen deren Vereinbarungsdatum am oder nach dem 31. März ist, werden nicht abgeschrieben. Stattdessen werden sie jährlich auf Wertminderung überprüft.																
	(ii) Forschung und Entwicklung																
	Forschungskosten, die dem Erwerb neuer wissenschaftlicher oder technischer Erkenntnisse dienen, werden in der Gewinn- und Verlustrechnung als Aufwendungen aktiviert. Kosten für Entwicklungsaktivitäten, mit denen Forschungsergebnisse in Planungen oder Entwürfen für die Herstellung neuer oder erheblich verbesserter Produkte und Verfahren angewendet werden, sind nur dann zu aktivieren, wenn alle Bedingungen gemäß IAS 38.57 erfüllt sind. Diese Bedingungen werden nicht befriedigt.																
	(iii) Sonstige immaterielle Vermögenswerte																
	Sonstige vom Konzern erworbene immaterielle Vermögenswerte werden mit ihren Kosten abzüglich der kumulierten Abschreibungen und Wertminderung ausgewiesen.																
	Immaterielle Vermögenswerte aus Akquisitionen, deren Vereinbarungsdatum am oder nach dem 31. März 2004 ist, werden getrennt von Firmenwerten betrachtet, wenn sie identifizierbar und zuverlässig messbar sind.																
	Immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer aus Akquisitionen, deren Vereinbarungsdatum am oder nach dem 31. März ist, werden nicht abgeschrieben. Stattdessen werden sie jährlich auf Wertminderung überprüft.																
	Immaterielle Vermögenswerte mit bestimmter Nutzungsdauer wie z.B. erworbene Technologie, Handelsnamen und Kundenbeziehungen werden linear über die geschätzte Nutzungsdauer abgeschrieben, normalerweise für Perioden von 3 bis 15 Jahren.																
	(j) Sachanlagen																
	(i) Eigentum																
	Die Bilanzierung der Sachanlagen erfolgt zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich der kumulierten Abschreibung und Wertminderung.																
	Die Herstellungskosten der selbst erstellten Vermögensgegenstände enthalten neben den Einzelkosten angemessene Anteile der notwendigen Material- und Fertigungsgemeinkosten. Hierzu gehören auch die fertigungsbedingten Abschreibungen sowie die anteiligen Kosten für die betriebliche Altersversorgung und für freiwillige soziale Leistungen des Unternehmens. Kreditkosten werden nicht aktiviert.																
	Kosten für die Reparatur von Sachanlagen werden grundsätzlich direkt erfolgswirksam verrechnet. Sie werden jedoch aktiviert, wenn die Kosten zu einer Steigerung des künftigen wirtschaftlichen Nutzens der Sachanlage beitragen.																
	Die Abschreibung der Sachanlagen erfolgt nach der linearen Methode über die geschätzte Nutzungsdauer des Gegenstands, sofern nicht aufgrund des tatsächlichen Nutzungsverlaufs ein degressiver Abschreibungsverlauf geboten ist. Grundstücke werden nicht abgeschrieben.																
	Für die verschiedenen Arten von Sachanlagen werden die folgenden geschätzten Nutzungsdauern angesetzt:																
	<table> <tr> <td>- Gebäude</td><td>20 bis 50 Jahre</td></tr> <tr> <td>- Andere Baulichkeiten</td><td>10 bis 20 Jahre</td></tr> <tr> <td>- Betriebsvorrichtungen</td><td>6 bis 20 Jahre</td></tr> <tr> <td>- Maschinen und Anlagen</td><td>6 bis 12 Jahre</td></tr> <tr> <td>- Labor- und Forschungseinrichtungen</td><td>3 bis 5 Jahre</td></tr> <tr> <td>- Fahrzeuge</td><td>4 bis 8 Jahre</td></tr> <tr> <td>- EDV-Anlagen</td><td>3 bis 5 Jahre</td></tr> <tr> <td>- Betriebs- und Geschäftsausstattung</td><td>4 bis 10 Jahre</td></tr> </table>	- Gebäude	20 bis 50 Jahre	- Andere Baulichkeiten	10 bis 20 Jahre	- Betriebsvorrichtungen	6 bis 20 Jahre	- Maschinen und Anlagen	6 bis 12 Jahre	- Labor- und Forschungseinrichtungen	3 bis 5 Jahre	- Fahrzeuge	4 bis 8 Jahre	- EDV-Anlagen	3 bis 5 Jahre	- Betriebs- und Geschäftsausstattung	4 bis 10 Jahre
- Gebäude	20 bis 50 Jahre																
- Andere Baulichkeiten	10 bis 20 Jahre																
- Betriebsvorrichtungen	6 bis 20 Jahre																
- Maschinen und Anlagen	6 bis 12 Jahre																
- Labor- und Forschungseinrichtungen	3 bis 5 Jahre																
- Fahrzeuge	4 bis 8 Jahre																
- EDV-Anlagen	3 bis 5 Jahre																
- Betriebs- und Geschäftsausstattung	4 bis 10 Jahre																

(ii) Gemietete Sachanlagen

Miet- und Leasingverträge, bei denen der Konzern im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Gewinne trägt, werden als Finance-Leasing ausgewiesen. Im Wege des Finance-Leasing gemietete Sachanlagen werden in der Bilanz zu ihrem Marktwert oder in Höhe des Barwerts der Mindest-Leasingzahlung bei Leasingbeginn ausgewiesen, je nachdem, welcher Wert geringer ist, abzüglich kumulierter Abschreibung und Wertminderungen. Als Abschreibungszeitraum wird die geschätzte betriebliche Nutzungsdauer des Gegenstands oder, sofern kürzer, die Leasingdauer angesetzt.

**1. Wichtige Grundlagen
und Methoden**
Fortsetzung
(k) Finanzanlagen in Dividendenpapiere

Als Anlagevermögen eingestufte Finanzanlagen umfassen Beteiligungen an Unternehmen, über die der Konzern keine Kontrolle ausübt.

Im Fall von Gesellschaften, in denen der Konzern direkt oder indirekt mehr als 20% des Stimmrechts besitzt bzw. einen erheblichen Einfluss auf die Finanz- und Betriebspolitik ausübt, werden die Finanzanlagen als assoziierte Gesellschaften ausgewiesen. Finanzanlagen in assoziierte Gesellschaften werden gemäß der Eigenkapitalanteilmethode erklärt. Besteht Grund zu der Annahme, dass eine Finanzanlage in eine assoziierte Gesellschaft möglicherweise beeinträchtigt ist, werden die Rechnungslegungsgrundsätze in Bezug auf Beeinträchtigung angewendet. Sonstige Finanzanlagen in Dividendenpapiere oder Aktien werden als zum Verkauf verfügbar eingestuft und zum Marktwert ausgewiesen, mit Ausnahme solcher Beteiligungsinstrumente, die auf keinem aktiven Markt einen notierten Marktpreis haben und deren Marktwert nicht zuverlässig ermittelt werden kann. Derartige Beteiligungsinstrumente, die sich einer sinnvollen Bewertung entziehen, werden mit den Anschaffungskosten ausgewiesen.

Ein Gewinn oder Verlust aus einer Veränderung des Marktwerts einer als zum Verkauf verfügbar eingestuften Finanzanlage, die nicht Bestandteil eines Sicherungsgeschäfts ist, wird direkt eigenkapitalwirksam aufgelöst. Wenn die Finanzanlage verkauft, eingezogen oder auf andere Weise veräußert wird oder wenn sich der Buchwert der Finanzanlage verringert, wird der kumulierte Gewinn bzw. Verlust, der zuvor eigenkapitalwirksam verbucht worden war, zu diesem Zeitpunkt in die Gewinn- und Verlustrechnung übernommen.

Der Marktwert von zum Verkauf verfügbaren Finanzanlagen ist deren notierter Kaufpreis am Bilanzstichtag.

(l) Wertminderungen

Die Buchwerte der Vermögensgegenstände des Konzerns mit Ausnahme der Vorräte, latenten Steuern sowie Vermögenswerten aus Sozialleistungen werden jeweils zum Bilanzstichtag überprüft, um festzustellen, ob es Hinweise auf eine mögliche Wertminderung gibt. Liegen derartige Hinweise vor, so wird der Wiedererlangungswert des Vermögenswerts geschätzt.

Der Wiedererlangungswert für die Forderungen des Konzerns wird zum Gegenwartswert der erwarteten künftigen Cashflows berechnet, abgezinst mit dem ursprünglich geltenden Zinssatz auf den Vermögenswert. Kurzfristige Forderungen werden nicht abgezinst.

Der Wiedererlangungswert anderer Vermögenswerte ist das Größere ihres Nettoverkaufspreises und Gebrauchswerts. Bei der Einschätzung des Gebrauchswerts werden die erwarteten zukünftigen Cashflows unter Anwendung eines Vorsteuer-Diskontsatzes, der die aktuellen Markteinschätzungen des monetären Zeitwerts und der spezifischen, mit dem Vermögenswert verbundenen Risiken widerspiegelt, auf ihren aktuellen Wert abgezinst. Für einen Vermögenswert, der keine weitgehend unabhängigen Einnahmen erzeugt, wird der Wiedererlangungswert für die Zufluss generierende Einheit geschätzt, welcher der Vermögenswert angehört.

Eine Wertminderung wird in den Fällen verbucht, in denen der Buchwert eines Vermögenswerts oder dessen Zufluss generierende Einheit den Wiedererlangungswert überschreitet.

Wertminderungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen.

Eine früher verrechnete Wertminderung wird aufgelöst, wenn es eine Veränderung bei den Schätzungen gibt, die zur Ermittlung des Wiedererlangungswerts verwendet werden, jedoch höchstens in Höhe des Buchwerts, der abzüglich Abschreibung erhalten worden wäre, wenn in den Vorjahren keine Wertminderungen verrechnet worden wären.

**1. Wichtige Grundlagen
und Methoden**
Fortsetzung

Wertminderung von Firmenwerten und immateriellen Vermögenswerten mit unbestimmter Nutzungsdauer
Firmenwerte und immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer aus Akquisitionen, deren Vereinbarungsdatum am oder nach dem 31. März 2004 ist, werden jährlich auf Wertminderung überprüft.
Firmenwerte und immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer aus Akquisitionen, deren Vereinbarungsdatum vor dem 31. März 2004 ist, werden nur dann auf Wertminderung geprüft, wenn Anzeichen einer Wertminderung vorliegen.
Wertminderungsprüfungen werden auf der Ebene der Zufluss generierenden Einheit durchgeführt. Der Konzern definiert seine Zufluss generierenden Einheiten anhand der Art und Weise, wie er seine Firmenwerte überwacht und wirtschaftliche Vorteile aus den erworbenen Firmenwerten und immateriellen Vermögen ableitet.

(m) Vorräte

Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie Handelswaren werden zum Anschaffungswert veranschlagt. Laufende Arbeiten und Fertigerzeugnisse werden zum Produktionswert veranschlagt.
Die Herstellungskosten enthalten neben den Einzelkosten angemessene Anteile der notwendigen Material- und Fertigungsgemeinkosten. Hierzu gehören auch die fertigungsbedingten Abschreibungen sowie die anteiligen Kosten für die betriebliche Altersversorgung und für freiwillige soziale Leistungen des Unternehmens. Kosten der Verwaltung werden berücksichtigt, soweit sie der Produktion zuzurechnen sind.
Die Bewertung der Vorräte basiert auf der gewichteten Durchschnittsmethode.
Falls die Anschaffungs- oder Herstellungskosten den Nettoveräußerungswert übersteigen, werden die Vorräte zum Nettoveräußerungswert verbucht. Der Nettoveräußerungswert ist der geschätzte Verkaufspreis im normalen Geschäftsverlauf abzüglich der geschätzten Kosten für Vertragsabschluss und Verkauf.

(n) Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Forderungen werden zu ihren Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich der Wertminderungen bilanziert.
Forderungen aus Finance-Leasingverträgen werden bei Leasingbeginn in Höhe des Gegenwartswerts der künftigen Netto-Leasingzahlungen ausgewiesen. Die Forderungen werden über die Laufzeit des Leasingvertrags kontinuierlich um den der Kapitalrückzahlung entsprechenden Anteil der Leasingraten verringert.

(o) Zahlungsmittel

Zahlungsmittel umfassen Barguthaben und Sichteinlagen.

(p) Aktienkapital

(i) Rückkauf von Aktienkapital

Beim Rückkauf von als Eigenkapital verbuchtem Aktienkapital wird der gezahlte Gegenwert einschließlich aller hiermit direkt verbundenen Kosten als Eigenkapitalveränderung verbucht. Rückgekauft Aktien werden als eigene Aktien ausgewiesen und vom gesamten Eigenkapital abgezogen.

(ii) Dividenden

Dividenden werden in dem Zeitraum, in dem sie beschlossen wurden, als Verbindlichkeiten verbucht.

(q) Verzinsliche Darlehen

Verzinsliche Darlehen werden zunächst mit den Kosten abzüglich etwa entstandener Transaktionsaufwendungen verbucht. Nach der ersten Verbuchung werden verzinsliche Darlehen mit ihrem Restwert ausgewiesen, wobei etwaige Differenzen zwischen Kosten und Tilgung über den Darlehenszeitraum auf Effektivzinsbasis in die Gewinn- und Verlustrechnung eingehen.

(r) Ertragsteuern**1. Wichtige Grundlagen
und Methoden**
Fortsetzung

Die auf den Gewinn bzw. Verlust des Berichtsjahrs anfallenden Ertragsteuern setzen sich aus laufenden und latenten Steuern zusammen. Sofern sich die Ertragsteuern nicht auf als Eigenkapital verbuchte Posten beziehen, werden sie in der Gewinn- und Verlustrechnung bilanziert. Anderenfalls werden sie eigenkapitalwirksam aufgelöst.

Die laufenden Steuern umfassen die voraussichtlichen Steuern auf die zu versteuernden Jahreseinkünfte, berechnet anhand der am Bilanzstichtag gültigen bzw. verabschiedeten Steuersätze, sowie etwaige Steuerberichtigungen für frühere Berichtsjahre.

Die latenten Steuern werden nach der „Balance-Sheet-Liability“-Methode ermittelt, die zeitlich abweichende Wertansätze von Vermögensgegenständen und Verbindlichkeiten in Handels- und Steuerbilanzen berücksichtigt. Die folgenden zeitlichen Abweichungen sind nicht berücksichtigt: für die Besteuerung nicht abzugsfähige Firmenwerte, die Erstverbuchungen von Vermögensgegenständen oder Verbindlichkeiten, die weder die Bilanz noch den zu versteuernden Gewinn beeinflussen, sowie Abweichungen in Zusammenhang mit Finanzanlagen in Tochtergesellschaften, soweit in absehbarer Zukunft keine Auflösung zu erwarten ist. Die Höhe der angesetzten latenten Steuern richtet sich nach der erwarteten Art der Realisierung oder Tilgung des Buchwerts der Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten und wird anhand der zum Bilanzstichtag gültigen oder verabschiedeten Steuersätze berechnet.

Latente Steuerguthaben werden nur erfasst, sofern davon auszugehen ist, dass abzugsfähige zeitliche Unterschiede, ungenutzte Steuerverluste und -guthaben mit künftigen zu versteuernden Gewinnen verrechnet werden können. Die latenten Steuerguthaben werden in dem Maße herabgesetzt, wie eine Realisierung der zugehörigen Steuervergünstigungen nicht mehr länger zu erwarten ist.

Zusätzliche Ertragsteuern aufgrund der Ausschüttung von Dividenden werden zum Zeitpunkt der Verpflichtung zur Zahlung der zugehörigen Dividende verbucht.

(s) Leistungen für die Belegschaft**(i) Betriebliche Altersversorgung**

Die betriebliche Altersversorgung umfasst Pensionen, Rentenversicherungen und Krankenversicherungen.

Die meisten Mitarbeiter des Konzerns haben ein Anrecht auf eine betriebliche Altersversorgung im Rahmen beitrags- oder leistungsorientierter Versorgungssysteme, die über separate Fonds, Rentenversicherungen oder umlagefinanzierte Systeme finanziert werden.

(1) Beitragsorientierte Altersversorgungssysteme:

Beiträge zur beitragsorientierten Altersversorgung werden in der Gewinn- und Verlustrechnung direkt als Aufwendungen erfasst.

(2) Leistungsorientierte Altersversorgungssysteme:

Bei leistungsorientierten Altersversorgungssystemen richtet sich der Wertansatz nach dem Anwartschaftsbarwert, bereinigt um nicht verbuchte versicherungsmathematische Gewinne und Verluste und abzüglich aller noch nicht bilanzierten, nicht fundierten Verbindlichkeiten sowie des Zeitwerts etwaiger Versorgungsguthaben. Führt diese Berechnung zu einem Nettoüberschuss darf der bilanzierte Wert weder die Nettosumme aus kumulierten nicht verbuchten versicherungstechnischen Verlusten und nicht fundierten Verbindlichkeiten noch den Barwert eines gesamtwirtschaftlichen Nutzens in der Form künftiger Rückerstattungen und Beitragssenkungen im Rahmen der Altersversorgung überschreiten.

1. Wichtige Grundlagen und Methoden

Fortsetzung

Die Verbuchung versicherungstechnischer Gewinne und Verluste erfolgt für jedes leistungsorientierte Altersversorgungssystem separat. Betragen die kumulierten, nicht verbuchten Nettogewinne bzw. -verluste mehr als 10 Prozent des Anwartschaftsbarwerts bzw., sofern höher, des Zeitwerts der Versorgungsguthaben, wird dieser Überschuss über die künftige durchschnittliche Restdienstzeit der an der Altersversorgung beteiligten Mitarbeiter mit den Einnahmen verrechnet. Ansonsten werden die versicherungsmathematischen Gewinne oder Verluste in der Bilanz nicht erfasst.

Nicht fundierte Verbindlichkeiten werden linear über den durchschnittlichen Zeitraum bis zur Fälligkeit der Leistungen als Aufwendungen verbucht. Sofern die Leistungen infolge der Einführung oder Änderung eines leistungsorientierten Altersversorgungssystems bereits unverfallbar sind, werden nicht fundierte Verbindlichkeiten direkt als Aufwendungen bilanziert.

Der Barwert der Versorgungszusagen sowie die hiermit verbundenen Versorgungsleistungen werden von einem qualifizierten Versicherungsmathematiker nach der Anwartschaftsbarwertmethode (Projected Unit Credit) berechnet. Als Abzinsungssatz wird die Rendite hochwertiger Industrieschuldverschreibungen am Bilanzstichtag angesetzt, deren Fälligkeitsdatum mit dem der Versorgungsleistungen des Konzerns vergleichbar ist. Der in der Gewinn- und Verlustrechnung bilanzierte Betrag umfasst laufende Versorgungsleistungen, Zinsaufwendungen, erwartete Kapitalerträge aus dem Fondsvermögen und versicherungsmathematische Gewinne und Verluste.

Vorruhestandsrenten werden als Abfindungen behandelt.

(ii) Sonstige langfristige Sozialleistungen

Die Nettoverbindlichkeiten des Konzerns in Bezug auf langfristige Sozialleistungen außer Betriebsrenten, Rentenversicherungen und Krankenversicherungen umfassen die von den Mitarbeitern als Gegenleistung für ihre derzeitige und frühere Arbeit erworbenen Leistungsansprüche. Sie werden anhand der Anwartschaftsbarwertmethode (Projected Unit Credit) berechnet, auf ihren Barwert diskontiert und um den Zeitwert der zugehörigen Vermögensgegenstände verringert. Als Abzinsungssatz wird die Rendite hochwertiger Industrieschuldverschreibungen am Bilanzstichtag angesetzt, deren Fälligkeitsdatum mit dem der Versorgungsleistungen des Konzerns vergleichbar ist.

(iii) Abfindungen

Abfindungen werden als Verbindlichkeiten und Aufwendungen erfasst, wenn ein Konzernunternehmen nachweislich verpflichtet ist, (a) das Beschäftigungsverhältnis eines Arbeitnehmers oder einer Gruppe von Arbeitnehmern vor Erreichen des normalen Ruhestandsalters zu beenden oder (b) Abfindungen aufgrund eines Angebots zur Förderung von freiwilligen Entlassungen zu zahlen.

Werden Abfindungen mehr als zwölf Monate nach dem Bilanzstichtag fällig, werden sie mit einem Abzinsungssatz diskontiert, der der Rendite hochwertiger Industrieschuldverschreibungen am Bilanzstichtag entspricht, deren Fälligkeitsdatum mit dem der Leistungen des Konzerns vergleichbar ist.

(iv) Eigenkapital-Beteiligungsleistungen

Nicht ausgewiesen werden Ausgleichskosten für Optionsscheine oder Bezugsrechte, die der Belegschaft im Rahmen von Belegschaftsbeteiligungsplänen auf Aktienbasis gewährt werden.

(t) Rückstellungen

Rückstellungen werden bilanziert, wenn einem Konzernunternehmen infolge eines früheren Ereignisses (rechtliche oder betriebliche) Verpflichtungen entstehen, sofern davon auszugehen ist, dass zur Begleichung dieser Verpflichtungen wirtschaftliche Ressourcen in Anspruch genommen werden müssen und die Höhe der Verpflichtungen zuverlässig geschätzt werden kann.

Der als Rückstellung verbuchte Betrag entspricht der genauesten am Bilanzstichtag vorliegenden Schätzung der zur Erfüllung der aktuellen Verpflichtung erforderlichen Kosten.

1. Wichtige Grundlagen und Methoden

Fortsetzung

Ist der Effekt wesentlich, werden die Rückstellungen durch Abzinsung der erwarteten künftigen Cashflows unter Anwendung eines Vorsteuer-Diskontsatzes ermittelt, der die aktuellen Markteinschätzungen des monetären Zeitwerts und ggf. der spezifischen, mit der Verbindlichkeit verbundenen Risiken widerspiegelt.

Die Verbuchung von Restrukturierungsrückstellungen erfolgt, sobald der Konzern einen detaillierten und formellen Restrukturierungsplan genehmigt hat und die Restrukturierung entweder bereits begonnen hat oder öffentlich angekündigt wurde. Kosten für die künftigen Aktivitäten des Konzerns werden nicht berücksichtigt.

In Übereinstimmung mit der erklärten Umweltpolitik des Konzerns sowie den geltenden rechtlichen Vorschriften werden Rückstellungen für Altlasten bei Vorliegen von Bodenverunreinigung bilanziell erfasst.

Rückstellungen für entgeltliche Verträge werden in der Bilanz ausgewiesen, wenn der erwartete Nutzen für den Konzern aus einem Vertrag geringer ist als die unvermeidlichen Kosten zur Erfüllung seiner vertraglichen Verpflichtungen.

(u) Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Verbindlichkeiten werden mit ihren Selbstkosten bilanziert.

(v) Einkünfte

Einkünfte aus dem Verkauf von Handelswaren werden bilanziell erfasst, wenn die maßgeblichen Risiken und Nutzen des Eigentums auf den Käufer übergegangen sind.

Die Einkünfte werden verbucht, wenn keine erheblichen Unsicherheiten im Hinblick auf den Erhalt der Gegenleistung, die zugehörigen Kosten oder die eventuelle Rückgabe der Ware bestehen.

Lizenz- und Mieteinnahmen werden als Erträge verbucht, wenn davon auszugehen ist, dass der mit der Transaktion verbundene wirtschaftliche Nutzen dem Konzern zugute kommt und zuverlässig gemessen werden kann. Die Bilanzierung der Einnahmen erfolgt periodengerecht entsprechend dem jeweiligen Vertragsinhalt.

(w) Aufwendungen

(i) Zinsergebnis

Das Zinsergebnis umfasst Zinszahlungen für Kredite und Zinserträge aus Anlagekapital. Andere finanzielle Erträge und Aufwendungen beziehen sich auf Wechselkursgewinne und -verluste im Hinblick auf finanzielle Aktivitäten sowie Gewinne und Verluste aus Sicherungsinstrumenten im Hinblick auf finanzielle Aktivitäten.

Zinseinnahmen werden unter Berücksichtigung der Effektivverzinsung periodengerecht in der Gewinn- und Verlustrechnung verbucht. Dividendeneinnahmen werden zum Zeitpunkt der Dividendenbeschliefung in der Gewinn- und Verlustrechnung bilanziert.

Im Zusammenhang mit Darlehen entstandene Zinsen und sonstige Kosten werden direkt verbucht.

Zinsaufwendungen aus Finance-Leasingzahlungen werden nach der Effektivzinsmethode in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen.

(ii) Zahlungen aus Operating-Leasingverträgen

Zahlungen im Rahmen von Operating-Leasingverträgen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung linear über die Laufzeit des Leasingvertrags bilanziert.

Erhaltene Leasingzulagen werden als integraler Bestandteil der gesamten Leasingzahlungen in der Gewinn- und Verlustrechnung verbucht.

2. Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss 2004 sind neben der Agfa-Gevaert N.V. insgesamt 81 Tochtergesellschaften einbezogen, die vom Unternehmen kontrolliert werden. Für 2003 umfasst der Konsolidierungskreis insgesamt 80 Tochtergesellschaften (siehe Punkt 29 im Anhang).

Im Jahr 2004 wurden 13 Tochtergesellschaften (2003: 14 Tochtergesellschaften) wegen ihrer insgesamt untergeordneten Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns nicht konsolidiert. Die Umsatzerlöse der nicht konsolidierten Tochtergesellschaften machen insgesamt weniger als 1 Prozent des Konzernumsatzes aus.

Nachstehend sind die wesentlichen Akquisitionen des Konzerns im Jahr 2004 ausgeführt:

Am 5. Januar 2004 übernahm der Konzern alle Vermögenswerte und Arbeitnehmer der Dotrix NV für einen Betrag von 7 Millionen Euro. Dotrix NV ist eine Firma mit Sitz in Belgien, die digitale Farbdrucklösungen für Industrieanwendungen entwickelt, produziert und verkauft.

Am 11. August 2004 übernahm der Konzern alle Aktien von Microgran S.r.l., der Holding-Gesellschaft, die Eigentümerin von Lastra S.p.A. ist, für einen Betrag von 78 Millionen Euro. Lastra ist ein italienischer Hersteller von Platten, Chemikalien und Geräten für die Offsetdruckindustrie.

Am 8. September 2004 übernahm der Konzern alle Vermögenswerte und Arbeitnehmer von ProImage für einen Betrag von 9 Millionen Euro. ProImage ist ein führender Entwickler von digitalen Workflow-Lösungen auf Browser-Basis für die Zeitungs- und Druckindustrie.

Am 6. Oktober 2004 übernahm der Konzern Symphonie On Line für einen Betrag von 40 Millionen Euro. Symphonie On Line ist eine französische Firma, die im Markt der Hospitalinformationssysteme und elektronischen Patientenakten aktiv ist.

Nachstehend sind die wichtigsten Veräußerungen des Konzerns im Jahr 2004 ausgeführt.

Am 2. November 2004 verkaufte der Konzern seinen Geschäftszweig Consumer Imaging an AgfaPhoto für einen Betrag von 112 Millionen Euro. AgfaPhoto ist eine Privatgesellschaft, die völlig unabhängig vom Konzern operiert. Die Veräußerung umfasst das gesamte Consumer Imaging-Geschäft von Agfa, einschließlich Film, Entwicklungsprodukte, Laborausstattung sowie das gesamte Leasingportfolio.
Die Veräußerung gilt als aufgegebene Aktivität (Punkt 3).

Am 5. November 2004 verkaufte der Konzern seine Tochtergesellschaft Agfa Monotype Corporation an TA Associates, einen Privatkapitalanleger aus Boston, für einen Betrag von 129 Millionen Euro. Agfa Monotype Corporation ist ein Lieferant von Schriftarten und verwandter Technologie für Anzeige und Imaging von Text.
Die Veräußerung gilt nicht als aufgegebene Aktivität.

Im Anschluss an den Verkauf des Geschäftszweigs Consumer Imaging wurde der Geschäftszweig „Consumer Imaging“ ab dem 2. November 2004 nicht mehr konsolidiert. Ab diesem Datum wurden alle Aktivitäten von Consumer Imaging, einschließlich Produktion, Verkauf und Dienstleistungen für Fotofilm, Entwicklungsprodukte, Laborausüstung sowie das zugehörige Leasingportfolio an AgfaPhoto, eine Privatgesellschaft, die völlig unabhängig vom Konzern operiert, übertragen.

3. Veräußerung von Consumer Imaging - aufgegebene Aktivitäten

Das in der folgenden Tabelle für 2004 aufgeführte operative Ergebnis umfasst das Consumer Imaging-Geschäft bis zum Veräußerungsdatum sowie den Verlust von 430 Millionen Euro bei der Veräußerung (Punkt 7). Das nicht-operative Ergebnis und die Ertragsteuer für den ehemaligen Geschäftszweig „Consumer Imaging“ werden in den entsprechenden Posten der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen. Eine Aufgliederung der Ergebnisse aufgegebener Aktivitäten ist im Folgenden angegeben.

Weil AgfaPhoto nicht in allen Ländern, in denen Consumer Imaging aktiv ist, über ein Vertriebsnetzwerk verfügt, tritt der Konzern während eines befristeten Zeitraums als Verteiler für die AgfaPhoto-Produkte und -Kunden auf. Die Vertriebsvereinbarung ist seit dem 2. November 2004 in Kraft und läuft, bis AgfaPhoto in der Lage ist, den Auftrag-zu-Cash-Prozess unabhängig vom Konzern zu führen. AgfaPhoto übernimmt die Kontrolle und trägt alle Risiken im Zusammenhang mit dem Vertrieb der Produkte durch den Konzern. Die Vertriebsvereinbarung bestimmt weiterhin, dass alle angemessenen Kosten, die dem Konzern im Rahmen der Vertriebsvereinbarung entstehen, an AgfaPhoto zu fakturieren sind. Der resultierende Ertrag wird im Segment ‘Specialty Products’ ausgewiesen. Für alle von AgfaPhoto angeforderten Dienstleistungen, die durch die Vertriebsvereinbarung nicht gedeckt sind, hat der Konzern Dienstleistungsvereinbarungen mit AgfaPhoto abgeschlossen. Diese Vereinbarungen sind ebenfalls seit dem 2. November 2004 in Kraft. Der Ertrag aus den Vertriebs- und Dienstleistungsvereinbarungen gleicht zum Teil die restlichen Kosten für die Veräußerung von Consumer Imaging aus. Sowohl die restlichen Kosten als auch der vorgenannte Ertrag aus den Vertriebs- und Dienstleistungsvereinbarungen werden im Geschäftszweig „Specialty Products“ ausgewiesen und werden von den Verkaufs- und allgemeinen Verwaltungskosten abgezogen.

Für die Produktion bestimmter Produkte haben der Konzern und AgfaPhoto einen langfristigen Liefervertrag abgeschlossen, in dessen Rahmen AgfaPhoto und der Konzern verpflichtet sind, gegenseitig bestimmte Produkte zu liefern. Erträge und Aufwendungen im Zusammenhang mit der Liefervereinbarung sind ebenfalls im Geschäftszweig „Specialty Products“ ausgewiesen.

3. Veräußerung von Consumer Imaging - aufgegebene Aktivitäten	MIO. EURO			2004	2003
Fortsetzung		ERTRÄGE UND AUFWENDUNGEN OHNE VERLUST AUF VERÄUSSERUNG	VERLUST AUF VERÄUSSERUNG ¹	ERGEBNIS AUFGEBENER AKTIVITÄTEN	ERGEBNIS AUFGEBENER AKTIVITÄTEN
Umsatzerlöse	599			599	870
Betriebliche Aufwendungen	-661		-430	-1.091	-954
Operatives Ergebnis aufgegebener Aktivitäten	-62		-430	-492	-84
Neutrales Ergebnis	-2			-2	-2
Gewinn/Verlust vor Ertragsteuern	-64		-430	-494	-86
Ertragsteuern ⁴	15		139	154	25
Gewinn/Verlust netto Ertragsteuer	-49		-291	-340	-61

⁽¹⁾ Der Verlust auf die Veräußerung besteht aus folgenden Komponenten:

Kaufpreis, beglichen durch „Veräußerungsschein“ (Punkt 15)	112
Übertragenes Nettovermögen ²	-382
Verlust aus herausgeholtem Nettovermögen	-270
Wertminderungen	-113
Sonstige Aufwendungen bei der Veräußerung	-47
Gesamtverlust auf Veräußerung	-430

Die sonstigen Aufwendungen bei der Veräußerung betreffen vorwiegend Aufwendungen für SAP-Migration, Gebühren für Rechtsberatung, Buchprüfung und Beratung.

⁽²⁾ Das übertragene Nettovermögen umfasst folgende Posten:

Immaterielle Vermögenswerte ³	0
Sachanlagen ³	0
Finanzanlagen	3
Vorräte	208
Forderungen	182
Leasingforderungen	175
Sonstige Forderungen	16
Rechnungsabgrenzungsposten	1
Latente Steuern	6
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	-72
Verpflichtungen des Personalbereichs	-20
Langfristige Rückstellungen	-11
Finanzschulden	-1
Liefer- und Leistungsverbindlichkeiten	-49
Sonstige Verbindlichkeiten	-8
Kurzfristige Rückstellungen	-48
Gesamtes übertragenes Nettovermögen	382

⁽³⁾ Der Buchwert der übertragenen immateriellen Vermögenswerte und Sachanlagen war infolge der Veräußerung vollständig verringert (111 Millionen Euro). Die restlichen 2 Millionen Euro der Wertminderung betreffen Investitionen.

**3. Veräußerung von
Consumer Imaging -
aufgegebene Aktivitäten**
Fortsetzung

⁽⁴⁾ Für die Vergleichszahlen von 2003 wurde die Steuerauswirkung durch die Anwendung des effektiven Steuersatzes vom Vorjahr (29,54%) auf den Verlust vor Ertragsteuer bestimmt.

Die Segmentberichterstattung bedient sich zweier verschiedener Berichtsformate. Das erste Berichtsformat orientiert sich an drei Arbeitsgebieten: Graphic Systems, HealthCare und Specialty Products. Beim zweiten Berichtsformat werden die Märkte des Konzerns in vier geografische Regionen unterteilt.

**4. Segment-
berichterstattung**

Die Arbeitsgebiete umfassen die folgenden Aktivitäten:

- Graphic Systems liefert komplette Druckvorstufenlösungen, einschließlich Verbrauchsmaterial, Geräte und Software für kommerziellen Druck, Zeitungsdruck und Verpackungsdruck. Außerdem bietet es komplette Drucksysteme für den industriellen Tintenstrahl-Druckmarkt an.
- HealthCare beliefert Hospitäler und sonstige Organisationen im Gesundheitswesen mit modernsten Systemen, einschließlich Verbrauchsmaterial, Geräte, Software und Dienstleistung für Erfassung, Verarbeitung und Management von diagnostischem Bildmaterial sowie IT-Lösungen, die klinische Systeme wie z.B. Diagnoseinformationen mit Verwaltungs-informationen über den gesamten Hospitalbetrieb hinweg integrieren.
- Specialty Products ist aktiv in der Produktion von spezifischem Verbrauchsmaterial für spezialisierte Industrien. Die Hauptprodukte sind Kinefilm, Mikrofilm und Film für die zerstörungsfreie Materialprüfung. Für Berichtszwecke werden die Ergebnisse, Vermögenswerte und Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit der Dienstleistungs-, Vertriebs- und Liefervereinbarung mit der AgfaPhoto in den Specialty Products ausgewiesen, zusammen mit Verbindlichkeiten für den ehemaligen Geschäftszweig Consumer Imaging, der im Konzern verbleibt (Punkt 3).

Die Vergleichsinformation von 2003 beinhaltet die Zahlen des ehemaligen Arbeitsgebiets Zerstörungsfreie Materialprüfung, das am 31. Dezember 2003 veräußert wurde.

Die Kennzahlen für die Arbeitsgebiete und Regionen wurden auf folgende Weise berechnet:

- Die Umsatzrendite errechnet sich als der Quotient aus operativem Ergebnis und Verkauf.
- Der Brutto-Cashflow stellt den Überschuss der operativen Einnahmen über die Ausgaben vor jeglicher Mittelverwendung dar.
- Die Segmentinvestitionen sind die im Berichtszeitraum angefallenen Gesamtkosten für den Erwerb von Anlagevermögen für das betreffende Arbeitsgebiet, das erwartungsgemäß länger als ein Jahr genutzt werden soll.
- Das Segmentergebnis ergibt sich aus den Einnahmen des Arbeitsgebiets abzüglich seiner Aufwendungen ohne Verwaltungskosten.

4. Segment-berichterstattung		Kennzahlen nach Arbeitsgebiet und Region					
Fortsetzung	MIO. EURO	GRAPHIC SYSTEMS		HEALTHCARE		SPECIALTY PRODUCTS	
		(GS)		(HE)		(SP)	
		2004	2003	2004	2003	2004	2003
	Außenumsatz	1.673	1.622	1.361	1.408	129	315
	Veränderung	3,1%	-10,5%	-3,3%	-5,6%	-59,0%	-4,8%
	Operatives Ergebnis	170	90	193	264	2	258
	Umsatzrendite	10,2%	5,5%	14,2%	18,7%	1,6%	81,9%
	Segmentergebnis	287	211	281	347	12	283
	Segment-Aktiva	1.139	1.000	1.027	997	110	102
	Segment-Passiva	667	534	556	498	397	55
	Brutto-Cashflow	119	100	253	317	12	35
	Investitionen	51	76	35	60	11	12
	Abschreibungen	70	65	78	84	8	21
	Erfasste Wertminderungen	1	-	2	-	-	-
	Sonstige Aufwendungen (ohne Auflösung von Rückstellungen)	1	-45	13	-34	-1	-10
	Forschungs- und Entwicklungskosten	66	71	85	91	3	12
	Mitarbeiter zum Jahresende (Personen)	7.165	7.200	6.438	6.280	1.116	526
* 2003 umfasst die Vermögenswerte und Verbindlichkeiten des ehemaligen Arbeitsgebiets Consumer Imaging							
	MIO. EURO	EUROPA		NAFTA		LATEINAMERIKA	
		2004	2003	2004	2003	2004	2003
	Außenumsatz nach Verbleib (netto)	1.601	1.645	864	960	135	138
	Außenumsatz nach Sitz der Gesellschaft	1.749	1.824	854	946	119	117
	Veränderung	-4,1%	-6,0%	-9,7%	-16,7%	1,7%	-0,8%
	Segment-Aktiva	1.461	1.297	503	524	74	74
	Segment-Passiva	1.277	754	285	285	10	7
	Operatives Ergebnis	156	406	178	164	12	20
	Umsatzrendite	8,9%	22,3%	20,8%	17,3%	10,1%	17,1%
	Investitionen	71	106	9	20	4	6
	Abschreibungen	98	101	41	56	7	7
	Erfasste Wertminderungen	2	-	1	-	-	-
	Forschungs- und Entwicklungskosten	113	114	40	60	-	-
	Mitarbeiter zum Jahresende (Personen)	9.893	9.138	2.951	3.060	591	582
	Mitarbeiter zum Jahresende (auf Vollzeit umgerechnet)						
* 2003 umfasst die Vermögenswerte und Verbindlichkeiten des ehemaligen Arbeitsgebiets Consumer Imaging							

**4. Segment-
berichterstattung**
Fortsetzung

FORTBESTEHENDE AKTIVITÄTEN		AUFGEGBENE AKTIVITÄTEN		AGFA-GEVAERT- KONZERN	
2004	2003	2004	2003	2004	2003
3.163	3.345	599	870	3.762	4.215
-5,4%	-8,0%	-	-17,0%	-10,7%	-10,0%
365	612	-492	-84	-127	528
11,5%	18,3%	-	-9,7%	-3,4%	12,5%
580	841	-439	-16	141	825
2.276	2.099	-	-	2.276	2.671*
1.620	1.087	-	-	1.620	1.669*
384	452	-138	-59	246	393
97	148	15	30	112	178
156	170	19	46	175	216
3	-	113	-	116	-
13	-89	59	16	72	-73
154	174	37	59	191	233
14.719	14.006	2.934	3.704	14.719	17.710

ASIEN/AFRIKA/ AUSTRALIEN		FORTBESTEHENDE AKTIVITÄTEN		AUFGEGBENE AKTIVITÄTEN		AGFA-GEVAERT- KONZERN	
2004	2003	2004	2003	2004	2003	2004	2003
563	602	3.163	3.345	599	870	3.762	4.215
441	458	3.163	3.345	599	870	3.762	4.215
-3,7%	3,9%	-5,4%	-8,0%	-	-17,0%	-10,7%	-10,0%
238	204	2.276	2.099	-	-	2.276	2.671*
48	41	1.620	1.087	-	-	1.620	1.669*
19	22	365	612	-492	-84	-127	528
4,3%	4,8%	11,5%	18,3%	-	-9,7%	-3,4%	12,5%
13	16	97	148	15	30	112	178
10	6	156	170	19	46	175	216
-	-	3	-	113	-	116	-
1	-	154	174	37	59	191	233
1.284	1.226	14.719	14.006	2.934	3.704	14.719	17.710
						14.387	17.340

**4. Segment-
berichterstattung**
Fortsetzung

 Gegenüberstellung der Segment-Aktiva und -Passiva mit den Bilanzsummen sowie des Segment-
ergebnisses mit dem Konzernergebnis

MIO. EURO	2004	2003
Segmentergebnisse	141	825
Allgemeine Verwaltungskosten	-268	-297
Zinsergebnis (Aufwendungen) - netto	-19	-28
Sonstige finanzielle Erträge und Aufwendungen - netto	-37	-43
Ertragsteuern	39	-135
Anteile anderer Gesellschafter	1	1
Ergebnis für den Bilanzzeitraum	-143	323
Segment-Aktiva	2.276	2.671
Finanzanlagen	38	32
Forderungen aus langfristigen Darlehen	112	-
Forderungen aus Finance-Leasingverträgen	249	432
Zahlungsmittel	293	397
Latente Steuern	310	211
Derivative Finanzinstrumente	17	32
Sonstige nicht zugeordnete Forderungen	61	64
Summe Aktiva	3.356	3.839
Segment-Passiva	1.620	1.669
Finanzschulden	486	630
Latente Steuern	37	32
Eigenkapital	1.082	1.373
Derivative Finanzinstrumente	7	14
Sonstige nicht zugeordnete Verbindlichkeiten	124	121
Summe Passiva	3.356	3.839

Akquisitionen 2004

Die Übernahme von Lastra, Symphonie On Line, Dotrix und ProImage hatte folgende Auswirkungen auf die Aktiva und Passiva des Konzerns:

**5. Finanzierungs-
rechnung -
Auswirkungen von
Akquisitionen und
Veräußerungen**

MIO. EURO	LASTRA	SYMPHONIE ON LINE	DOTRIX	PROIMAGE	SUMME
Immaterielle Vermögenswerte mit bestimmter Nutzungsdauer	18	13	6	4	41
Technologie	10	9	6	1	26
Handelsnamen	1			1	2
Kundenverträge		4		2	6
Kaufverträge	7				7
Firmenwerte	9	25		5	39
Sachanlagen	72	3			75
Investitionen und sonstige Wertpapiere	14				14
Vorräte	60		2		62
Forderungen	44	15	3	1	63
Sonstige Forderungen	6	3	2		11
Rechnungsabgrenzungsposten	1				1
Latente Steuern	11				11
Zahlungsmittel	11	1			12
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	-6	-1			-7
Verpflichtungen des Personalbereichs	-1	-2			-3
Finanzschulden	-96	-6			-102
Liefer- und Leistungsverbindlichkeiten	-31	-3	-4		-38
Steuerschulden		-7			-7
Sonstige Verbindlichkeiten	-7	-1	-1		-9
Rückstellungen	-1		-1		-2
Rechnungsabgrenzungsposten	-4				-4
Derivative Finanzinstrumente	-8				-8
Latente Steuern	-13			-1	-14
Anteile anderer Gesellschafter	-1				-1
Gezahlter Kaufpreis	78	40	7	9	134
Erworbene Barmittel	-11	-1			-12
Netto-Ausgaben	67	39	7	9	122

Erworbene Technologien und Handelsnamen werden über 3 bis 5 Jahre abgeschrieben, erworbene Kundenverträge über 5 bis 10 Jahre und erworbene Kaufverträge über 3 Jahre. Die Firmenwerte aus Akquisition betreffen Betriebssynergien und gesammelte Belegschaft.

Akquisitionen 2003

In 2003 fanden keine materiellen Akquisitionen statt.

5. Finanzierungs-**rechnung -****Auswirkungen von****Akquisitionen und****Veräußerungen****Fortsetzung****Veräußerungen 2003**

Am 31. Dezember 2003 veräußerte der Konzern den Arbeitsbereich „Non-Destructive Testing“ (Teil des Geschäftsbereichs „Technical Imaging“) an GE Aircraft Engines zum Preis von 406 Millionen Euro. Unter Berücksichtigung der Verbindlichkeiten und nicht übertragenen Aktiva hat die Veräußerung einen Ertrag von 304 Millionen Euro eingebracht.

Die Veräußerung hatte folgende Auswirkungen auf die Aktiva und Passiva des Konzerns:

MIO. EURO

Immaterielle Vermögenswerte	71
Sachanlagen	21
Finanzanlagen	1
Vorräte	19
Forderungen	27
Sonstige Forderungen	1
Latente Steuern	5
Barmittel	4
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	-55
Verpflichtungen des Personalbereichs	-5
Verbindlichkeiten gegenüber Banken	-2
Liefer- und Leistungsverbindlichkeiten	-10
Sonstige Verbindlichkeiten	-4
Rückstellungen	-11
Kumulierte Wechselkursverluste	15
Gewinn aus Veräußerung	231
Verkaufspreis	308
Übertragene Barmittel	-4
Einnahmen aus Veräußerung	304
Steuereffekt	-63
Netto-Einnahmen	241

Der Gewinn vor Steuern auf die Veräußerung beläuft sich auf 231 Millionen Euro (168 Mio. Euro nach Steuern). Der Anteil der kumulierten Wechselkursverluste (15 Mio. Euro) ist in dem Gewinn auf Veräußerung enthalten. Die direkten Kosten im Zusammenhang mit der Veräußerung betragen 7 Millionen Euro.

6. Sonstige betriebliche Erträge	MIO. EURO	2004	2003
Wechselkursgewinne		249	284
Gewinn auf Veräußerung der Agfa Monotype Corp. (Punkt 5)		126	-
Veränderungen im Marktwert von Finanzinstrumenten		54	48
Leasing-Erträge		32	38
Gewinne aus Abgang von Anlagevermögen		26	1
Mieterträge		7	5
Auflösung ungenutzter Rückstellungen		6	15
Lizenerträge		1	1
Gewinn auf NDT-Veräußerung (Punkt 5)		-	231
Sonstige Erträge		39	38
SUMME		540	661

7. Sonstige betriebliche Ausgaben	MIO. EURO	2004	2003
Verlust auf Veräußerung von Consumer Imaging (Punkt 3)		430	-
Wechselkursverluste		249	286
Restrukturierungskosten		105	82
Veränderungen im Marktwert von Finanzinstrumenten		58	52
Abschreibung von Forderungen		39	40
Abschreibung von Firmenwerten		29	41
Verlust auf Abgang von Anlagevermögen (einschließlich Aufwendungen für Umsiedlung K12-Gebäude Agfa Leverkusen)		9	3
Aufwendungen für Veräußerung der Agfa Monotype Corp.		8	-
Rückstellungen		6	8
Mieten		2	3
Vermögenssteuern		1	2
Sonstige Aufwendungen		68	62
SUMME		1.004	579

Restrukturierungskosten

Im Berichtsjahr 2004 verzeichnete der Konzern Restrukturierungskosten in Höhe von 105 Millionen Euro. Diese Aufwendungen umfassten 96 Millionen Euro für Abfindungen an Mitarbeiter, 3 Millionen Euro für Wertminderungen auf Anlagevermögen sowie sonstige Kosten in Höhe von 6 Millionen Euro.

8. Zinsergebnis (Aufwendungen)	MIO. EURO	2004	2003
Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens		-	1
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		17	22
Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-36	-51
SUMME		-19	-28

MIO. EURO	2004	2003	9. Sonstige betriebs- neutrale Erträge (Aufwendungen)
Wechselkursgewinne/-verluste	7	37	
Neubewertungsgewinne/-verluste aus Finanzinstrumenten	1	-34	
Abschreibungen/Wertminderungen aus anderen Finanzanlagen	-3	-1	
Aufzinsungsbetrag bei verzinslichen Rückstellungen	-40	-44	
Sonstige finanzielle Erträge/Aufwendungen	-2	-1	
SUMME	-37	-43	

Die Aufzinsungsbeträge bei verzinslichen Rückstellungen betreffen überwiegend die in den Zuführungen zu Rückstellungen des Personalbereichs und zu Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen enthaltene Zinskomponente.

Eingegangen in die Gewinn- und Verlustrechnung

10. Ertragsteuern

MIO. EURO	2004	2003
Ausgaben Ertragsteuern	-84	-102
Latenter Steueraufwand/-ertrag	123	-33
Gesamt-Steueraufwand/-ertrag	39	-135

Zusammenhang zwischen Steueraufwand und Buchgewinn

Zusammenfassung 2004

MIO. EURO	GRUNDLAGE FÜR DIE STEUER- BERECHNUNG	STEUERAUFWAND/ STEUERERTRÄGE	STEUERSATZ
Buchgewinn vor Steuern und vor Konsolidierung	-107	-39	36,45%
Konsolidierungsposten (hauptsächlich für konzerninterne Dividenden)	-76		
Buchgewinn vor Steuern	-183	-39	21,31%

10. Ertragsteuern Fortsetzung	Neuberechnung des effektiven Steuersatzes			
	MIO. EURO	VOR KONSO- LIDIERUNGS- POSTEN	KONSO- LIDIERUNGS- POSTEN	NACH KONSO- LIDIERUNGS- POSTEN
Buchgewinn vor Steuern		-107	-76	-183
Erwarteter Steueraufwand		-52	0	-52
Erwarteter Steuersatz (*)		48,60%		28,42%
Verlust von Steuervorteilen		9		9
Abschreibung von für die Besteuerung nicht abzugsfähigen Firmenwerten		4		4
Auswirkungen besonderer Steuervergünstigungen:				
Koordinierungszentrum Belgien		-22		-22
Steuerfreie Erträge, hauptsächlich in Bezug auf Dividendenfremdung		-30		-30
Versteuerbare Abschreibungen auf Aktien		1		1
Steuerabzug aufgrund von Finanzanlagen- Absetzungen		-5		-5
Steueraufwendungen infolge von Steuerprüfungen		4		4
Genutzte Steuerverluste, für die keine latenten Steuerabzüge ausgewiesen sind		-1		-1
Steuerverluste, für die keine latenten Steuerabzüge ausgewiesen sind		8		8
Steuererträge aus Verlusten aus den Vorjahren		-1		-1
Veräußerung Consumer Imaging				
Verlust von Steuervorteilen aus dem Verkauf von Aktien von CI Hold Co an AgfaPhoto		160		160
Freigabe von latenten Steuerertragsbilanzen auf herausgeholtes CI-Nettovermögen		-6		-6
Latentes Steuervermögen in Bezug auf einen Steuerplan: Basierend auf dem geschätzten Verlust auf die Investition in Agfa-Gevaert AG		-108		-108
Tatsächlicher Steueraufwand/-ertrag		-39		-39
Tatsächlicher Steuersatz				21,31%
(*) Der erwartete Steuersatz ist der gewichtete durchschnittliche Steuersatz des Konzerns und aller Tochtergesellschaften im Konsolidierungskreis.				

Zusammenfassung 2003

10. Ertragsteuern
Fortsetzung

MIO. EURO	GRUNDLAGE FÜR DIE STEUER- BERECHNUNG	STEUER- AUFWAND/ STEUER- ERTRÄGE	STEUERSATZ
Buchgewinn vor Steuern und vor Konsolidierung Konsolidierungsposten (hauptsächlich für konzerninterne Dividenden)	584 -127	135	23,12%
Buchgewinn vor Steuern	457	135	29,54%

Neuberechnung des effektiven Steuersatzes

MIO. EURO	VOR KONSO- LIDIERUNGS- POSTEN	KONSO- LIDIERUNGS- POSTEN	NACH KONSO- LIDIERUNGS- POSTEN
Buchgewinn vor Steuern	584	-127	457
Erwarteter Steueraufwand	215	0	215
Erwarteter Steuersatz (*)	36,82%		
Verlust von Steuervorteilen	7		7
Abschreibung von für die Besteuerung nicht abzugsfähigen Firmenwerten	7		7
Auswirkungen besonderer Steuervergünstigungen:			
Koordinierungszentrum Belgien	-25		-25
Steuerfreie Erträge, hauptsächlich in Bezug auf Dividendenbefreiung	-38		-38
Steuerfreier Gewinn aus NDT-Veräußerung	-27		-27
Steuerzugschrift aufgrund von Finanzanlagen- Absetzungen	-6		-6
Sonstige Steuerzugschriften	-4		-4
Auswirkung von Steuerprüfungen	-1		-1
Genutzte Steuerverluste, für die keine latenten			
Steuerzugschriften ausgewiesen sind	-2		-2
Steuerverluste, für die keine latenten			
Steuerzugschriften ausgewiesen sind	4		4
Steueraufwand für die Auflösung von latenten Steuerrückstellungen aus steuerlichen Verlusten aus den Vorjahren	4		4
Sonstige steuerfreie Erträge: hauptsächlich aufgrund des Schachtelprivilegs (Wiedereinnahme)	2		2
Währungseffekt Hochinflationenländer	-1		-1
Tatsächlicher Steueraufwand	135		135
Tatsächlicher Steuersatz			29,54%

(*) Der erwartete Steuersatz ist der gewichtete durchschnittliche Steuersatz des Konzerns und aller Tochtergesellschaften im Konsolidierungskreis.

10. Ertragsteuern**Fortsetzung****Latente Steuerguthaben und -schulden**

Latente Steuerguthaben und -schulden sind auf die folgenden Posten zurückzuführen:

MIO. EURO	31. DEZEMBER 2004			31. DEZEMBER 2003		
	AKTIVA	PASSIVA	NETTO- ERGEBNIS	AKTIVA	PASSIVA	NETTO- ERGEBNIS
Immaterielle Vermögenswerte	50	9	41	58	5	53
Sachanlagen	10	53	-43	-	105	-105
Finanzanlagen	-3	-	-3	-	1	-1
Vorräte	34	9	25	44	13	31
Forderungen	57	5	52	62	9	53
Rückstellungen	61	3	58	74	3	71
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	49	30	19	53	24	29
Sonstiges Umlaufvermögen & sonstige Verbindlichkeiten	5	70	-65	55	65	-10
Latente Steuerguthaben und -schulden in Bezug auf zeitliche Unterschiede	263	179	84	346	225	121
Verlustvorräte	165	-	165	37	-	37
Gutschriften für zu viel gezahlte Steuern	24	-	24	21	-	21
Latente Steuerguthaben und -schulden	452	179	273	404	225	179
Steuerabzugsbetrag	-142	-142	-	-193	-193	-
Netto-Steuerguthaben und -schulden	310	37	273	211	32	179

Nicht verbuchte latente Steuerguthaben

Im Zusammenhang mit „Verlustvorräten“ sind latente Steuerguthaben in Höhe von 19 Millionen Euro (2003: 14 Mio. Euro) nicht verbucht worden, weil es unwahrscheinlich ist, dass künftige steuerpflichtige Gewinne erzielt werden, mit denen der Konzern die Steuervorteile daraus verrechnen könnte.

Veränderungen bei den zeitlichen Unterschieden 2004

10. Ertragsteuern
Fortsetzung

MIO. EURO	31. DEZ. 2003	NEU- EIN- STUFUNG	ÄNDE- RUNG VON UMFANG (PUNKT 2)	ERGEBNIS- WIRKSAM VERBUCHT	UNTER- SCHIED AUS WÄH- RUNGS- UMRECH- NUNG	31. DEZ. 2004
Immaterielle Vermögenswerte	53	-	-8	-4	-	41
Sachanlagen	-105	52	-6	16	-	-43
Finanzanlagen	-1	-	-	-2	-	-3
Vorräte	31	-	-	-6	-	25
Forderungen	53	-	1	10	-12	52
Rückstellungen	71	-	-	-12	-1	58
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	29	-	-	-8	-2	19
Sonstiges Umlaufvermögen & sonstige Verbindlichkeiten	-10	-52	-	-2	-1	-65
Latente Steuerguthaben und -schulden in Bezug auf zeitliche Unterschiede	121	-	-13	-8	-16	84
Verlustvorräte	37	-	-	128	-	165
Gutschriften für zu viel gezahlte Steuern	21	-	-	3	-	24
Latente Steuerguthaben und -schulden	179	-	-13	123	-16	273

Der Personalaufwand im Berichtsjahr 2004 beläuft sich auf 1.167 Millionen Euro gegenüber 1.356 Millionen Euro im Vorjahr und setzt sich wie folgt zusammen:

11. Personalaufwand

MIO. EURO	2004	2003
Löhne und Gehälter	916	1.074
Sozialabgaben	251	282
SUMME	1.167	1.356

Die durchschnittliche Anzahl der Beschäftigten (Vollzeitäquivalente) im Berichtsjahr 2004 betrug 16.224 (2003: 18.608). Aufgegliedert nach Funktionsbereichen stellt sich diese Durchschnittszahl wie folgt dar:

	2004	2003
Produktion/Technik	5.849	6.891
Forschung und Entwicklung	1.433	1.528
Vertrieb und Marketing	5.758	6.591
Verwaltung	3.184	3.598
SUMME	16.224	18.608

12. Immaterielle Vermögenswerte	MIO. EURO	KONZESSIONEN, GEWERBLICH SCHUTZRECHTE UND ÄHNLICHE RECHTE UND WERTE SOWIE LIZENZEN AN SOLCHEN RECHTEN UND WERTEN	ERWORBENE FIRMEN-WERTE	GELEISTETE ANZAHLUNGEN ZUM ERWERB VON IMMATERIELLEN VERMÖGENSWERTEN	SUMME
Bruttowerte					
31. Dezember 2003		161	460	1	622
Differenzen aus Währungsumrechnungen	-5	-11	-	-	-16
Änderung des Konsolidierungskreises	43	39	-	-	82
Veräußerung der Agfa Monotype Corp.	-	-7	-	-	-7
Investitionen	11	-	1	-	12
Abgänge	-3	-82	-	-	-85
Veräußerung von Consumer Imaging	-22	-	-1	-	-23
Umbuchungen	-	-	-	-	-
Bruttowerte					
31. Dezember 2004		185	399	1	585
Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen					
31. Dezember 2003		97	200	-	297
Differenzen aus Währungsumrechnungen	-4	-5	-	-	-9
Änderung des Konsolidierungskreises	2	-	-	-	2
Veräußerung der Agfa Monotype Corp.	-	-4	-	-	-4
Abschreibungen während des Jahres	27	29	-	-	56
Wertminderung Consumer Imaging	11	-	1	-	12
Abgänge	-2	-82	-	-	-84
Veräußerung von Consumer Imaging	-22	-	-1	-	-23
Umbuchungen	-	-	-	-	-
Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen					
31. Dezember 2004		109	138	-	247
Nettowerte 31. Dez. 2003		64	260	1	325
Nettowerte 31. Dez. 2004		76	261	1	338

Währungsänderungen ergeben sich bei Auslandsgesellschaften aus der Umrechnung der Vermögenswerte mit den unterschiedlichen Währungskursen zu Jahresbeginn und Jahresende.

MIO. EURO	GRUNDSTÜCKE, GEBÄUDE UND INFRASTRUKTUR	TECHNISCHE ANLAGEN UND MASCHINE	BETRIEBS-, GESCHÄFTS- UND SONSTIGE AUSSTATTUNG	GELEISTETE ANZAHLUNGEN UND IM BAU BEFINDLICHE ANLAGEN	SUMME	13. Sachanlagen
Bruttowerte 31. Dez. 2003	657	2.100	312	100	3.169	
Differenzen aus Währungsumrechnungen	-5	-19	-4	-	-28	
Änderung des Konsolidierungskreises	40	53	12	1	106	
Veräußerung der Agfa Monotype Corp.	-	-2	-	-	-2	
Investitionen	3	36	23	38	100	
Abgänge	-100	-190	-53	-3	-346	
Veräußerung von Consumer Imaging	-135	-490	-44	-7	-676	
Umbuchungen	4	85	2	-92	-1	
Bruttowerte 31. Dez. 2004	464	1.573	248	37	2.322	
Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen 31. Dez. 2003	456	1.846	251	-	2.553	
Differenzen aus Währungsumrechnungen	-2	-11	-3	-	-16	
Änderung des Konsolidierungskreises	4	19	8	-	31	
Veräußerung der Agfa Monotype Corp.	-	-1	-	-	-1	
Abschreibungen während des Jahres	13	81	25	-	119	
Wertminderung	1	2	-	-	3	
Wertminderung Consumer Imaging	30	52	10	7	99	
Abgänge	-80	-184	-44	-	-308	
Veräußerung von Consumer Imaging	-134	-491	-44	-7	-676	
Umbuchungen	-	-1	-	-	-1	
Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen 31. Dez. 2004	288	1.312	203	-	1.803	
Nettowerte 31. Dez. 2003	201	254	61	100	616	
Nettowerte 31. Dez. 2004	176	261	45	37	519	

Währungsänderungen ergeben sich bei Auslandsgesellschaften aus der Umrechnung der Vermögenswerte mit den unterschiedlichen Währungskursen zu Jahresbeginn und Jahresende.

Der Konzern nutzt Bauten, Infrastruktur und Produktionsanlagen, die im Rahmen einer Reihe von Finance-Leasingverträgen gemietet sind. Am Ende der Leasinglaufzeit hat der Konzern die Option, den betreffenden Vermögenswert zu einem Vorzugspreis zu erwerben. Zum 31.12.2004 belief sich der Nettowert des Anlagevermögens unter Finance-Leasingverträgen auf 22 Millionen Euro (2003: 12 Mio. Euro). Die Leasinggegenstände sichern Leasingverpflichtungen gemäß den Angaben unter Punkt 21 im Anhang. Sicherheitsleistungen sind in den Leasingzahlungen nicht enthalten.

Als Vermieter hat der Konzern in seiner Bilanz unter „Sonstige Anlagen“ auch Vermögenswerte ausgewiesen, die Gegenstand kurzfristiger Leasingverträge sind. Die Abschreibung dieser vermieteten bzw. verleasteten Vermögenswerte erfolgt gemäß den üblichen Abschreibungsvorschriften des Konzerns. Zum Jahresende 2004 hatten die unter kurzfristige Leasingverträge fallenden Vermögensgegenstände einen Nettowert von insgesamt 107 Millionen Euro (2003: 20 Mio. Euro).

Die künftigen Mindest-Miet- oder Leasingeinnahmen im Rahmen nicht kündbarer kurzfristiger Leasingverträge sind in Punkt 25 im Anhang erläutert.

14. Finanzanlagen	MIO. EURO	INVESTITIONEN	ANTEILE	WERT-	SONSTIGE	SUMME
		IN TOCHTER-	AN ÜBRIGEN	PAPIERE	AUS-	
		GESELLSCHAFTEN	BETEILIGUNGEN	DES	LEIHUNGEN	
		ASSOZIIERTE	SONSTIGE	ANLAGE-		
		UNTER-NEHMEN	UNTER-NEHMEN	VERMÖGENS		
	Bruttowerte 31. Dezember 2003	- 34	1	28	12	75
	Änderung des Konsolidierungskreises	- -	- -	14	-	14
	Differenzen aus					
	Währungsumrechnungen	- -	- -	-	-	-
	Sonstige Zugänge	- -	- -	3	-	3
	Abgänge	- -1	- -	-	-6	-7
	Veräußerung von Consumer Imaging	- -	- -	-4	-2	-6
	Ergebnisanteil assoziierter					
	Gesellschaften	- -	- -	-	-	-
	Umbuchungen	- -	- -	-	-	-
	Bruttowerte 31. Dezember 2004	- 33	1	41	4	79
	Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen					
	31. Dezember 2003	- 33	-	10	-	43
	Differenzen aus					
	Währungsumrechnungen	- -	- -	-	-	-
	Abschreibungen	- -	- -	-	-	-
	Wertminderungen	- -	- -	2	-	2
	Veräußerung von Consumer Imaging	- -	- -	-3	-	-3
	Abgänge	- -1	- -	-	-	-1
	Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen					
	31. Dezember 2004	- 32	-	9	-	41
	Nettowerte 31. Dezember 2003	- 1	1	18	12	32
	Nettowerte 31. Dezember 2004	- 1	1	32	4	38
15. Sonstiges Anlagevermögen	Der Kaufpreis für die Veräußerung von Consumer Imaging in Höhe von 112 Millionen Euro wird mittels einer „Veräußerungsscheins“ für denselben Betrag beglichen. Der „Veräußerungsschein“ ist in vier Jahren rückzahlbar und ist durch das Leasingportfolio von 175 Millionen Euro vollständig gesichert. Die 175 Millionen Euro sind der Nettobuchwert der Leasingforderungen, die an AgfaPhoto übertragen wurden. Der Veräußerungsschein wirft jährlich 10% Zinsen ab.					

MIO. EURO	2004	2003	16. Vorräte
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	78	118	
Laufende Arbeiten, Fertigerzeugnisse und Handelsware	497	692	
Anzahlungen	1	3	
SUMME	576	813	

Die kumulierten Abschreibungen auf Vorräte verzeichneten im Berichtsjahr 2004 einen Rückgang von 19 Millionen Euro (2003: Rückgang von 13 Mio. Euro).

Die in der Gewinn- und Verlustrechnung als Aufwendungen ausgewiesenen Kosten für Vorräte setzen sich wie folgt zusammen:

MIO. EURO	2004	2003
Kosten für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie Handelswaren	1.252	1.366
Kosten für Fremdleistungen	69	80
SUMME	1.321	1.446

MIO. EURO	2004	2003	17. Sonstige Forderungen und sonstige Vermögenswerte
Forderungen aus Finance-Leasingverträgen	249	432	
Steuererstattungsansprüche	69	68	
Aufgelaufene Zinsen auf ausstehende Darlehen	1	2	
Forderungen aus kurzfristigen Darlehen	1	-	
Sonstige	71	67	
SUMME	391	569	

Aus Leasingverträgen, bei denen die Leasingnehmer als wirtschaftliche Eigentümer der Leasinggegenstände anzusehen sind (Finance-Leasing) bestehen zum 31.12.03 Forderungen. Diese Forderungen betrugen 257 Millionen Euro zum 31. Dezember 2004 (2003: 450 Mio. Euro). Hierauf fallen bis zur Fälligkeit Zinseinnahmen von 28 Millionen Euro an (2003: 51 Mio. Euro). Zum 31.12.2004 beliefen sich die Abschreibungen auf Forderungen aus Finance-Leasingverträgen auf 8 Millionen Euro (2003: 18 Mio. Euro). Der Rückgang im Leasingportfolio erklärt sich durch die Veräußerung von Consumer Imaging (Punkt 3).

Die Leasingzahlungen sind wie folgt fällig:

MIO. EURO	2004			2003		
	KÜNFTIGE GESAMT- ZAHLUNG	NOCH NICHT VERDIENTE ZINSEN	AUS- STEHENDER NENN- BETRAG	KÜNFTIGE GESAMT- ZAHLUNG	NOCH NICHT VERDIENTE ZINSEN	AUS- STEHENDER NENN- BETRAG
Nicht über einem Jahr	115	15	100	194	26	168
Zwischen einem und fünf Jahren	163	12	151	306	25	281
Nach mehr als fünf Jahren	7	1	6	1	-	1
SUMME	285	28	257	501	51	450

**17. Sonstige
Forderungen
und sonstige
Vermögenswerte
Fortsetzung**

Der Konzern verleast seine gewerblichen Systeme im Rahmen von Finance-Leasingverträgen über Agfa Finance (d.h. Agfa Finance N.V. und deren Tochtergesellschaften) sowie seine Unternehmen in Nordamerika, d.h. Agfa Corporation (USA) und Agfa Inc. (Kanada). In 2004 bot Agfa-Gevaert Ltda. (Chile) ihren Kunden auch zwei Leasingverträge an. Zu Beginn des Leasingvertrags beläuft sich der Gegenwartswert der minimalen Leasingzahlungen mindestens auf 95% des Marktwerts des Leasinggegenstands. Dieses Prinzip gilt für alle Leasingverträge, die mit den oben genannten Unternehmen abgeschlossen werden.

Die mit Agfa Finance abgeschlossenen Leasingverträge haben in der Regel eine unkündbare Laufzeit von vier Jahren. Ab 31. Dezember 2004 bezieht sich ihr Portfolio hauptsächlich (96%) auf die Arbeitsgebiete Graphic Systems und HealthCare. Die Verträge sehen normalerweise eine Option zum Kauf des Leasinggegenstands im Anschluss an diese Laufzeit zu einem Preis vor, der in der Regel zwischen 2 und 5% des Bruttofinanzwerts bei Leasingbeginn beträgt. In manchen Fällen wird der Marktwert des Leasinggegenstands mittels einer Kaufverpflichtung zur Abnahme von Verbrauchsmaterial zurückgezahlt, die höher als der Marktwert ist, wobei dieser Aufschlag ausreicht, um den anfangs vom Leasinggeber investierten Betrag zu decken. Bei derartigen Verträgen sind Änderungen des Aufschlags und/oder der Laufzeit möglich.

Agfa Finance bietet ihre Finanzdienstleistungen über Tochtergesellschaften in Australien, Frankreich, Italien und Polen sowie über Niederlassungen in Europa (Spanien, Schweiz, Benelux-Länder, Deutschland, Großbritannien sowie Skandinavien und Finnland) und Japan an. Zum 31.12.2004 betrug der Zeitwert der gesamten zukünftigen Leasingzahlungen 166 Millionen Euro.

Die von der Agfa Corporation angebotenen Leasings beziehen sich auf die Arbeitsgebiete Graphic Systems und HealthCare und haben eine mittlere Leasingfrist zwischen 54 und 60 Monaten. Bei Ablauf dieser Verträge gibt es mehrere Möglichkeiten: Kauf des Leasinggegenstands, Verlängerung des Leasingvertrags oder Rückgabe des Leasinggegenstands zu einem Wert, der dem Marktwert am Ausübungstag der Option entsprechen sollte. Allerdings hat ein großer Teil der von Agfa Corporation angebotenen Leasingverträge eine Ein-Dollar Kaufoption am Ende der Laufzeit. Zum 31.12.2004 betrug der Zeitwert der gesamten zukünftigen Leasingzahlungen 85 Millionen Euro.

Agfa Inc. bietet vorwiegend Leasingverträge für Ausrüstung des Arbeitsgebiets HealthCare an. Die durchschnittliche Laufzeit für diese Verträge beträgt 48 Monate. Am Ende der Laufzeit ist eine Kaufoption in Höhe von 1 kanadischer Dollar auf alle Leasingverträge vorgesehen. Zum 31.12.2004 betrug der Zeitwert der gesamten zukünftigen Leasingzahlungen 5 Millionen Euro.

In 2004 bot Agfa-Gevaert Ltda. (Chile) ihren Kunden zwei Leasingverträge an. Agfa Chile verkaufte die Ausrüstung erst an ein Finanzinstitut und leaste sie dann zurück. Der Marktwert des Leasinggegenstands wird mittels einer Kaufverpflichtung zur Abnahme von Verbrauchsmaterial, die höher als der Marktwert ist, durch den Kunden zurückgezahlt, wobei dieser Aufschlag ausreicht, um den anfangs vom Leasinggeber investierten Betrag zu decken. Zum 31.12.2004 betrug der Zeitwert der gesamten zukünftigen Leasingzahlungen 1 Million Euro.

Die flüssigen Mittel setzen sich mit ihren jeweiligen Bilanzpositionen wie folgt zusammen:

18. Zahlungsmittel

MIO. EURO	2004	2003
Wertpapiere und Schuldscheine	5	3
Schecks, Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	288	394
Summe der Zahlungsmittel laut Bilanz	293	397
Forderungen aus Cash-Management-Vereinbarungen (in der Bilanz als „Übrige Forderungen“ ausgewiesen)	1	-
Verbindlichkeiten aus Cash-Management-Vereinbarungen (in der Bilanz als „Übrige Verbindlichkeiten“ ausgewiesen)	-2	-2
Neubewertung der zum Verkauf verfügbaren Finanzanlagen	-2	-1
Summe der Zahlungsmittel laut Finanzierungsrechnung	290	394

Die verschiedenen Komponenten des Eigenkapitals sowie deren Veränderungen vom 31. Dezember 2003 zum 31. Dezember 2004 sind dem Eigenkapitalspiegel zu entnehmen.

19. Eigenkapital

Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital des Unternehmens beläuft sich zum 31.12.2004 auf 140 Millionen Euro, aufgeteilt in 128.800.000 voll eingezahlte Inhaber-Stammaktien ohne Nennwert. Am 25. Mai 2004 beschloss die Generalversammlung, 11.200.000 Aktien, die derzeit im Besitz der Gesellschaft sind, zu stornieren. Weder Gewinn noch Verlust wurde auf die Stornierung der gesellschaftseigenen Aktien verbucht. Die stornierten eigenen Aktien müssen in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen werden.

Rücklage für eigene Aktien

Die Rücklage für eigene Aktien umfasst die Kosten für die vom Konzern gehaltenen eigenen Aktien. Zum 31.12.2004 hielt der Konzern 2.745.320 (2003: 14.000.000) eigene Aktien. Im Laufe des Jahres 2004 wurden 54.680 Aktienoptionen, gedeckt durch eigene Aktien, ausgeübt.

Neubewertungsrücklage

Zur Steuerung des Kursrisikos in Zusammenhang mit seinem Langzeit-Incentive-Programm (2. Tranche) hat der Konzern 10,2 Millionen Euro hinterlegt, die zugunsten eines Investment-Bankers verpfändet sind. Diese zum Verkauf verfügbare Finanzanlage wurde zum Marktwert neu bewertet, wobei kumulative Änderungen in der Neubewertungsrücklage berücksichtigt sind (31. Dezember 2004: +2 Mio. Euro).

Darüber hinaus umfasst die Neubewertungsrücklage die Neubewertung unserer Beteiligung an Medivision Medical Imaging Ltd. (31.12.2004: -1 Mio. Euro).

Deckungsrücklage

Der Konzern hat Devisenoptionen und Devisentermingeschäfte zur Absicherung seines Fremdwährungsrisikos in USD und HKD im Zusammenhang mit den erwarteten Verkäufen über die nächsten 6 Monate angewiesen. Der Anteil des Gewinns bzw. Verlusts am Sicherungsinstrument, der als effektiv befunden wird, wird direkt eigenkapitalwirksam verbucht (31.12.2004: +1 Mio. Euro) (Punkt 24).

Zur Absicherung gegen Zinsrisiken hat der Konzern Zins-Swaps als Sicherungsinstrument angewiesen. Der Anteil des Gewinns bzw. Verlusts am Sicherungsinstrument, der als effektiv befunden wird, wird direkt eigenkapitalwirksam verbucht (31.12.2004: -0,2 Mio. Euro) (Punkt 24).

19. Eigenkapital**Fortsetzung****Unterschied aus Währungsumrechnung**

Unter „Unterschied aus Währungsumrechnung“ sind alle Wechselkursunterschiede zusammengefasst, die sich aus der Umrechnung der Jahresabschlüsse von Auslandsgesellschaften, die nicht wesentlicher Bestandteil der Aktivitäten des Konzerns sind, sowie aus der Umrechnung von Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten zur Absicherung der Nettoinvestitionen des Konzerns in ausländische Tochtergesellschaften (netto Steuer) ergeben.

Anteile anderer Gesellschafter

Der Anstieg der Minderheitsbeteiligung aus der Akquisition des Lastra-Konzerns (Lastra Attrezzature S.r.l. 40% Minderheitsbeteiligung) wurde größtenteils durch den Anstieg der Gesellschaftsinvestition in die Agfa-Gevaert AG zu 100% ausgeglichen.

Dividenden

Am 10. März 2005 wurde vom Verwaltungsrat eine Dividende von 75,6 Millionen Euro (0,6 Euro pro Aktie) vorgeschlagen, die jedoch von der Hauptversammlung der Agfa-Gevaert N.V. noch nicht gebilligt ist und deshalb im Geschäftsbericht nicht berücksichtigt wurde.

20. Leistungen für die Belegschaft**A. Rückstellungen für Altersversorgung und Langzeit-Leistungspläne**

In den meisten Ländern, in denen der Konzern tätig ist, treffen die Agfa-Gevaert-Konzernunternehmen für ihre Mitarbeiter Vorsorge für die Zeit nach der Pensionierung in Form von Altersversorgung. Diese Pläne gelten in der Regel für alle Mitarbeiter und sehen im Allgemeinen Leistungen vor, die von der Beschäftigungsdauer und dem Entgelt der Mitarbeiter abhängig sind. In den USA bietet der Konzern für die Zeit nach der Pensionierung eine Krankenversicherung an, und in Deutschland bestehen Langzeit-Leistungspläne. Die Bilanzierung dieser Leistungen erfolgt nach IAS 19 unter dem Titel Altersversorgungs- und Langzeit-Leistungssysteme. Zum 31.12.2004 beliefen sich die gesamten Netto-Rückstellungen für die Altersversorgungs- und Langzeit-Leistungssysteme des Konzerns auf 727 Millionen Euro (799 Mio. Euro zum 31.12.2003), die sich wie folgt zusammensetzten:

MIO. EURO	31. DEZ. 2003	31. DEZ. 2004
Netto-Rückstellungen für Kernländer	584	526
Netto-Rückstellungen für Abfindungen	182	158
Netto-Rückstellungen für sonstige Länder	33	43
Summe der Netto-Rückstellungen	799	727

Das Prinzip zur Ermittlung der Kernländer des Konzerns basiert auf der Höhe ihrer Aufwendungen für Pensionen gemäß IAS 19. Auf die Kernländer entfallen über 90% der gesamten Pensionsaufwendungen des Konzerns gemäß IAS 19.

Beitragsorientierte Altersversorgungssysteme

Für die beitragsorientierten Altersversorgungssysteme zahlen die Unternehmen des Agfa-Gevaert-Konzerns Beiträge an staatliche oder private Rentenversicherungsträger. Abgesehen von den Beitragszahlungen haben die Konzernunternehmen keine weitere Zahlungsverpflichtung. Die laufenden Beitragszahlungen sind Aufwendungen für das jeweilige Jahr. 2004 beliefen sich die Gesamtaufwendungen für beitragsorientierte Altersversorgungssysteme für die Kernländer des Konzerns auf 14 Millionen Euro (15 Mio. Euro in 2003).

In Deutschland sind die Mitarbeiter der Agfa-Gevaert AG und der Agfa Deutschland Vertriebsgesellschaft mbH & Cie. Mitglieder der Bayer-Pensionskasse. Die Bayer-Pensionskasse ist ein Programm mehrerer Arbeitgeber, das als ein beitragsorientiertes Altersversorgungssystem behandelt wird (IAS 19 .30 (a)). Dabei handelt es sich um ein leistungsorientiertes Altersversorgungssystem der Bayer AG, der früheren Muttergesellschaft des Konzerns. Es liegen nicht genügend Informationen vor, um es dem Konzern zu ermöglichen, dieses Programm als leistungsorientiertes Altersversorgungssystem zu führen.

Leistungsorientierte Altersversorgungssysteme

Für die leistungsorientierten Altersversorgungssysteme beliefen sich die Gesamtaufwendungen der Konzern-Kernländer für 2004 auf 23 Millionen Euro (2003: 39 Mio. Euro).

**20. Leistungen für
die Belegschaft**
Fortsetzung

MIO. EURO	2003			2004		
	BETRIEB- LICHE ALTERSVER- SORGUNGS- SYSTEME	SONSTIGE ALTERSVER- SORGUNGS- UND LANGZEIT- LEISTUNGS- SYSTEME	SUMME	BETRIEB- LICHE ALTERSVER- SORGUNGS- SYSTEME	SONSTIGE ALTERSVER- SORGUNGS- UND LANGZEIT- LEISTUNGS- SYSTEME	SUMME
Verbindlichkeiten, ohne Arbeitnehmerbeiträge	35	5	40	32	4	36
Zinsaufwand	95	7	102	93	6	99
Erwartete Erträge aus Vermögensanlagen	-56	0	-56	-61	0	-61
Bilanzierte nicht fundierte Verbindlichkeiten	0	-6	-6	0	-6	-6
Abschreibungen nicht realisierter Gewinne/Verluste	16	0	16	14	-3	11
Gewinne/Verluste aus Übertragungen oder Kürzungen	-55	-2	-57	-43	-13	-56
Netto-Pensionsaufwendungen	35	4	39	35	-12	23

Die Veränderungen bei den Netto-Rückstellungen während der Jahre 2003 und 2004 sind der nachstehenden Tabelle zu entnehmen:

MIO. EURO	2003			2004		
	BETRIEB- LICHE ALTERSVER- SORGUNGS- SYSTEME	SONSTIGE ALTERSVER- SORGUNGS- UND LANGZEIT- LEISTUNGS- SYSTEME	SUMME	BETRIEB- LICHE ALTERSVER- SORGUNGS- SYSTEME	SONSTIGE ALTERSVER- SORGUNGS- UND LANGZEIT- LEISTUNGS- SYSTEME	SUMME
Netto-Rückstellungen zum 1. Jan.	500	104	604	492	92	584
Netto-Pensionsaufwendungen	35	4	39	35	-12	23
Arbeitgeberbeiträge	-97	-4	-101	-71	-4	-75
Änderung der Rechnungslegungs- grundsätze	55	0	55	0	0	0
Währungseffekte:						
Kosten oder Guthaben	-1	-12	-13	-2	-4	-6
Netto-Rückstellungen zum 31. Dezember	492	92	584	454	72	526

Die Versorgungszusagen, die Vermögensanlagen und der Finanzierungsstatus für die Konzern-Kernländer sind nachstehend zusammengestellt.

Zum 31. Dezember 2004 beliefen sich die Versorgungszusagen des Konzerns auf insgesamt 1.835 Millionen Euro (31. Dezember 2003: 1.757 Mio. Euro). Davon entfielen 1.076 Millionen Euro (31. Dezember 2003: 1.020 Mio. Euro) auf ganz oder teilweise beitragsfinanzierte und 759 Millionen Euro (31. Dezember 2003: 737 Mio. Euro) auf nicht beitragsfinanzierte Versorgungssysteme.

**20. Leistungen für
die Belegschaft**
Fortsetzung

2003 wurde beschlossen, die Indexierung der durch die Bayer Pensionskasse bereit gestellten Altersversorgung als leistungsorientiertes Altersversorgungssystem unter IAS 19 zu berücksichtigen. Für 2004 betreffen die Übertragungen oder Kürzungen vorwiegend die Veräußerung von Consumer Imaging (Punkt 3).

MIO. EURO	2003			2004		
	BETRIEB- LICHE	SONSTIGE ALTERSVER- SORGUNGS- UND LANGZEIT- LEISTUNGS- SYSTEME	SUMME	BETRIEB- LICHE	SONSTIGE ALTERSVER- SORGUNGS- UND LANGZEIT- LEISTUNGS- SYSTEME	SUMME
Veränderung der Versorgungszusagen						
Versorgungszusagen zum 1. Jan.	1.703	112	1.815	1.658	99	1.757
Verbindlichkeiten, ohne Arbeitnehmerbeiträge	35	5	40	32	4	36
Arbeitgeberbeiträge	2	0	2	5	0	5
Zinsaufwand	95	7	102	93	6	99
Leistungszahlungen	-90	-4	-94	-101	-4	-105
Nicht fundierte Verbindlichkeiten	0	0	0	0	0	0
Übertragungen oder Kürzungen	-55	-2	-57	-51	-13	-64
Änderung der Rechnungslegungsgrundsätze	55	0	55	0	0	0
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	10	-4	6	137	10	147
Währungseffekte:						
Kosten oder Guthaben	-97	-15	-112	-33	-7	-40
Versorgungszusagen zum 31. Dezember	1.658	99	1.757	1.740	95	1.835
Veränderung der Vermögensanlagen						
Marktwert der Vermögensanlagen zum 1. Januar	785	0	785	810	0	810
Arbeitgeberbeiträge	97	4	101	71	4	75
Arbeitgeberbeiträge	2	0	2	5	0	5
Tatsächliche Erträge aus Vermögensanlagen	87	0	87	114	0	114
Leistungszahlungen	-90	-4	-94	-101	-4	-105
Währungseffekte:						
Kosten oder Guthaben	-71	0	-71	-23	0	-23
Marktwert der Vermögensanlagen zum 31. Dezember	810	0	810	876	0	876
Finanzierungsstatus zum 31. Dez.						
Finanzierungsstatus	-848	-99	-947	-864	-95	-959
Nicht verbuchter Nettogewinn/-verlust	356	23	379	410	33	443
Nicht verbuchte nicht fundierte Verbindlichkeiten	0	-16	-16	0	-10	-10
Netto-Verbindlichkeiten zum 31. Dezember	-492	-92	-584	-454	-72	-526

Wesentliche versicherungsmathematische Annahmen zum Bilanzstichtag (gewichtete Durchschnittswerte)
20. Leistungen für die Belegschaft
 Fortsetzung

	31. DEZ. 2003	31. DEZ. 2004
Diskontsatz	5,6%	5%
Erwartete Erträge aus Vermögensanlagen	7,4%	7,4%
Erwartete Einkommensentwicklung	3,2%	3,2%

Der Rechnungszinsfuß und die Einkommensentwicklung sind anhand der Versorgungszusagen gewichtet. Der erwartete Ertrag aus der Vermögensanlage ist anhand des Marktwerts der Vermögensanlage gewichtet.

B. Eigenkapital-Beteiligungsleistungen
1. Langzeit-Incentive-Programm (Tranche 1)

Am 10. November 1999 hat der Konzern ein Aktienoptionsprogramm (Langzeit-Incentive-Programm - 1. Tranche) für die Vorstandsmitglieder des Unternehmens und des Vorstands der Agfa-Gevaert AG sowie bestimmte leitende Mitarbeiter eingerichtet. „Ein“ Optionsschein berechtigt den Inhaber zur Zeichnung „einer“ neuen Stammaktie des Unternehmens. Insgesamt wurden 581.100 Optionsscheine ausgegeben und auf die Begünstigten im Rahmen dieses Programms verteilt. Jedem Begünstigten standen 13 Optionsscheine für jeweils eine Aktie des Unternehmens zu, die er/sie als Erstanlage gekauft und hinterlegt hat. Die Optionsscheine wurden kostenlos für Aktien der Erstanlage angeboten, die zum Preis von 22 Euro je Aktie (oder höher) erworben wurden. Für eine Erstanlage unter 22 Euro je Aktie war ein Preis von 1/13 des positiven Unterschieds zwischen 22 Euro je Aktie und dem tatsächlich gezahlten Preis je Aktie zu zahlen. Nach den Bestimmungen des Programms können die Optionen erst ab dem 1. Januar 2003 bis zum 10. November 2008 ausgeübt werden; nach diesem Zeitraum werden sie null und nichtig. Der Preis bei Inanspruchnahme der Option beläuft sich auf 22 Euro.

Informationen zu den am 31.12.2004 ausstehenden Optionsscheinen sind nachstehend zusammengefasst:

Gewährte Optionsscheine	581.100
Während 2001 verfallene Optionsscheine	19.500
Während 2002 verfallene Optionsscheine	78.000
Während 2003 verfallene Optionsscheine	58.500
Während 2004 verfallene Optionsscheine	249.600

Ausstehende Optionsscheine 31. Dezember 2004 175.500

2. Langzeit-Incentive-Programm (Tranche 2)

Am 25. April 2000 hat der Konzern ein Aktienoptionsprogramm (Langzeit-Incentive-Programm - 2. Tranche) für die Mitglieder des Unternehmensvorstands und leitende Mitarbeiter der Stufen VII, VIII und IX des Unternehmens sowie auf gleichwertigen Stufen innerhalb des Konzerns nach Maßgabe des Konzernvorstands eingerichtet. „Eine“ Aktienoption berechtigt den Inhaber zur Zeichnung „einer“ Stammaktie des Unternehmens. Insgesamt wurden 416.950 Aktienoptionen ausgegeben und auf die Begünstigten im Rahmen dieses Programms verteilt. Die Aktienoptionen wurden kostenlos angeboten. Nach den Bestimmungen des Programms können die Optionen erst ab dem 1. Januar 2004 bis zum 5. Juni 2009 ausgeübt werden; nach diesem Zeitraum werden sie null und nichtig. Der Preis bei Inanspruchnahme der Option beläuft sich auf 22 Euro.

**20. Leistungen für
die Belegschaft**
Fortsetzung

Informationen zu den am 31.12.2004 ausstehenden Aktienoptionen sind nachstehend zusammengefasst:

Gewährte Optionen	416.950
Während 2001 verfallene Optionen	15.000
Während 2002 verfallene Optionen	0
Während 2003 verfallene Optionen	17.100
Während 2004 verfallene Optionen	193.300
Während 2004 ausgeübte Optionen	4.200

Ausstehende Optionen 31. Dezember 2004 187.350

3. Langzeit-Incentive-Programm (Tranche 3)

Am 18. Juni 2001 hat der Konzern ein Aktienoptionsprogramm (Langzeit-Incentive-Programm - 3. Tranche) für die Mitglieder des Unternehmensvorstands und leitende Mitarbeiter der Stufen A, B und C des Unternehmens sowie auf gleichwertigen Stufen innerhalb des Konzerns eingerichtet. „Eine“ Aktienoption berechtigt den Inhaber zur Zeichnung „einer“ Stammaktie des Unternehmens. Insgesamt wurden 522.940 Aktienoptionen ausgegeben und auf die Begünstigten im Rahmen dieses Programms verteilt. Die Aktienoptionen wurden kostenlos angeboten. Nach den Bestimmungen des Programms können die Optionen erst ab dem 6. Juli 2004 bis zum 6. Juli 2010 ausgeübt werden; nach diesem Zeitraum werden sie null und nichtig. Der Preis bei Inanspruchnahme der Option beläuft sich auf 20 Euro.

Informationen zu den am 31.12.2004 ausstehenden Aktienoptionen sind nachstehend zusammengefasst:

Gewährte Optionen	522.940
Während 2001 verfallene Optionen	19.000
Während 2002 verfallene Optionen	0
Während 2003 verfallene Optionen	19.000
Während 2004 verfallene Optionen	6.200
Während 2004 ausgeübte Optionen	50.480

Ausstehende Optionen 31. Dezember 2004 428.260

4. Langzeit-Incentive-Programm (Tranche 4)

Am 17. Juni 2002 hat der Konzern ein Aktienoptionsprogramm (Langzeit-Incentive-Programm - 4. Tranche) für die Mitglieder des Unternehmensvorstands und leitende Mitarbeiter der Stufen A, B und C des Unternehmens sowie auf gleichwertigen Stufen innerhalb des Konzerns eingerichtet. „Eine“ Aktienoption berechtigt den Inhaber zur Zeichnung „einer“ Stammaktie des Unternehmens. Insgesamt wurden 600.300 Aktienoptionen ausgegeben und auf die Begünstigten im Rahmen dieses Programms verteilt. Die Aktienoptionen wurden kostenlos angeboten. Nach den Bestimmungen des Programms können die Optionen erst ab dem 26. August 2005 bis zum 27. August 2011 ausgeübt werden; nach diesem Zeitraum werden sie null und nichtig. Der Preis bei Inanspruchnahme der Option beläuft sich auf 18 Euro.

Informationen zu den am 31.12.2004 ausstehenden Aktienoptionen sind nachstehend zusammengefasst:

20. Leistungen für die Belegschaft
Fortsetzung

Gewährte Optionen	600.300
Während 2002 verfallene Optionen	6.300
Während 2003 verfallene Optionen	31.500
Während 2004 verfallene Optionen	-

Ausstehende Optionen 31. Dezember 2004 562.500

5. Langzeit-Incentive-Programm (Tranche 5)

Am 29. April 2003 hat der Konzern ein Aktienoptionsprogramm (Langzeit-Incentive-Programm - 5. Tranche) für die Mitglieder des Unternehmensvorstands und leitende Mitarbeiter der Stufen A, B und C des Unternehmens sowie auf gleichwertigen Stufen innerhalb des Konzerns eingerichtet. „Eine“ Aktienoption berechtigt den Inhaber zur Zeichnung „einer“ Stammaktie des Unternehmens. Insgesamt wurden 567.974 Aktienoptionen ausgegeben und auf die Begünstigten im Rahmen dieses Programms verteilt. Die Aktienoptionen wurden kostenlos angeboten. Nach den Bestimmungen des Programms können die Optionen erst ab dem 28. Juli 2006 bis zum 27. Juli 2013 ausgeübt werden; nach diesem Zeitraum werden sie null und nichtig. Der Preis bei Inanspruchnahme der Option beläuft sich auf 18,27 Euro.

Informationen zu den am 31.12.2004 ausstehenden Aktienoptionen sind nachstehend zusammengefasst:

Gewährte Optionen	567.974
Während 2003 verfallene Optionen	0
Während 2004 verfallene Optionen	2.800

Ausstehende Optionen 31. Dezember 2004 565.174

6. Langzeit-Incentive-Programm (Tranche 6 und 6a)

Am 22. Juni 2004 hat der Konzern ein Aktienoptionsprogramm (Langzeit-Incentive-Programm - 4. Tranche Nr. 6 und 6a) für die Mitglieder des Unternehmensvorstands und leitende Mitarbeiter der Stufen A, B und C des Unternehmens sowie auf gleichwertigen Stufen innerhalb des Konzerns eingerichtet. „Eine“ Aktienoption berechtigt den Inhaber zur Zeichnung „einer“ Stammaktie des Unternehmens. Insgesamt wurden 488.880 Aktienoptionen ausgegeben und auf die Begünstigten im Rahmen dieses Programms verteilt. Die Aktienoptionen wurden kostenlos angeboten. Nach den Bestimmungen des Programms können die Optionen unter Tranche 6 erst ab dem 10. August 2007 bis 10. August 2011 ausgeübt werden; nach diesem Zeitraum werden sie null und nichtig. Der Preis bei Inanspruchnahme der Option beläuft sich auf 19,95 Euro.

Nach den Bestimmungen des Programms können die Optionen unter Tranche Nr. 6a erst ab dem 15. Dezember 2007 bis zum 14. Dezember 2011 ausgeübt werden; nach diesem Zeitraum werden sie null und nichtig. Der Preis bei Inanspruchnahme der Option beläuft sich auf 24,02 Euro.

**20. Leistungen für
die Belegschaft**
Fortsetzung

Informationen zu den am 31.12.2004 ausstehenden Aktienoptionen sind nachstehend zusammengefasst:

Gewährte Optionen Tranche 6	471.380
-----------------------------	---------

Ausstehende Optionen 31. Dezember 2004	471.380
---	----------------

Gewährte Optionen Tranche 6a	17.500
------------------------------	--------

Ausstehende Optionen 31. Dezember 2004	17.500
---	---------------

Bei den Aktien, die durch Inanspruchnahme der oben erwähnten Optionen erworben werden, handelt es sich um eigene Aktien und um Derivate.

21. Finanzschulden

MIO. EURO

2004

2003

Langfristige Verbindlichkeiten

247

558

Revolving-Kredit für mehrere Währungen ¹

226

540

Bankkredite ²

6

7

Verbindlichkeiten aus Finance-Leasingverträgen ³

15

11

Kurzfristige Verbindlichkeiten

239

72

Blanko-Bankkredite ²

235

71

Verbindlichkeiten aus Finance-Leasingverträgen ³

4

1

⁽¹⁾ **Zweckgebundene Blanko-Revolving-Kredite für mehrere Währungen**

Der Konzern hat für einen theoretischen Gesamtbetrag von 817 Millionen Euro zweckgebundene Revolving-Kredite für mehrere Währungen aufgenommen, die 2006 bzw. 2008 fällig werden. In der Regel erfolgt die Inanspruchnahme dieser Kreditlinien für Zeiträume von einem Monat bis zu einem Jahr. Diese Kredite sind ungesichert.

Die Aufteilung auf die verschiedenen Laufzeiten stellt sich wie folgt dar:

21. Finanzschulden
Fortsetzung

MIO. EURO	NENN- AUSSTEHENDER				WÄH- RUNG	ZINSSATZ		FÄLLIG- KEIT
	VOLUMEN		BETRAG					
	2004	2003	2004	2003		2004	2003	
	-	365	-	152	USD	-	1,35%-1,42%	2004
			-	41	EUR	-	2,35%	
			-	33	AUD	-	1,98%-5,56%	
			-	20	GBP	-	3,65%	
			-	5	INR	-	5,45%-5,75%	
			-	5	TWD	-	1,13%-1,91%	2006
	377	315	7	91	USD	2,53%-3,48%	1,32%	
			79	167	EUR	2,31%-2,37%	2,31%-2,37%	
			7	7	KRW	4,5%	5,35%	
			-	19	AUD	-	5,2%-5,4%	
			4	-	TWD	1,51%-1,57%	-	2008
			4	-	INR	6,75%-7%	-	
			20	-	GBP	5,1%	-	
	440	40	88	-	USD	2,89%	-	
			17	-	AUD	5,69%-5,71%	-	
SUMME	817	720	226	540				

Zur Absicherung gegen Zinsrisiken hat der Konzern Zins-Swaps als Sicherungsinstrument angewiesen, die die Zinsvariabilität aufgrund der USD-Anleihen sichern (Punkt 24).

⁽²⁾ Bankkredite

MIO. EURO	WÄHRUNG	2004			2003		
		AUSSTE- HENDER BETRAG	ZINSSATZ	FÄLLIG- KEIT	AUSSTE- HENDER BETRAG	ZINSSATZ	FÄLLIG- KEIT
Langfristige Kredite	EUR	6	1,92%- 4,11%	2008	-	-	-
	SEK	-	-	-	7	6,30%	Revolving
Summe langfristige Kredite		6*			7		

* gesichert durch Null-Kupon-Anleihen

MIO. EURO	WÄHRUNG	2004			2003		
		AUSSTE- HENDER BETRAG	GEWICH- TETER, DURCH- SCHNITT- LICHER ZINSSATZ	FÄLLIG- KEIT	AUSSTE- HENDER BETRAG	GEWICH- TETER, DURCH- SCHNITT- LICHER ZINSSATZ	FÄLLIG- KEIT
Kurzfristige Kredite	Mehrere	235	3,13%	12/05	71	3,84%	03/04
Summe kurzfristige Kredite		235*			71		

* teilweise gesichert durch Null-Kupon-Anleihen (9 Mio. Euro)

21. Finanzschulden**(3) Verbindlichkeiten aus Finance-Leasingverträgen****Fortsetzung**

Durch Leasingverträge, in denen der Konzern der Leasingnehmer ist, ergeben sich in der Bilanz finanzielle Verbindlichkeiten in Höhe des Marktwerts des Leasinggegenstands zu Beginn des Leasingvertrags oder des Barwerts der Mindest-Leasingzahlungen, falls dieser niedriger ist. Diese Verbindlichkeiten beliefen sich zum 31.12.2004 auf 19 Millionen Euro; bis zur Fälligkeit fallen hierauf Zinsen in Höhe von 10 Millionen Euro an.

Die Finanzschulden sind wie folgt zahlbar:

MIO. EURO	2004			2003		
	KÜNF-TIGE	NOCH NICHT	AUSSTE-	KÜNF-TIGE	NOCH NICHT	AUSSTE-
	GESAMT-	FÄLLIGER	HENDER	GESAMT-	FÄLLIGER	HENDER
	ZAHLUNG	ZINS-	NENN-	ZAHLUNG	ZINS-	NENN-
		AUFWAND	BETRAG		AUFWAND	BETRAG
Nicht über einem Jahr	6	2	4	2	1	1
Zwischen einem und fünf Jahren	16	5	11	10	5	5
Nach mehr als fünf Jahren	7	3	4	10	4	6
SUMME	29	10	19	22	10	12

22. Übrige**Verbindlichkeiten**

Die übrigen Verbindlichkeiten stellen sich wie folgt dar:

MIO. EURO	2004	2003
Steuerschulden	63	46
Verbindlichkeiten aus der Entgeltabrechnung mit den Mitarbeitern	34	37
Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit	28	33
Verbindlichkeiten aus Zinsabgrenzung	1	2
Sonstige Verbindlichkeiten	85	87
SUMME	211	205

Die Verbindlichkeiten aus Steuern enthalten nicht nur die eigenen Steuerschulden der Konzernunternehmen, sondern auch solche Steuern, die sie für Rechnung Dritter abzuführen haben.

Als Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit sind insbesondere die zum Bilanzstichtag noch abzuführenden Beiträge an Sozialversicherungen ausgewiesen.

Die sonstigen Verbindlichkeiten umfassen eine Reihe von Einzelposten wie Garantiezahlungen, Kundenprovisionen, Verbindlichkeiten aus Cash-Management-Vereinbarungen usw.

A. Kurzfristige Rückstellungen**23. Rückstellungen**

MIO. EURO	UMWELT	KUNDEN- VERKEHR	STEUERN	SON- STIGE	SUMME
Rückstellungen zum 31. Dezember 2003	20	107	86	114	327
Änderung des Konsolidierungskreises	-	1	-	1	2
Während des Jahres vorgenommene Rückstellungen	9	64	49	117	239
Während des Jahres genutzte Rückstellungen	-1	-65	-57	-81	-204
Veräußerung von Consumer Imaging	-	-23	-	-25	-48
Während des Jahres aufgelöste Rückstellungen	-	-7	-2	-20	-29
Unterschied aus Währungsumrechnung	-1	-3	-3	-2	-9
Umbuchungen	-4	-3	-	11	4
Rückstellungen zum 31. Dezember 2004	23	71	73	115	282

Die Rückstellungen für den Kundenverkehr bzw. Handelsverbindlichkeiten umfassen auch spätere Zahlungen an Kunden in Zusammenhang mit im Abrechnungszeitraum erworbenen Lieferungen und Leistungen wie etwa Kundenprämien, Bonuszahlungen oder Natural- oder Barrabatte, Gewährleistungsverpflichtungen, Provisionen für Agenten sowie drohende oder erwartete Verluste aus Kauf- oder Verkaufsverträgen.

Die sonstigen Rückstellungen beziehen sich hauptsächlich auf Rückstellungen für Restrukturierungsaufwendungen (siehe Punkt 7).

In den sonstigen Rückstellungen sind außerdem Rückstellungen für Rechtsstreitigkeiten, Schadenersatzansprüche und negative Ergebnisse von Verpflichtungen enthalten.

Der Konzern unterliegt zahlreichen Umweltschutzaufgaben in den einzelnen Ländern, in denen er tätig ist. Hierzu gehören Richtlinien für die Luft- und Abwasseremissionen, den Umgang mit Gefahrgütern sowie die Verhinderung und der Beseitigung von Verunreinigungen. Zur Einhaltung der geltenden Standards und Vorschriften hat das Unternehmen beträchtliche Ausgaben getätigt und Rückstellungen gebildet. Rückstellungen für den Umweltschutz resultieren aus zukünftigen Rekultivierungsverpflichtungen, aus der Modernisierung von Deponien sowie aus der Sanierung von Altlasten aufgrund der Geschäftstätigkeit früherer Jahre.

Die Rückstellungen für den Umweltschutz umfassen darüber hinaus Rückstellungen für Rechtsstreitigkeiten in Zusammenhang mit Umweltverschmutzung.

B. Langfristige Rückstellungen

MIO. EURO

Rückstellungen zum 31. Dezember 2003	27
Während des Jahres vorgenommene Rückstellungen	47
Veräußerung von Consumer Imaging	-11
Während des Jahres genutzte Rückstellungen	-3
Während des Jahres aufgelöste Rückstellungen	-12
Unterschied aus Währungsumrechnung	-
Umbuchungen	-5
Rückstellungen zum 31. Dezember 2004	43

24. Derivative Finanzinstrumente

Im Verlauf der normalen Geschäftstätigkeit des Konzerns treten Währungs-, Zins- und Kreditrisiken auf. Um die Auswirkungen von Schwankungen der Wechselkurse und Zinssätze zu mindern, werden derivative Finanzinstrumente eingesetzt. Diese unterliegen nach dem Erwerb zwar dem Risiko von Marktschwankungen, aber diese Veränderungen werden im Allgemeinen durch gegenläufige Wirkungen bei den damit abgesicherten Posten ausgeglichen.

Fremdwährungsrisiko

Verbuchte Aktiva und Passiva

Währungsrisiken ergeben sich aus der wertmäßigen Schwankung eines Finanzinstruments aufgrund von Änderungen der Wechselkurse. Dem Konzern entstehen Fremdwährungsrisiken auf Verkäufe, Käufe und Kreditaufnahmen, die in einer anderen Währung als dem Euro ausgewiesen sind. Zum 31.12.2004 sind die Währungen, bei denen ein solches Risiko besteht, vor allem der US-Dollar, der Hongkong-Dollar und das Pfund Sterling.

Eine Absicherung solcher Risiken ergibt sich zunächst aufgrund von natürlich geschlossenen Positionen, bei denen z.B. einer Forderung aus Lieferungen und Leistungen in einer bestimmten Fremdwährung eine oder mehrere zeitlich und betragsmäßig äquivalente Verbindlichkeiten in derselben Währung gegenüberstehen. Eine weitere Sicherungsmöglichkeit ergibt sich aus der Nutzung von derivativen Finanzinstrumenten.

Zur Absicherung von Fremdwährungsrisiken aus verbuchten Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie Ausleihungen in einer Fremdwährung verwendet der Konzern hauptsächlich Devisentermingeschäfte mit Fälligkeiten von unter einem Jahr.

Soweit konzerninterne Ausleihungen einem Währungsrisiko unterliegen, ist dieses entweder durch das Vorliegen von natürlich geschlossenen Positionen oder durch derivative Finanzinstrumente vollständig abgedeckt. Währungsrisiken aus Finanzschulden werden vorwiegend über Devisentermingeschäfte abgesichert.

Soweit zur wirtschaftlichen Absicherung von Fremdwährungsrisiken aus verbuchten monetären Vermögensgegenständen oder Verbindlichkeiten derivative Finanzinstrumente genutzt werden, fließen diese Sicherungsgeschäfte nicht in die Rechnungslegung ein. Veränderungen im Marktwert dieser derivativen Finanzinstrumente werden in der Gewinn- und Verlustrechnung verbucht.

Zum 31.12.2004 bestanden für den Konzern die folgenden Fremdwährungsrisiken in Zusammenhang mit primären Finanzinstrumenten, die Bestandteil des Umlaufvermögens und der Finanzschulden sind:

MIO. EURO	31. DEZEMBER 2004		31. DEZEMBER 2003	
	AKTIVA	PASSIVA	AKTIVA	PASSIVA
Fremdwährungsrisiko	431	558	617	352
Absicherung durch natürlich geschlossene Positionen	-83	-83	-128	-128
Ausstehende derivative Finanzinstrumente	-287	-373	-193	-169
Verbleibendes Fremdwährungsrisiko	61	102	296	55

Erwartete Geschäfte und feste Verpflichtungen

Der Konzern hat Währungsoptionsgeschäfte (35 Mio. Euro Nennvolumen) und Devisentermingeschäfte (35 Mio. Euro Nennvolumen) zur Absicherung seines Fremdwährungsrisikos in USD und GBP im Zusammenhang mit den erwarteten Verkäufen über die nächsten 6 Monate angewiesen. Der Anteil des Gewinns bzw. Verlusts am Sicherungsinstrument, der als effektiv befunden wird, wird direkt eigenkapitalwirksam verbucht (31.12.2004: + 1 Mio. Euro).

Absicherung von Nettoinvestitionen in ausländische Tochtergesellschaften

Der Konzern setzt auf US-Dollar lautende Bankkredite sowie Devisentermingeschäfte zur Absicherung der Fremdwährungsrisiken bei Nettoinvestitionen des Konzerns in seine Tochtergesellschaft in den USA (Agfa Corporation) ein.

**24. Derivative
Finanzinstrumente**
Fortsetzung

MIO. EURO	31. DEZ. 2004	31. DEZ. 2003
Auf US-Dollar lautende Bankkredite	119	295
Devisentermingeschäfte	381	205
SUMME	500	500

Zum 31.12.2004 wurde die Absicherung der Nettoinvestitionen in die Agfa Corporation (USA) für effektiv befunden. Folglich wurde der wirksame Anteil der Gewinne aus dem Sicherungsinstrument, der sich auf 92 Millionen Euro (netto Steuer) beläuft, direkt eigenkapitalwirksam verbucht.

Zinsrisiko

Ein Zinsrisiko ergibt sich aus möglichen Wertschwankungen eines Finanzinstruments aufgrund von Veränderungen des Marktzinssatzes. Das Zinsrisiko des Konzerns zum 31.12.2004 wurde mittels Zins-Swaps mit einem Gesamt-Nennvolumen von 175 Millionen Euro abgesichert. Der Konzern hat nur einen Teil (37 Mio. Euro) seiner Zins-Swaps als CashflowSicherungsinstrumente angewiesen. Der Anteil des Gewinns bzw. Verlusts am Sicherungsinstrument, der als effektiv befunden wird, wird direkt eigenkapitalwirksam verbucht (31.12.2004: -0,2 Mio. Euro).

Bonitäts- oder Ausfallrisiko

Ein Bonitäts- oder Ausfallrisiko ergibt sich aus der Gefahr, dass ein Geschäftspartner bei einem Geschäft über ein Finanzinstrument seinen Verpflichtungen nicht nachkommt und dadurch dem anderen Partner finanzielle Verluste entstehen. Der Konzern verlangt keine Sicherheiten in Bezug auf Finanzanlagen. Das Management orientiert sich an einer etablierten Kreditpolitik, und das Bonitäts- oder Ausfallrisiko wird laufend überwacht. Bei allen Kunden, die einen Kredit über einen bestimmten Betrag hinaus wünschen, werden Bonitätsprüfungen durchgeführt.

Finanzanlagen sind nur in liquiden Wertpapieren und nur mit Gegenparteien zulässig, deren Bonitätsbeurteilung mindestens gleich der des Konzerns ist. Geschäfte mit derivativen Finanzinstrumenten sind nur mit Gegenparteien zulässig, die eine hohe Bonitätsbeurteilung haben.

Zum Bilanzstichtag lagen keine signifikanten Konzentrationen von Bonitäts- oder Ausfallrisiken vor. Der in der Bilanz ausgewiesene Buchwert der Finanzanlagen einschließlich derivativer Finanzinstrumente spiegelt das maximale Bonitäts- oder Ausfallrisiko wider.

Marktrisiko

Das Marktrisiko ergibt sich daraus, dass der Wert eines Finanzinstruments aufgrund von Veränderungen der Marktpreise schwankt.

2001 handelte das Unternehmen ein Kapitaltauschgeschäft aus, um das potenzielle Kursrisiko in Zusammenhang mit den Aktien im Rahmen seines Aktienoptionsprogramms (Langzeit-Incentive-Programm - 3. Tranche, Punkt 20B.) teilweise abzusichern. Dieses Geschäft wurde als Marktwertsicherung ausgewiesen, wobei Veränderungen im Marktwert sowohl der abgesicherten Posten als auch des Sicherungsinstruments ergebniswirksam verbucht werden.

**24. Derivative
Finanzinstrumente**
Fortsetzung
Marktwerte - Nennvolumen

Als Marktwerte sind die Tageswerte (notierte Marktpreise oder mit Hilfe von Schätzverfahren berechnet) der derivativen Finanzinstrumente ohne Berücksichtigung gegenläufiger Entwicklungen bei den abgesicherten/gedeckten Grundgeschäften angegeben.

Die Marktwerte derivativer Zinsgeschäfte werden durch Abzinsung der erwarteten künftigen Cashflows unter Anwendung aktueller Marktzinssätze und Zinsertragskurven über die Restlaufzeit des Instruments abgeschätzt. Der Marktwert von Devisentermingeschäften ist ihr notierter Marktpreis am Bilanzstichtag, d.h., der Barwert des Terminpreises.

Die Nennvolumen geben das Volumen von zum Bilanzstichtag offenen Derivaten an; sie geben daher nicht das Risiko des Konzerns aus derartigen Geschäften wieder.

Die Nenn- und Vertragsvolumen und die entsprechenden Marktwerte der derivativen Finanzinstrumente stellen sich wie folgt dar:

MIO. EURO	NENN- ODER VERTRAGSVOLUMEN		MARKTWERT	
	31. DEZ. 2004	31. DEZ. 2003	31. DEZ. 2004	31. DEZ. 2003
Devisentermingeschäfte	1.111	691	6	6
Währungsoptionen	35	265	1	13
Währungs-Swaps	-	30	-	6
Zinssatz-Instrumente	175	568	-1	-10
Sonstige derivative Finanzinstrumente	7	6	4	3
SUMME			10	18

Absicherung von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Der Konzern hat einen Sicherungsvertrag mit einer internationalen Bank abgeschlossen, mit dem Forderungen aus Lieferungen und Leistungen im Wert von 61 Millionen Euro verkauft werden.

**25. Kurzfristige
Leasingverträge**
Leasingverträge, in denen der Konzern Leasingnehmer ist

Der Konzern nutzt hauptsächlich Bauten und Infrastruktur, die im Rahmen einer Reihe von Leasingverträgen gemietet sind. Die künftigen Leasingzahlungen unter diesen nicht kündbaren kurzfristigen Leasingverträgen lassen sich wie folgt darstellen:

MIO. EURO	2004	2003
Nicht über einem Jahr	26	42
Zwischen einem und fünf Jahren	50	80
Nach mehr als fünf Jahren	5	17
SUMME	81	139

Leasingverträge, in denen der Konzern Leasinggeber ist

Der Konzern vermietet oder verleast im Rahmen von Operating-Leasingverträgen auch bestimmte Vermögensgegenstände. Die nicht kündbaren Operating-Leasingverträge sind nachstehend zusammengefasst:

**25. Kurzfristige
Leasingverträge**
Fortsetzung

MIO. EURO	2004	2003
Nicht über einem Jahr	15	15
Zwischen einem und fünf Jahren	23	20
Nach mehr als fünf Jahren	-	3
SUMME	38	38

MIO. EURO	2004	2003
Wechselobligo	5	12
Bürgschaften	18	12
Gewährleistungsverpflichtungen	3	4
Sonstige	5	9
SUMME	31	37

**26. Verpflichtungen und
Haftungsverhältnisse**

Die gesamten Kaufverpflichtungen in Zusammenhang mit größeren Investitionsprojekten, für die bereits die entsprechenden Aufträge erteilt oder Bestellungen erfolgt sind, beliefen sich zum 31. Dezember 2004 auf 5 Millionen Euro (2003: 2 Mio. Euro).

Geschäfte mit Mitgliedern des Verwaltungsrats und des Vorstands

Die Gesamtbezüge des Verwaltungsrats für 2004 betrugen 4.092.477 Euro (2003: 6.709.830 Euro). Die Bezüge früherer Vorstandsmitglieder und ihrer Hinterbliebenen beliefen sich auf 1.662.213 Euro (2003: 2.373.650 Euro).

Pensionsrückstellungen für aktive und frühere Vorstandsmitglieder in Höhe von 18.983.000 Euro sind in der Konzernbilanz zum 31.12.2004 ausgewiesen.

Mitgliedern des Verwaltungsrats wurden 2004 Gesamtbezüge in Höhe von 696.834 Euro ausgezahlt (2003: 553.334 Euro).

Zum 31.12.2004 bestanden keine Kredite an Mitglieder des Vorstands oder des Verwaltungsrats.

**27. Geschäfte mit
verbundenen Parteien**
Geschäfte mit anderen verbundenen Parteien

Bei den Geschäften mit verbundenen Unternehmen handelt es sich hauptsächlich um Handelsgeschäfte, die auf der Basis von marktüblichen Preisen wie zwischen unabhängigen Partnern abgewickelt werden. Die Erträge und Aufwendungen in Zusammenhang mit diesen Geschäften sind für den Konzernabschluss insgesamt unwesentlich.

28. Ergebnis je Aktie**Basisergebnis je Aktie**

Die Berechnung des Basisergebnisses je Aktie zum 31. Dezember 2004 basiert auf dem den Inhabern von Stammaktien zuzurechnenden Nettoverlust von 143 Millionen Euro (2003: Nettogewinn von 323 Mio. Euro) und einer gewichteten Durchschnittsanzahl von Stammaktien, die während des zum 31.12.2004 abgeschlossenen Jahres ausgegeben waren, von 126.008.540 (2003: 132.045.438).

Die gewichtete Durchschnittsanzahl von Stammaktien wird wie folgt berechnet:

Anzahl Stammaktien zum 1. Januar 2004	126.000.000
Effekt aufgrund der eigenen gehaltenen Aktien	8.540
 Gewichtete Durchschnittsanzahl von Stammaktien zum 31. Dezember 2004	 126.008.540

	2004	2003
Basisergebnis je Aktie (Euro)	-1,14	2,44

Verwässertes Ergebnis je Aktie

Die Berechnung des verwässerten Ergebnisses je Aktie zum 31. Dezember 2004 basiert auf dem den Inhabern von Stammaktien zuzurechnenden Nettoverlust von 143 Millionen Euro (2003: Nettogewinn von 323 Mio. Euro) und einer gewichteten Durchschnittsanzahl von 126.295.625 Stammaktien, die während des zum 31.12.03 abgeschlossenen Jahres ausgegeben waren.

Die gewichtete Durchschnittsanzahl von Stammaktien (verwässert) wird wie folgt berechnet:

Gewichtete Durchschnittsanzahl von Stammaktien zum 31. Dezember 2004	126.008.540
Auswirkung der Aktienoptionen auf die Ausgabe (Punkt 20)	287.085
 Gewichtete Durchschnittsanzahl von Stammaktien (verdünnt) zum 31. Dezember 2004	 126.295.625

Der durchschnittliche Marktwert einer Stammaktie während des Jahres 2004 betrug 22,07 Euro je Aktie.

	2004	2003
Verwässertes Ergebnis je Aktie (Euro)	-1,13	2,44

Das Mutterunternehmen des Konzerns ist die Agfa-Gevaert N.V. mit Sitz in Mortsel/Belgien. Dieses Unternehmen ist die Muttergesellschaft für die folgenden wesentlichen Beteiligungsgesellschaften: **29. Konzernunternehmen**

BETEILIGUNGEN DES AGFA-GEVAERT-KONZERNS

Konsolidierte Gesellschaften 31. Dezember 2004

NAME DER GESELLSCHAFT	SITZ	KAPITAL- ANTEIL %
Agfa (Pty.) Ltd.	Isando/Rep. Südafrika	100
Agfa (Wuxi) Imaging co., Ltd.	Wuxi/VR China	99,90
Agfa (Wuxi) Printing Plate Co. Ltd.	Wuxi/VR China	100
Agfa ASEAN Sdn. BHD	Petaling Jaya/Malaysia	100
Agfa België N.V.	Mortsel/Belgien	100
Agfa Corporation	Ridgefield Park/USA	100
Agfa de Mexico S.A. de C.V.	Colonia Escandon/Mexiko	99,80
Agfa Deutschland Vertriebsgesellschaft mbH & Cie	Köln/Deutschland	100
Agfa Europe N.V.	Mortsel/Belgien	100
Agfa Finance France S.A.	Reuil-Malmaison/Frankreich	100
Agfa Finance Italy S.p.a	Mailand/Italien	100
Agfa Finance N.V.	Mortsel/Belgien	100
Agfa Finance Poland Sp.z.o.o.	Warschau/Polen	100
Agfa Finance Pty. Ltd.	Blackburn/Australien	100
Agfa Healthcare Germany GmbH	Bonn/Deutschland	100
Agfa Hong Kong Ltd.	Hong Kong/VR China	100
Agfa Hungaria Kft.	Budapest/Ungarn	100
Agfa Inc.	Etobicoke/Kanada	100
Agfa India Ltd.	Thane/Indien	100
Agfa Industries Korea Ltd.	Kyunggi-do/Südkorea	100
Agfa Korea Ltd.	Seoul/Südkorea	100
Agfa Limited	Dublin/Irland	100
Agfa NDT Ltd.	Coventry/Großbritannien	100
Agfa NDT S.A.	Limonest/Frankreich	100
Agfa s.r.o. (Czechia)	Prag/Tschechien	100
Agfa Singapore Pte. Ltd.	Singapur	100
Agfa Sp. z.o.o.	Warschau/Polen	100
Agfa Taiwan Co Ltd.	Taipei/Taiwan	100
Agfa-Dotrix N.V.	Gent/Belgien	100
Agfa-Gevaert A/S (Dänemark)	Holte/Dänemark	100
Agfa-Gevaert AB (Schweden)	Kista/Schweden	100
Agfa-Gevaert AEBE	Athen/Griechenland	100
Agfa-Gevaert AG	Leverkusen/Deutschland	100
Agfa-Gevaert AG/SA	Dübendorf/Schweiz	99,12
Agfa-Gevaert Argentina S.A.	Buenos Aires/Argentinien	100
Agfa-Gevaert B.V.	Rijswijk/Niederlande	99,99
Agfa-Gevaert Colombia Ltda	Bogota/Kolumbien	99,99
Agfa-Gevaert de Venezuela S.A.	Caracas/Venezuela	100
Agfa-Gevaert do Brasil Ltda.	Sao Paulo/Brasilien	100
Agfa-Gevaert G.m.b.H.	Wien/Österreich	100

29. Konzernunternehmen	NAME DER GESELLSCHAFT	SITZ	KAPITAL- ANTEIL %
Fortsetzung			
	Agfa-Gevaert International N.V.	Mortsel/Belgien	100
	Agfa-Gevaert Investment Fund N.V.	Mortsel/Belgien	100
	Agfa-Gevaert Japan, Ltd.	Tokio/Japan	100
	Agfa-Gevaert Limited (Australia)	Blackburn/Australien	100
	Agfa-Gevaert Limited (England)	Brentford/Großbritannien	100
	Agfa-Gevaert Ltda. (Chile)	Santiago De Chile/Chile	100
	Agfa-Gevaert New Zealand Ltd.	Glenfield/Neuseeland	100
	Agfa-Gevaert S.A. (France)	Reuil-Malmaison/Frankreich	99,99
	Agfa-Gevaert S.A.U.	Barcelona/Spanien	100
	Agfa-Gevaert S.p.a.	Mailand/Italien	100
	Agfa-Gevaert, Lda.	Linda-a-Velha/Portugal	100
	Autologic Information International	Ramat-Gan/Israel	100
	Autologic Information International Inc.	Thousand Oaks/USA	100
	Autologic Information International Ltd.	St. Albans/Großbritannien	100
	Autologic Information International, Ltd.	Thousand Oaks/USA	100
	Cea Aktiebolag	Strängnäs/Schweden	100
	CEA Deutschland GmbH	Hamburg/Deutschland	100
	Identis S.A.	Reuil-Malmaison/Frankreich	57,77
	Lastra America Corporation	Jacksonville/USA	100
	Lastra Attrezzature S.r.l.	Manerbio/Italien	60
	Lastra Deutschland GmbH	Hainburg/Deutschland	100
	Lastra Northern Europe B.V.	Etten-Leur/Niederlande	100
	Lastra S.p.a.	Manerbio/Italien	100
	Luithagen N.V.	Mortsel/Belgien	100
	Microgran S.r.l.	Manerbio/Italien	100
	Mitra Inc.	Waterloo/Kanada	100
	New Prolmage America Inc.	Princeton/USA	100
	New Prolmage Ltd.	Or Akiva/Israel	100
	OY Agfa-Gevaert AB	Espoo/Finnland	100
	Plurimetal do Brasil Ltda.	Rio de Janeiro/Brasilien	100
	Printing Techniques, Ltd.	Northampton/Großbritannien	100
	Quadrat N.V.	Mortsel/Belgien	100
	Seifert X-Ray Ltd.	Coventry/Großbritannien	100
	Shanghai Agfa Imaging Products Co., Ltd.	Shanghai/VR China	100
	Société Européenne Eylau S.A.	Artigues in der Nähe von Bordeaux/Frankreich	100
	Symphonie On Line S.A.	Artigues in der Nähe von Bordeaux/Frankreich	100
	Talk Technology Inc.	Bensalem/USA	100
	Western Lithotech Canada Ltd.	Ontario/Kanada	100
	Western Lithotech Europe Ltd.	Delaware/USA	100
	Xitron Europe Ltd.	Swindon/Großbritannien	100
	Xitron, Inc.	Ann Arbor/USA	100

Nicht im Konzernabschluss berücksichtigte Tochtergesellschaften
31. Dezember 2004
29. Konzernunternehmen
Fortsetzung

NAME DER GESELLSCHAFT	SITZ	KAPITAL- ANTEIL %
Agfa Argentina S.A.C.I. i.L.	Buenos Aires/Argentinien	100
Agfa Deutschland Vertriebs-Verwaltungsgesellschaft mbH	Köln/Deutschland	100
Agfa Holding Germany GmbH	Köln/Deutschland	100
Agfa OOO Ltd.	Moskau/Russische Föderation	100
Agfa-Gevaert Iran S.S.K.	Teheran/Iran	76
Agfa-Gevaert Unterstützungskasse GmbH	Leverkusen/Deutschland	100
CAWO Photochemische Fabrik GmbH	Schrobenhausen/Deutschland	100
Cea America Corporation	Ridgefield Park/USA	100
GST Grafic Service Team Verwaltungs GmbH	Leverkusen/Deutschland	100
GST Grafic-Service-Team GmbH & Co.	Leverkusen/Deutschland	100
Image Building N.V.	Antwerpen/Belgien	70
Mortselse Immobiliënvennootschap N.V.	Mortsel/Belgien	100
Tecsa S.A.S.	Les Loges en Josas/Frankreich	100

Assoziierte Unternehmen 31. Dezember 2004

NAME DER GESELLSCHAFT	SITZ	KAPITAL- ANTEIL %
Antwerp Digital Mainport C.V.	Antwerpen/Belgien	12,50
Digiplast N.V.	Mortsel/Belgien	20
Idoc N.V.	Brüssel/Belgien	33,33
Lastra Imaging (UK) Ltd	Hertfordshire/Großbritannien	10
Lastra Niraj Pvt Ltd.	Bombay/Indien	39
Med2Rad	Macerata/Italien	30
Medicalis Corp.	Waterloo/Kanada	23
Medivision Medical Imaging Ltd.	Yokneam Elit/Israel	16
PrintCity GmbH & Co. KG	Augsburg/Deutschland	14,50
PrintCity Verwaltungsgesellschaft mbH	Augsburg/Deutschland	12,48
Tecnografica S.r.l.	Brugherio/Italien	10

30. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Am 13. Januar 2005 übernahm der Konzern alle Aktien von GWI. GWI, eine private deutsche AG mit Sitz in Bonn, gegründet 1990, entwickelt und vermarktet administrative und klinische IT-Lösungen für Krankenhäuser hauptsächlich durch ihre voll integrierte und skalierbare IT-Lösung ORBIS®.

Der Kaufpreis besteht aus einer Anzahlung von 256,5 Millionen Euro und einer gewinnabhängigen Kaufpreinsnachzahlung von bis zu 95 Millionen Euro, je nach Erreichen spezifischer kommerzieller Meilensteine. Der Kaufpreis wird bar entrichtet. Der Kaufpreis ist in gewissem Maß abhängig von Ereignissen, die im Kaufvertrag beschrieben sind. Der abhängige Anteil - eine gewinnabhängige Kaufpreinsnachzahlung von 95 Millionen Euro - wird als wahrscheinlich angenommen und ist zuverlässig messbar und wird daher als Teil der Akquisitionskosten berücksichtigt.

Die Akquisition wird nach der Anschaffungsmethode bilanziert, weshalb die Ergebnisse aus dem operativen Geschäft von GWI ab dem 14. Januar 2005 im konsolidierten Jahresabschluss erfasst werden.

Derzeit läuft ein Projekt, um eine Eröffnungsbilanz zum Buchwert zum 14. Januar 2005 auf IFRS-Basis vorzubereiten. Außerdem wird ein Kaufpreisuordnungsprojekt eingeleitet, um Marktwertanpassungen zu identifizieren und die jeweiligen Posten auf Marktwertbasis gemäß den einschlägigen IAS/IFRS-Standards zu bewerten. Es wird erwartet, dass die Ergebnisse dieser Projekte im Konzernabschluss des 1. Quartals 2005 berücksichtigt werden.

Gesetzlicher Jahresabschluss

Die nachfolgenden Seiten sind Auszüge aus dem gesetzlichen Jahresabschluss der Agfa-Gevaert N.V., der nach den in Belgien geltenden Buchführungsvorschriften erstellt wurde. Der Lagebericht des Vorstands für die Hauptversammlung und der Jahresabschluss der Agfa-Gevaert N.V. sowie der Bericht des Wirtschaftsprüfers werden innerhalb der gesetzlichen Fristen bei der Belgischen Nationalbank eingereicht. Diese Dokumente sind auf Anfrage bei der Agfa-Abteilung Investor Relations erhältlich und sind im Internet unter www.agfa.com/investors eingestellt.

Nur der auf den vorherigen Seiten dargestellte konsolidierte Jahresabschluss gibt die tatsächliche Finanz- und Geschäftslage der Agfa-Gevaert-Gruppe wieder.

Der Bericht des gesetzlichen Abschlussprüfers ist nicht testiert und bestätigt, dass der nicht-konsolidierte Jahresabschluss zum 31. Dezember 2005 der Agfa-Gevaert N.V. ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Finanz- und Geschäftslage des Unternehmens in Übereinstimmung mit allen gesetzlichen Vorschriften vermittelt.

MIO. EURO		2004	2003
I.	Betriebliche Erträge		
A.	Umsatz	1.809	1.879
B.	Zugang (+)/Abgang (-) bei Vorräten, Handelswaren und laufenden Arbeiten	-37	-6
C.	Aktivierung eigener Bauten	88	98
D.	Sonstige betriebliche Erträge	69	49
	Summe sonstige betriebliche Erträge	1.929	2.020
II.	Betriebliche Aufwendungen		
A.	Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie Handelswaren		
	1. Käufe	1.108	1.109
	2. Zugang (-); Abgang (+) bei den Vorräten	3	-9
B.	Dienstleistungen und andere Waren	295	266
C.	Löhne und Gehälter, Sozialversicherungskosten und Pensionen	386	418
D.	Abschreibungen und Absetzungen für Gründungskosten, immaterielle und materielle Vermögensgegenstände	140	148
F.	Zugang (+); Abgang (-) bei den Vorräten für Verbindlichkeiten und Aufwendungen	1	-26
G.	Sonstige betriebliche Aufwendungen	11	12
	Summe sonstige betriebliche Aufwendungen	1.944	1.918
III.	Operatives Ergebnis	-15	102
IV.	Finanzerträge	240	287
V.	Finanzierungskosten	-217	-225
VI.	Gewinn aus üblicher Geschäftstätigkeit vor Steuern	8	164
VII.	Außerordentliche Erträge	6	99
VIII.	Außerordentliche Aufwendungen	-400	0
IX.	Jahresüberschuss vor Steuern	-386	263
IXbis.	B Umbuchungen von latenten Steuern	0	0
X.	Ertragsteuern	-2	-25
XI.	Jahresüberschuss	-388	238
XII.	Umbuchungen von steuerunabhängigen Rücklagen	0	0
XIII.	Ergebnis für den verfügbaren Verwendungszeitraum	-388	238
	Bereitstellungskonto		
A.	Zu verwendendes Ergebnis	-153	333
	1. Ergebnis für den verfügbaren Verwendungszeitraum	-388	238
	2. Gewinnvortrag	235	95
B.	Umbuchungen von Kapital und Rücklagen	229	0
C.	Einstellungen in andere Rücklagen	-1	-3
D.	1. Gewinnvortrag	0	-235
F.	Gewinnausschüttung	-75	-95

4.331

Mortsel, 8. März 2005

Anmerkungen zum Jahresabschluss

Der Jahresabschluss, der gemäß den oben genannten Bewertungsgrundsätzen erstellt wurde, wurde vom Verwaltungsrat geprüft und genehmigt. Er wird der Hauptversammlung am 26. April 2005 vorgelegt.

Folgende Punkte sollen auf der Hauptversammlung zur gesonderten Genehmigung vorgelegt werden:

Der Jahresabschluss weist einen Verlust in Höhe von 387.411.081,31 Euro für das Geschäftsjahr 2004 aus.

Vor der Formulierung des Vorschlags zur Gewinnverteilung stellt der Verwaltungsrat fest, dass die Agfa-Gevaert N.V. zum 31. Dezember 2004 insgesamt 2,8 Millionen eigene Aktien besitzt, 11,2 Millionen weniger als im Geschäftsjahr 2004. Die Aktien im Besitz des Unternehmens zum Datum der Zahlbarstellung der Dividendenauszahlung werden bei der Dividendeneinzahlung nicht berücksichtigt. Die hier vorgestellte Kapitalvergütung geht von einer Dividendenzuordnung zu 126.054.680 Aktien aus.

Unter Berücksichtigung des Gewinnvortrags aus dem vorangegangenen Geschäftsjahr (234.571.294,80 Euro) und nach Addition der verfügbaren Reserven von 229.072.432,86 Euro steht die Summe von 76.232.646,35 Euro zur Verteilung für dieses Geschäftsjahr zur Verfügung.

Es wird vorgeschlagen, das Jahresergebnis wie folgt zu verteilen:

- Eine Bruttodividende von 75.632.808 Euro oder 60 Euro-Cent pro Aktie (Kupon Nr. 6). Für die belgischen Aktionäre entspricht dies einer Nettodividende von 45 Euro-Cent pro Aktie, nach 25% Quellensteuer für Kapitalerträge, zahlbar ab 27. April 2005. Für ausländische Aktionäre kann die Nettodividende durch die Doppelbesteuerungsabkommen zwischen Belgien und den verschiedenen Ländern mitbestimmt werden. Die notwendigen Bescheinigungen müssen spätestens zum 9. Mai 2005 eingehen.
- Einstellung von 599.838,35 Euro in die Rücklage.

Der Verwaltungsrat beschloss am 22. Juni 2004 unter Berücksichtigung von Art. 523 des Gesellschaftsgesetzes einen Optionsplan für die Unternehmensleitung. Auszug aus dem Protokoll der Verwaltungsratssitzung: „Der Verwaltungsrat beschließt einstimmig, jedoch mit Ausnahme von Herrn Verhoeven und Herrn Gedopt, die weder an der Beratung noch an der Abstimmung teilgenommen hatten, die Ausgabe von Tranche VI der Aktienoptionen im Rahmen des Aktionsoptionsprogramms der Gesellschaft zu genehmigen. Die Bedingungen hierfür wurden auf der Sitzung geklärt. Herr Verhoeven und Herr Gedopt gaben bekannt, dass die Wirtschaftsprüfer des Unternehmens schriftlich über deren Stellungnahme zu diesem Thema informiert wurden.“

An Klynveld Peat Marwick Goerdeler (KPMG) wurde im Geschäftsjahr 2004 für ihre Rechnungsprüfungs- und Steuerberatungsleistungen ein Honorar von 2.125.390 Euro zusätzlich zu ihrem normalen Prüfungshonorar gezahlt:

- | | |
|--|----------------|
| - Steuerberater der KPMG (in Belgien und im Ausland) | 357.631 Euro |
| - KPMG Audit, hauptsächlich von ausländischen Büros | 1.767.759 Euro |

Glossar

Breitformatdrucker

Ein Großformatdrucker wird manchmal auch als Breitformatdrucker bezeichnet. Es handelt sich um einen digitalen Drucker, der auf Blätter oder Rollen druckt, die 24 Zoll (ca. 60 cm) oder breiter sind.

chemiefreie Druckplatte

Eine Druckplatte, die nach dem Imaging nicht mit Hilfe von Chemikalien entwickelt werden muss.

siehe auch Druckplatte und entwicklungsfreie Druckplatte

Computer-Radiographie (CR)

Die Technologie zur Erzeugung von Röntgenbildern mit herkömmlichen Röntengeräten, bei der die Bilder jedoch auf wieder verwendbaren Speicherfolien anstatt auf nur einmal verwendbarem Röntgenfilm festgehalten werden. Die Informationen auf den Platten werden vom Digitizer gelesen und liefern ein digitales Bild. Es kann eine dedizierte Software (wie Agfas MUSICA-Software) zur automatischen Maximierung der Bildqualität bei der Diagnosestellung verwendet werden. Die digitalen Bilder können auch durch manuelle Eingaben (Anmerkungen, Abmessungen etc.) vervollständigt und in einem PACS-System archiviert werden.

siehe auch Direkte Radiographie

Computer-to-Film

Ein Prozess, bei dem fertige Seiten von z.B. Zeitungen oder Magazinen direkt von Computerdateien digital auf (transparenten) Film belichtet werden. Diese Filme werden chemisch verarbeitet und zur Produktion von Druckplatten verwendet.

Computer-to-Plate

Ein Prozess, bei dem ausgeschossene Seiten von z.B. Zeitungen oder Magazinen digital direkt von Computerdateien auf Druckplatten belichtet werden. Der Zwischenschritt Film entfällt dabei.

CT (Computertomographie)

Ein CT-Scanner verwendet eine Serie von Röntgenstrahlen, um „Bildscheiben“ des Körpers zu erzeugen. Agfa selbst hat keine CT-Scanner in seinem Produktangebot, aber seine Hardcopy-Drucker können an diese angeschlossen werden, um hochwertige Ausdrücke zu liefern. Agfas PACS-Systeme werden verwendet, um digitale Bilder zu handhaben.

Digitales Proofsysteem

Ein Proofsysteem, das Kontraktfarbe und Ausschieß-Proofs erzeugt. Es verwendet dazu die digitalen Dateien, die zum Herstellen der Druckplatten benutzt werden.

siehe auch Proofing

Direkte Radiographie (DR)

Eine Radiographietechnik, die Röntgenenergie ohne den Umweg über digitale Bildplatten in digitale Energie umwandelt. Diese digitalen Daten generieren ein diagnostisches Bild auf einem PC. Da diese Daten digital sind, eröffnet sich ein weites Spektrum an Möglich-

keiten sowohl für die Optimierung oder Vervollständigung als auch für die Archivierung dieser Bilder auf PACS-Systemen.

siehe auch Computer-Radiographie

Druckplatte

- analog

Eine analoge Druckplatte besteht aus einem hochwertigen Aluminiumsubstrat und einer Beschichtung, die konzipiert ist, um auf relativ starke ultraviolette (UV) Lichtenergie zu reagieren. Es wird ein Vakuumkontakt zwischen einem belichteten Film (*siehe: grafischer Film*) und einer Platte hergestellt. Die UV-Lichtquelle kopiert den Inhalt vom Film auf die Platte, wobei der Inhalt oder die Seitenelemente undurchsichtige Teile des Films sind; der Rest ist durchsichtig. Das UV-Licht trifft die Platte nur dort, wo der Film transparent ist. Ein chemisches Entwicklungsverfahren ätzt die belichteten Elemente und lässt die unbelichteten Teile unverändert. Die Tinte haftet auf den belichteten – oder chemisch behandelten – Teilen auf der Druckmaschine.

- digital

Eine digitale Druckplatte besteht aus einem hochwertigen, gekörnten und eloxierten Aluminiumsubstrat und einer Beschichtung (Silber oder Photopolymer), die tausend Mal empfindlicher ist als die von analogen Platten. Die Laser zur Belichtung dieser Platten arbeiten üblicherweise mit Thermoenergie oder sichtbarem Licht. Die Beschichtungen reagieren auf die Laserenergie, indem sie chemische/physische Veränderungen der Plattenoberfläche herbeiführen. Genau wie analoge Platten werden auch die digitalen Platten anschließend chemisch entwickelt, um eine druckfertige Platte zu erhalten, obschon manche digitale Plattentechnologien effektiv entwicklungsfrei sind.

Entwicklungsfreie Druckplatte

Eine Druckplatte, die nach dem Imaging nicht weiterverarbeitet werden muss. Das bedeutet, dass sie sofort bereit ist für die Druckpresse.

siehe auch Druckplatte

EPR (Electronic Patient Record - Elektronische Patienten-datei)

Ein Electronic Patient Record stellt die elektronische Alter native zu einer Patientenakte aus Papier dar. Das EPR enthält alle Patientendaten wie z.B. demographische Daten, Untersuchungsanordnungen und -ergebnisse, Laborberichte, Röntgenbilder und -berichte, Behandlungspläne etc. und ist im gesamten Krankenhaus und darüber hinaus einfach zugänglich.

Farbkopierfilm

Film, auf den die Kopien der Masterversion eines Kinofilms geprintet werden. Diese Kopien werden an die Kinos verteilt.

Flexodruck

Ein Druckverfahren, bei dem flexible Druckplatten aus Gummi oder einem Photopolymer benutzt werden, um die Druckfarbe direkt auf Papier oder ein anderes Substrat zu übertragen. Es wird vorwiegend in der Verpackungsindustrie eingesetzt, um auf flexible Materialien wie Polyesterbeutel, Gewebe oder Kunststoff zu drucken.

Grafikfilm

(Polyester) Bogenmaterial, auf dem die Druckvorlage fotografisch oder digital erfasst wird; beim Vierfarbendruck werden die Layouts so getrennt, dass ein Film pro Druckfarbe entsteht; meistens ist der belichtete Film ein Zwischenschritt in der Herstellung von Druckplatten oder Leiterplatten.

Hardcopy-Drucker

Geräte zum Ausdrucken von medizinischen Bildern aus verschiedenen Quellen: Röntgenaufnahmen, CT-Scans, MRI-Scans, Computerradiographie usw. Agfa produziert sowohl Nass- als auch Trockenprinter. „Nasse“ Lasertechnologie bedeutet, dass wässrige chemische Lösungen zur Entwicklung des Bildes verwendet werden. Mit der „trockenen“ Technologie wird das Bild direkt vom Computer mit einem Thermoeffekt auf einen Spezialfilm gedruckt. Die zunehmende Digitalisierung der Bilder hat nicht zu einer nachlassenden Nachfrage nach Hardcopy-Printern geführt. Im Gegenteil, die Verwendung der Hardcopy-Printer nimmt zu, besonders im umweltfreundlichen „trockenem“ Drucksegment.

IMPAX

siehe PACS

JDF

Ein aufkommender Industriestandard, der die Kommunikation zwischen den verschiedenen Anwendungen und Systemen in der Grafikindustrie vereinfacht: zwischen Druckvorstufe, Druck und Schlussbearbeitung aller Druckprojekte sowie zwischen Produktion und Managementsystemen.

kreuzmoduliertes Rastern

siehe Rastern

Laser

Abkürzung für Light Amplification by Stimulated Emission of Radiation: ein Gerät, das eine einzelne Lichtfrequenz innerhalb des Spektrums verstärkt, um einen directionalen, intensiven Strahl zu schaffen. Dieser Lichtstrahl kann benutzt werden, um Daten auf eine Druckplatte oder Film zu schreiben. Es gibt Thermolaser und Laser mit sichtbarem Licht. Erstere werden mit wärmeempfindlichen Materialien benutzt; letztere belichten lichtempfindliches Material und können in grüne, violette und rote Laserstrahlen unterteilt werden. Rot wird heute selten gewählt, während Violett-laser wegen ihrem leichten Betrieb, ihrer hohen Zuverlässigkeit und den geringen Kosten deutlich an Beliebtheit gewonnen haben.

Leiterplatte (PCB)

Eine dünne Karte, auf der Chips und andere elektronische Bauteile angebracht sind. Computer enthalten eine oder mehrere Karten.

MRI (Magnetic Resonance Imaging)

Ein medizinischer Imager, der ein Magnetfeld um den Patienten herum erzeugt. Er erzeugt Bilder durch pulssierende Radiowellen, die durch die zu untersuchenden Körperteile geleitet werden. Agfa selbst hat keine MRI-Scanner in seinem Produktangebot, aber seine Hardcopy-Drucker können an diese angeschlossen werden, um hochwertige Ausdrücke zu liefern. Agfas PACS-Systeme werden verwendet, um digitale Bilder zu handhaben.

PACS (Picture Archiving and Communication System)

Agfas PACS-Lösungen werden unter dem Namen IMPAX vermarktet. PACS wurde ursprünglich entwickelt, um das Verteilen und Archivieren der Diagnosebilder der Radiologieabteilungen effizient zu handhaben. Technologische Entwicklungen und spezielle Softwareentwicklungen haben dazu geführt, dass Agfas PACS-Systeme schnell auch in anderen Klinikabteilungen eingesetzt wurden.

Phototooling-Film

Ein Film mit extremer Strichschärfe, der für die Miniaturisierung bei der Herstellung von gedruckten Schaltkreisen verwendet wird.

Plattenbelichter

Ein Plattenbelichter belichtet digital Seiten oder Druckvorlagen von Druckerzeugnissen vom Computer auf Druckplatten, die anschließend entwickelt und auf einer Druckmaschine befestigt werden. Es gibt Flachbett-Plattenbelichter und Trommelsysteme. Beim Flachbett-Plattenbelichter bleiben die Druckplatten während des Belichtungsvorgangs flach, während beim Trommelsystem die Druckplatten um eine Trommel herum oder innerhalb einer Trommel gewickelt werden.

siehe auch Druckplatte

Prepress (Druckvorstufe)

Die Vorbereitung und Verarbeitung von Inhalt und Dokumenten für die endgültige Ausgabe auf analoge oder digitale Platten, einschließlich dem hochauflösenden Scannen von Bildern, Farbtrennung, verschiedene Arten von Proofs usw.

Projektmanagementsoftware

Software, die es ermöglicht, den Fortschritt verschiedener Projekte zu verfolgen und Workflow und Ergebnisse zu verwalten sowie online mit Kunden und Partnern zusammenzuarbeiten.

Proofing

- Kontraktproof

Ein Kontraktproof ist eine Fahne, die vom Kunden (Käufer des Druckerzeugnisses) genehmigt wird unter der Voraussetzung, dass diese Fahne die genaue Farbe

nach dem Druck repräsentiert. Der Drucker geht also einen „Farb-Kontrakt“ mit dem Kunden ein. Diese „Darstellung“ der Endergebnisse wird durch Agfas High-tech-Farbmanagement-Systeme ermöglicht.

- **Ausschieß-Proof**

Ermöglicht es dem Drucker festzustellen, ob die Seitenposition (Ausschießen) auf der Platte korrekt ist; dies ist ein wichtiger Prüfschritt vor dem Drucken, da ohne korrektes Ausschießen die Seiten nicht in der richtigen Reihenfolge für das Finishing – falten, binden und trimmen – gedruckt werden.

Rasterdruck

Das Druckverfahren, bei dem ein Metall oder eine Nylongaze Tinte auf das Papier bringt, das anschließend durch die Verwendung von Schablonen in den nicht druckenden Teilen undurchlässig gemacht wird.

Rastern

Das Erstellen eines Musters aus Punkten verschiedener Größe, um Farb- oder Graustufen-Halbtöne zu reproduzieren. Es gibt verschiedene Rasterarten:

- Amplitudenmoduliert (AM): platziert eine feste Anzahl von Punkten auf ein orthogonales Gitter. Das Gitter wird in Zeilen pro Zoll (Lines per Inch - lpi) gemessen. Die Größe oder Amplitude des Punkts ist entsprechend den Tonwerten des Bildes moduliert. Dunklere Töne erzeugen größere Punkte, hellere Lichtpartien haben kleinere Punkte.
- Frequenzmoduliert (FM): wird auch als stochastisches Rastern bezeichnet und moduliert die Anzahl oder Frequenz von Punkten und nicht deren Größe. Die Punkte werden nicht in einem festen Muster angebracht, sondern je nach Dichte des Sujets in bestimmten Abständen.
- XM oder kreuzmoduliert: verwendet FM-Raster in den Lichter- und Schattenpartien und AM-Raster in den Mitteltönen. Es verwendet jedoch eine patentierte Technologie für einen glatten Übergang von einem Raster zum anderen und berechnet den kleinsten Punkt, den eine bestimmte Druckmaschine aufnehmen kann. Folglich bietet es alle Vorzüge der kombinierten Rastermethoden ohne deren Nachteile. :Sublima ist die erste Anwendung der XM-Technologie, für die Agfa ein Patent besitzt.

Remotes Proofing

Beim remoten Proofing sendet ein Drucker eine digitale Datei an eine remote Station bei einem Kunden oder Designer, wo die Datei dann auf einem digitalen Proofing-Gerät ausgedruckt wird. Auf diese Weise wird die Zeit für das Versenden des Proofs an einen oder mehrere Orte zur Genehmigung eingespart.

RIS (Radiology Information System)

Eine computergestützte Lösung für Planung, Überwachung und Kommunikation aller Daten im Hinblick auf Patienten und ihre Untersuchungen in der Radiologie, d.h. ab dem Zeitpunkt, an dem eine Untersuchung

angefordert wird, bis hin zum Bericht des Radiologen. Das RIS ist eng mit dem PACS verbunden (aufgrund der Bilder, die in den Untersuchungen enthalten sind).

Tintenstrahldrucker

Jeder Drucker, der extrem kleine Tintentropfen auf dem Papier platziert, um ein Bild zu erzeugen. Es gibt kleine Tintenstrahldrucker für Büroanwendungen, mittelgroße für den Posterdruck und große Tintenstrahldrucker für Industrieanwendungen.

Tintenstrahl-Druckköpfe

Das Herzstück eines Tintenstrahldruckers. Es enthält eine Reihe von Düsen, aus denen die Tintentropfen herausgesprüht werden.

Tonaufnahmefilm

Diese Filmart auf Polyester-Basis ist besonders für die Aufnahme und den Druck aller gängigen Soundtrack-Formate geeignet, wie z.B. analog, Dolby, Digital, DTS (Digital Theater Systems) und SDDS (Sony Dynamic Digital Sound).

Violett-Laser-Technologie

Die Violett-Laser-Technologien belichten Platten unter Verwendung des violetten Bandes im sichtbaren Lichtspektrum; dies ermöglicht schnelle Ausgabe, praktische Plattenhandhabung und hohe Zuverlässigkeit.

siehe auch Laser

Workflow-Managementsoftware

Software, die es ermöglicht, den Prepress-Vorgang über eine Softwareschnittstelle zu steuern. Außerdem rationalisiert sie den Arbeitsfluss, indem sie einzelne Verfahrensschritte automatisiert und dadurch Zeit und Kosten spart.

Zerstörungsfreie Materialprüfung

Zur Überprüfung der Struktur und Toleranz von Materialien, ohne diese zu zerstören oder zu verformen.

Herausgegeben von Agfa-Gevaert N.V.

Corporate Communication

Septestraat 27 - B-2640 Mortsel, Belgien

Telefon: +32.3.444 8001 - Fax: +32.3.444 7485

www.agfa.com

AGFA und der Agfa-Rhombus sind geschützte Warenzeichen der Agfa-Gevaert AG.

Fotos Cover: Rosemary Calvert/Getty Images

Fotos S. 3, 4, 10, 14 © Verne, Gent

Layout & Übersetzungs koordinierung

Across Communications, Zwijnaarde - Lu's Paragraph, Mechelen

Guido Maes Printing Deluxe, Gent - New Jev Screen, Gent

Antwerp Binding

MIO. EURO	2004	2003	2002	2001	2000
Umsatzerlöse	3.762	4.215	4.683	4.911	5.260
Kosten der umgesetzten Leistungen	-2.265	-2.449	-2.705	-3.119	-3.171
Bruttoergebnis vom Umsatz	1.497	1.766	1.978	1.792	2.089
Vertriebskosten	-701	-790	-902	-970	-1.000
Forschungs- und Entwicklungskosten	-191	-233	-248	-231	-224
Allgemeine Verwaltungskosten	-268	-297	-277	-310	-279
Sonstige betriebliche Erträge	540	661	318	294	233
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-1.004	-579	-476	-839	-418
Operatives Ergebnis	-127	528	393	-264	401
Zinsergebnis	-19	-28	-40	-63	-81
Sonstige finanzielle Erträge und Aufwendungen – netto	-37	-43	-57	-57	-49
Finanzergebnis	-56	-71	-97	-120	-130
Gewinn vor Ertragsteuern	-183	457	296	-384	271
Ertragsteuern	39	-135	-99	133	-96
Jahresüberschuss	-144	322	197	-251	175
Anderen Gesellschaftern zustehender Gewinn	1	1	-	1	1
Ergebnisanteil assoziierter Unternehmen	-	-	-3	-38	-7
Konzerngewinn	-143	323	194	-288	169
Basisergebnis je Aktie (Euro)	-1,14	2,44	1,39	-2,06	1,2
Verwässertes Ergebnis je Aktie (Euro)	-1,13	2,44	1,39	-2,06	1,2

MIO. EURO	31. DEZ. 2004	31. DEZ. 2003	31. DEZ. 2002	31. DEZ. 2001	31. DEZ. 2000
Aktiva					
Anlagevermögen	1.011	976	1.174	1.233	1.487
Immaterielle Vermögensgegenstände	338	325	456	403	379
Sachanlagen	519	616	672	780	994
Finanzanlagen	38	32	40	49	114
Forderungen aus langfristigen Ausleihungen	112	-	-	-	-
Derivative Finanzinstrumente	4	3	6	1	-
Umlaufvermögen	2.035	2.652	2.717	3.006	3.411
Vorräte	576	813	948	1.055	1.293
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	744	826	959	1.125	1.316
Sonstige Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	391	569	630	580	509
Zahlungsmittel	293	397	145	224	228
Rechnungsabgrenzungsposten	18	18	30	21	65
Derivative Finanzinstrumente	13	29	5	1	-
Latente Steuern	310	211	268	288	172
Summe Aktiva	3.356	3.839	4.159	4.527	5.070
Passiva					
Eigenkapital	1.080	1.371	1.383	1.267	1.570
Gezeichnetes Kapital der Agfa-Gevaert N.V.	140	140	140	140	140
Kapitalrücklage der Agfa-Gevaert N.V.	107	107	107	107	107
Gewinnrücklagen	1.284	1.056	962	1.281	1.124
Rücklagen	-264	-260	-20	-5	-
Konzerngewinn	-143	323	194	-288	169
Unterschied aus Währungsumrechnung	-44	5	-	32	30
Anteile anderer Gesellschafter	2	2	3	1	7
Langfristige Verbindlichkeiten	1.052	1.424	1.598	1.894	1.825
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	727	799	843	879	778
Rückstellungen für Verpflichtungen des Personalbereichs	35	36	39	46	59
Finanzschulden mit Laufzeiten über einem Jahr	247	558	665	898	970
Überjährige Rückstellungen	43	27	37	57	18
Derivative Finanzinstrumente	-	4	14	14	-
Kurzfristige Verbindlichkeiten	1.185	1.010	1.119	1.334	1.542
Finanzschulden mit Laufzeiten unter einem Jahr	239	72	53	168	405
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	369	304	322	352	281
Übrige Verbindlichkeiten	211	205	249	290	287
Rückstellungen für Verpflichtungen des Personalbereichs	72	85	105	103	117
Unterjährige Rückstellungen	282	327	380	380	396
Rechnungsabgrenzungsposten	5	7	9	31	56
Derivative Finanzinstrumente	7	10	1	10	-
Latente Steuern	37	32	56	31	126
Summe Passiva	3.356	3.839	4.159	4.527	5.070

MIO. EURO	2004	2003	2002	2001	2000
Zahlungsmittel zum Jahresanfang	394	141	223	220	130
Operatives Ergebnis	-127	528	393	-264	401
Ausgaben Ertragsteuern	-84	-102	-70	-17	-116
Abschreibungen und Wertminderungen	291	216	270	434	286
Veränderungen im Marktwert derivativer Finanzinstrumente	4	3	-8	9	-
Veränderung langfristige Rückstellungen	-11	-86	-76	91	-38
Gewinne/Verluste aus Abgang von Anlagevermögen	-17	2	-27	-27	-7
Gewinne/Verluste aus Veräußerungen	-126	-231	-	-	-
Verluste aus Veräußerten Nettoaktiva	270	-	-	-	-
Steuern auf Veräußerungen	46	63	-	-	-
Brutto-Cashflow	246	393	482	226	526
Veränderung Vorräte	81	80	70	282	-53
Abnahme/Zunahme Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	-58	62	125	223	120
Abnahme/Zunahme Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	83	7	-17	52	-7
Veränderung kurzfristige Rückstellungen	-34	-9	14	-61	-45
Veränderung übriges Nettoumlaufvermögen	-13	-11	-63	16	-105
Zufluss aus operativer Geschäftstätigkeit	305	522	611	738	436
Ausgaben für immaterielle Vermögensgegenstände	-12	-28	-41	-26	-21
Ausgaben für Sachanlagen	-100	-150	-126	-160	-194
Einnahmen aus dem Verkauf immaterieller Vermögensgegenstände	1	-	1	1	10
Einnahmen aus dem Verkauf von Sachanlagen	55	8	58	50	84
Einnahmen aus Veräußerungen	129	241	-	-	19
Ausgaben für Finanzanlagen	6	6	-72	-36	-101
Ausgaben für Beteiligungserwerbe	-122	-	-178	-65	-116
Zins- und Dividendeneinnahmen	18	24	48	45	64
Abfluss/Zufluss aus investiver Tätigkeit	-25	101	-310	-191	-255
Kapitaleinzahlungen	-	-	-	-	2
Dividendenzahlungen an Aktionäre	-95	-67	-32	-63	-46
Aktienrückkauf	-	-253	-12	-	-
Kreditaufnahme	-231	19	-261	-336	96
Zinsausgaben	-39	-56	-87	-106	-139
Sonstige finanzielle Einnahmen/Ausgaben	-22	-1	16	-40	-10
Zufluss/Abfluss aus Finanzierungstätigkeit	-387	-358	-376	-545	-97
Veränderung Zahlungsmittel aus Geschäftstätigkeit	-107	265	-75	2	84
Veränderung Zahlungsmittel durch Änderung des Konsolidierungskreises	-	-	1	-	4
Veränderung Zahlungsmittel durch Wechselkursänderungen	3	-12	-8	1	2
Zahlungsmittel zum Jahresende	290	394	141	223	220

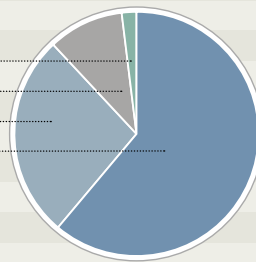
Informationen für die Aktionäre

Börsenzulassung
Reuters-Ticker
Bloomberg-Ticker
Datastream

Börsen Brüssel und Frankfurt/Main
AGFAt.BR / AGE G.DE
AGFB BB / AGE GR
B:AGF

Aktionärsstruktur

2 %	eigene Aktien
10 %	Highfields Capital Management
27 %	Gevaert
61 %	freier Umlauf



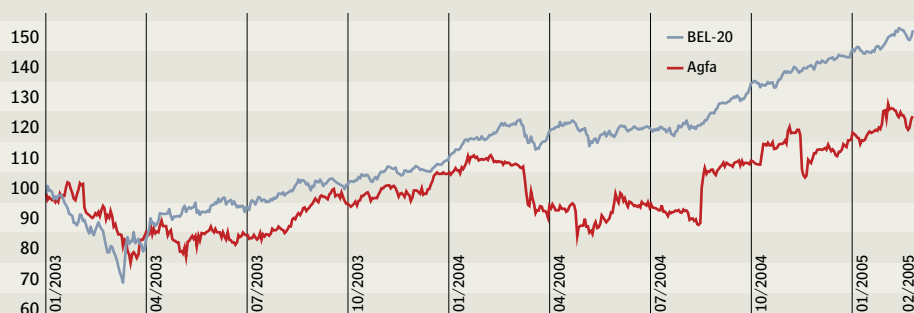
Informationen zur Aktie

Tag der Börsenzulassung	1. Juni 1999
Zahl der ausgegebenen Aktien zum 31. Dez. 2004	126.054.680
Marktkapitalisierung zum 31. Dez. 2004	3.215 Millionen Euro

IN EURO	2004	2003	2002	2001	2000
Ergebnis je Aktie (netto)	-1,14	2,44	1,39	-2,06	1,21
Operativer Netto-Cashflow pro Aktie	2,42	3,95	4,38	5,27	3,11
Bruttodividende	0,60	0,75	0,50	0,23	0,45
Jahresendpreis	24,96	22,60	21,25	15,19	25,39
Börsenkurs zum Jahresende	25,90	22,71	21,41	25,85	29,16
Jahrestiefstkurs	18,24	16,35	12,95	10,90	17,07
Durchschnittliches Handelsvolumen/Tag	364.220	207.507	156.681	136.710	225.084
Gewichtete Durchschnittsanzahl von ausstehenden Stammaktien *	126.008.540	132.045.438	139.611.425	139.927.261	140.000.000

* ausschl. eigene Aktien

Kurs der Agfa-Aktie zum BEL-20



Ansprechpartner

Abteilung Investor Relations
Septestraat 27
B-2640 Mortsel, Belgium
www.agfa.com/investors

Telefon: +32.(0)3.444 3923
Fax: +32.(0)3.444 44 85
investor.relations@agfa.com

Termine 2005-2006

Hauptversammlung	26. April 2005 um 11:00 Uhr
Außerordentliche Hauptversammlung	26. April 2005 im Anschluss an die Hauptversammlung
Auszahlung der Dividende für 2004	27. April 2005
Ergebnis des ersten Quartals 2005	12. Mai 2005
Halbjahresergebnis 2005	18. August 2005
Ergebnis des dritten Quartals 2005	17. November 2005
Jahresergebnis 2005	im März 2006
Hauptversammlung	25. April 2006 um 11:00 Uhr